

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

analog

03.19

Magie der Rille

Worauf es bei der
Herstellung ankommt



Einblicke: 1.000 Röhrentypen

Seitenblicke: Kleine Stecker, große Wirkung

Lichtblicke: Das Klangmuseum in Parma

Ausblicke: 33 LPs, fünf Masterbänder



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Seit über 39 Jahren
High End aus Duisburg

Atmosphäre –
Lebendigkeit –
Herzschwingung



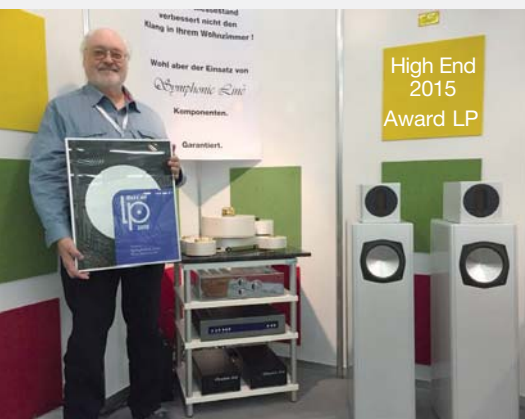
Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2019
Neu MK 5

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de
www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Jäger und Sammler oder Bewahrer analogen Kulturgutes? Walter Stutz und sein STUDER-REVOX-Museum in Zürich	9
	Analog-Forum 2019: Alle Jahre wieder faszinierend	22
	„Die Brummtrolle“: Gute Nacht-Geschichten für High Ender	28
	Alles auf eine Karte: Sammelleidenschaft für JBL-Lautsprecher	36
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	43
	Die fantastischen 4: Das audiophile Berliner Quartett hat wieder getagt	53
	Kunstschätze der anderen Art: Das »Casa del Suono« in Parma	59
	Kapitalanlagen in Zeiten des Minus-Zinses: »HoTo« kennt sie	62
	Analoge Preziosen: Die Masterbänder der AAA	66
	Der Vintage-Raum: Ewig junge HiFi-Träume	67
	Grenzerfahrungen: Analoges HiFi in der DDR	74
	Mitgliedsfirmen	92
	Aus der Geschäftsstelle	91

Titel	Vom Plastik-Granulat zur Klangverheißung: Schallplatten-Herstellung bei RAND MUZIK	16
--------------	---	----

Events	»Die Westdeutschen«: Bewährtes und Faszinierendes	4
---------------	---	---

Technik	Bislang undenkbar: Kleine Räume, die klingen	30
	»Epluggs«: Kristallstecker, die Wunder wirken können	34
	Wissen der Experten: Worauf es beim Röhrenklang ankommt	44

Musik	Die fantastischen 4: Das audiophile Berliner Quartett hat wieder getagt	53
	Große Bühne: Musik aus der »großen Stadt«, Teil 7: Glen Hansard live im Admiralspalast	70
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	Volbeat: »Rewind, Replay, Rebound«	78
	Kate Tempest: »The Book Of Traps And Lessons«	79
	The Beatles: »Abbey Road« plus »Session Tapes« (50th-Anniversary-Edition in neuer Abmischung)	80
	Pink Floyd: »Pulse« (Reissue)	82
	Heather Nova: »Pearl«	83
	Tobias Becker Bigband – BAUER Studio Konzert	84
	Black Mountain: »Destroyer«	85
	Sebastian Gramss' »State Of Play«: »Live at Moers-Festival 2018«	86
	Miles Davis: »Rubberband«	87
	Marcelle Meyer: Debussy – »Les Préludes pour piano livres I et II«/ »Masques«/»L'Île joyeuse«/»Images I«.	88
	Hans Teessink: »Slow Train« (MASTERBAND!)	90

Impressum		95
------------------	--	----

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie
umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleich-
tern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744



Editorial



Foto: Sarah Reuther

🙏 Danke, danke an alle fleißigen und sachkundigen Autoren!!

Danke für das gemeinsame analoge Jahr!

Danke für die vielen Zusprüche zum Heft!

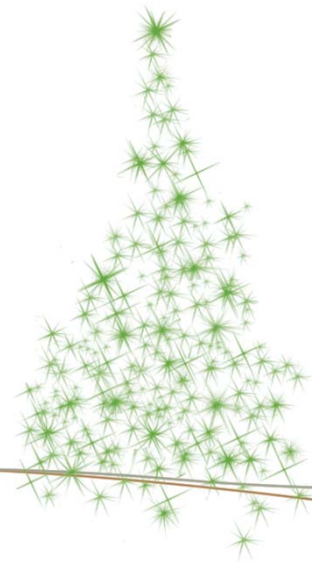
Ein prächtiges Weihnachtsfest!

Viele beglückende audiophile Stunden!

Besondere Menschen, die euch auch durch 2020 tragen!

Herzlich
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Zan Jeff'.



Show der Superlative

10 Jahre Westdeutsche HiFi-Tage oder: Wie bringe ich die Faszination HiFi wieder dem Publikum nahe?

Von Dieter Heiler

Man nehme ein etabliertes Hotel am einstigen Regierungssitz Bonn, Godesberger Allee, wähle die allerfeinsten Zutaten der HiFi-Branche und würze mit dem Know-how der Veranstalter und Aussteller.

Heraus kommt eine großartige Show zugunsten der zahlreichen Besucher.





HiFi-Linzbach zum 10-jährigen Jubiläum

Selbst Hunde durften sich an dem ganzen Spektakel erfreuen, jedoch ist es nicht verwunderlich, wenn sie eine Kamera ziemlich kalt lässt. Es war einfach zu viel los, um sich nur auf eine Sache zu konzentrieren. Gleich zu Anfang der Eingangsbereich mit den vielen Schallplatten. Vinylschätze aller Couleur wurden hier zum Jubiläum rabattiert angeboten. Dahinter die Stände der Zeitschrift „Fidelity“.

Betrat man rechts davon einen der Salons, vorbei an einem monströsen Laufwerkstisch, genannt INVICTUS aus dem Hause ACOUSTIC SIGNATURE, erfreute sich das Auge des anspruchsvollen Schwarzhörers an einer Vielzahl erlesener Tonarme des gleichen Herstellers, die in einem für Tonarme »noch bezahlbaren Rahmen« liegen.

In greifbarer Nähe gastiert die AAA mit Frontfrau Lilo Hebel, die Wissenswertes über die schwarzen Scheiben und Musik vom laufenden Band dem interessierten Publikum näherbrachte.

Zur Besonderheit in Bonn gehörte, dass -anders als bei anderen Messen- hier auch Neuerungen wie diese Elektrostaten mit Dipol-Sub der Firma MP&S KLANGWELTEN vorgestellt wurden, die ebenso wie die riesigen eingepackten aktiven 2-Wege-Hörer »Pure Emotion« des Entwicklers Axel Wurm das Publikum begeistern konnten.



Acoustic Signature wartet mit einem riesigen Plattenlaufwerk auf



Arme für Mittelreiche von Acoustic Signature



Lilo Hebel am Stand der AAA



Elektrostaten neu aufgelegt von MP&S



Verpackte Hörner, die man einfach einmal gesehen und gehört haben muss



Bruder Jacob, ein nicht ganz alltägliches Kabel



Der Trapezium von Tone Tools in fein gearbeiteter Holzarge



Dušan Klimo versteht die Kunst des Laufwerkbaus auch für das Auge sehr schön zu gestalten



Der Rote Renner von Audiotrade

Ach ja, dann wäre dann noch der Mann, der sein HiFi-Kabel »Bruder Jacob« nennt, im Raum zusammen mit Holger Wilhelm von TONE TOOLS, dem Laufwerk »Trapezium« und den darauf montierten STUDO-Holz-Tonarmen. Beim HiFi-Vertrieb Hölper konnte ein wunderschönes KLIMO-Laufwerk bewundert werden.

Der Ursprung des Laufwerkes stammt aus dem Jahre 1998 und hörte auf den Namen »Tafelrunde« mit dazu gehörendem Tonarm »Lancelotto«. Aus dieser Basis heraus konnte nun ein leicht vereinfachter Spieler entwickelt werden, der zu deutlich günstigeren Preisen am Markt



ATR mit einem sehr fein gearbeiteten Laufwerk, genannt Zavfino

DAS EINZIGE RAUSCHEN

individuelle Einzelvorführung

HÖREN SIE BEI UNS

Servicewerkstatt

VOR DER HAUSTÜR.

ausgewählte Schallplatten



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

Verdier

Project Audio

Well Tempered

Acoustic Solid

Scheu Analog

Rega

angeboten wird. Dazu der 13 Zoll-Tonarm „Bliant“ und der Tonabnehmer „Klinge“.

ATR (Audiotrade) wartete mit ihrem aus Taiwan stammenden „Roten Renner“ von TIEN AUDIO auf. Manufakturarbeit aus Taipeh mit schwimmend gelagertem Triple-Motor-Array und dreistufiger Drehmoment-Anpassung.

Benachbart ein sehr gefälliger kanadischer Kollege: Der Analogspezialist ZAVFINO blickt auf ein sehr umfangreiches Sortiment, das zu 100 Prozent im eigenen Hause entwickelt wurde. Diese hohe Qualität in Entwicklung und Produktion spiegelt sich in seinen Laufwerken wider.

Termine AAA- Stammtische

Analog-Stammtisch Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Stammtisch Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Stammtisch Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Stammtisch westliches Ruhrgebiet – jeden zweiten Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Falstaff, Ebertstraße 70, 46045 Oberhausen, Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Stammtisch Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

Analog-Stammtisch Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Umland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Stammtisch in Stuttgart – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, 70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437, E-Mail: dersokol@t-online.de

Analog-Stammtisch in München – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr, Gaststätte Schweizer Hof, Planegger Str. 14, 81241 München, Kontakt: Martin Löher, Tel: 0172-2318014

Analog-Stammtisch „Münchner Analog-Runde“ – jetzt jeden letzten Mittwoch im Monat ab 18.30 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, Kontakt: Jürgen Maehse, Tel: 089-7912778

Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rütthfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Stammtisch Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Stammtisch Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Bremen – Analog-Stammtisch Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200



Analog-Stammtisch Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

Analog-Stammtisch Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Stammtisch Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermandiehl@t-online.de

Analog-Stammtisch Osthessen – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@mnet-mail.de

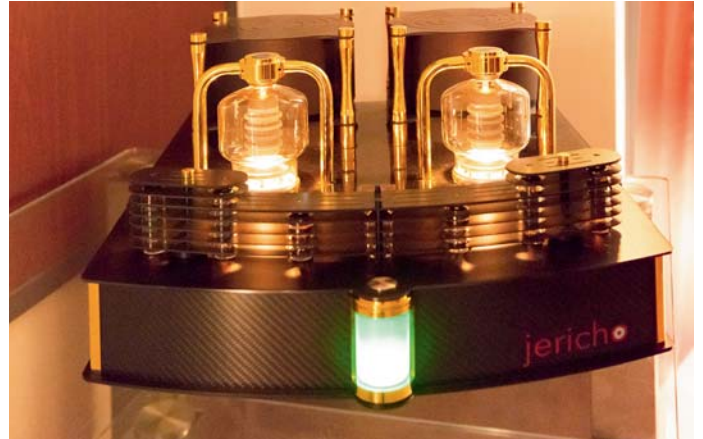
Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: www.analog-forum.de

Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.



Thorens TD124 DD: Die Legende lebt – wieder



Jericho einmal 1000 Watt an 55 kg



Im Raum von Michael Franken

Da wir gerade bei Plattenspielern sind, sei noch die wieder auferstandene Marke THORENS genannt. Neu aufgelegt wurde das legendäre Modell »TD 124«.

Dessen Urahn wurde ab 1966 wurde speziell für den Rundfunk und den ambitionierten Musikliebhaber gebaut. THORENS entwickelte damals eine Kombi-

nation aus Reibrad und Riemenantrieb, um störenden Motorvibrationen aus dem Weg zu gehen. Die heutige Version ist mit einem Direktantrieb ausgestattet, was auch das Kürzel „DD“ im Namen verrät. Da es keine Guss-Vorlagen mehr gibt, wird nun das Chassis komplett gefräst. Heraus kommt dieses Werk, das mit absoluter Sicherheit seine Käufer finden wird.

Noch ein sehr auffälliges Highlight möchte ich erwähnen. Bei MFE TECHNOLOGIE war der neue High-End-Röhrenverstärker »Jericho« ausgestellt. Dieses Gerät, als Mono-Endstufe konzipiert, liefert >1000 Watt an Ausgangsleistung. Hier wurden nur sehr feine Materialien verwendet: Gebaut in Edelstahl und eloxiertem Aluminium, verfeinert mit Glas. Und zum Schutze der Röhren ziert eine sehr schöne Karbonbrücke das ganze Schmuckstück.

Dieses edle Teil bringt beachtliche 55 kg auf die Waage. Für Musikenthusiasten, Freunde schöner Dinge und einfach Menschen, die diese Art von Technik lieben, erfreut der Verstärker an hochwertigen Lautsprechern mit Musikwiedergabe der feinsten Art. Dazu noch die Präzision eines Gerätes „Made in Germany“ lässt sofort manche Herzen höher schlagen.

Mit einem Blick noch auf den Raum von Michael Franken (Bild 15.DSC_0666) verabschiede ich mich und freue mich auf ein Wiedersehen bei einem der großen HiFi-Events 2020.

Fotos: Dieter Heiler



roger schult
german audio lab

professionelles studio equipment
www.rogerschult.com | info@rogerschult.com

W2350 PUMA - Pick Up Matching Amplifier

Die W2350 Phono-Vorverstärker-Serie ist die perfekte Lösung für die optimale Anpassung Ihres Tonabnehmersystems.

Unser Flaggschiff, der W2350 PUMA, ermöglicht eine schnelle und einfache elektrische Anpassung von MM-Pickups mittels zweier Stufendrehgeber auf der Frontseite des Gerätes.

Der W2350 MM und der W2350 MC sind für Standard-Tonabnehmer konzipiert und können auf Bestellung individuell angepasst werden.



Ein Stück Analog-Kultur

Das STUDER-REVOX-Museum in Zürich ist ein Eldorado für Tonband-Enthusiasten

Von Uwe Mehlhaff

Walter Stutz habe ich auf der HiFi-Show auf Schloss Greifensee im schweizerischen Nänikon-Greifensee Ende März dieses Jahres kennen gelernt. Dort berichtete er mir von seinem STUDER-REVOX-Museum, von dem ich bereits gehört und gelesen hatte. Und er erzählte mir Diverses über seine nach eigenem Bekunden umfangreiche Gerätesammlung. Je länger er berichtete, desto neugieriger wurde ich, und wir fassten einen Termin bei ihm in Zürich ins Auge. Auf Worte sollen bekanntlich Taten folgen, und wir fanden terminlich in der ersten Julihälfte zusammen. Soweit die Vorgeschichte. Nach dem Besuch des Museums weiß ich nun, dass die Sammlung nicht nur „nach eigenem Bekunden umfangreich“ ist!



Augenschmaus: Wer kann da nicht schwach werden?



Vollverstärker Revox A 78 (1971-1974) mit mit LED-Leistungsanzeige als Sonderausstattung



Ordnung muss sein: Walter Stutz im „Reich der Bedienungsanleitungen“

Es ist Sonntag, der 7. Juli, als ich mich kurz nach 23:00 Uhr, bewaffnet mit Technik und Proviant, auf den Weg Richtung Zürich-Altstetten mache. Von Norddeutschland aus gesehen ist Zürich nicht »gerade mal um die Ecke«. Die Bahn ist wider Erwarten pünktlich. Ich treffe gegen 10:20 Uhr in Altstetten ein, wo mich Walter wie geplant vom Bahnhof abholt. Nun kann man sich trefflich darüber streiten, ob wir über eine Privatsammlung oder über ein Museum reden. Fakt ist, dass sich in einem Bürogebäude im 4. Stock auf knapp 130 qm Fläche rund 350 Geräte befinden, auf denen die Firmennamen STUDER bzw. REVOX zu lesen sind.

Aber wie kam es zu dieser Ansammlung? Walter: „Meine erste REVOX-Anlage habe ich ca. 1974 gekauft: Einen Rundfunkempfänger »A76«, eine Bandmaschine »A77« und einen Verstärker »A78«.“ Über seinen damaligen Arbeitgeber, die Schweizerische Post (Walter ist heute Ruheständler), hatte er zahlreiche private und dienstliche Kontakte zu STUDER-REVOX-Mitarbeitern. Wir streifen kurz die Geschichte dieses Unternehmens, das mit seinem Gründer Wilhelm Mosimann, der als »Verdingbub« (Findelkind) zur Familie Studer-Loosli kam und fortan Willi Studer hieß, beginnt. Die Firma STUDER-REVOX hatte in ihrer Hochkonjunktur weit über 2.000 Mitarbeiter. 1990 verkaufte Willi Studer sein Unternehmen an die MOTOR COLUMBUS-Gruppe. Der Verkauf durch diese Gruppe und damit das Aus mit der Zerschlagung von STUDER-REVOX kam vier Jahre später, 1994. Danach sah es für viele ehemalige Mitarbeiter düster aus.

Walter hat zu seinem Bedauern Willi Studer, der am 1. März 1996 verstarb, nicht kennen gelernt. Walter: „Da hatte ich noch meine Karriere bei der Schweize-

rischen Post im Kopf. Ich war Personalchef und bin mit 63 Jahren in Rente gegangen.“ Was als Erinnerung an STUDER-REVOX blieb, war das gleichnamige Museum im nahegelegenen Regensdorf, das im Jahre 2009 aufgelöst wurde. Vielen Sammlern und Kennern ist es zu verdanken, dass das Inventar dieses Museums nicht vollständig in der Schrottpresse landete. 2011 dachte sich Walter, dass es nicht sein kann und darf, dass auf einen Schlag ein Stück namhafter Schweizer Industriegeschichte auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Aber was waren seine Motive, eine Sammlung aufzubauen? Walter: „Erstens war es eine wohlbekannte Schweizer Firma und zweitens war es die sprichwörtliche Schweizer Qualität.“ So wurden in den ersten drei Jahren ausschließlich REVOX-Geräte zusammengetragen. Walter, der bis dahin ausschließlich Schallplatten gesammelt hatte (Sein „Schallplattenvorrat“ liegt aktuell bei rund 3.500 Scheiben), begann sich auch um die Marke STUDER zu kümmern. REVOX, das war die Marke für den Musikliebhaber. STUDER hingegen sprach den professionellen Kunden wie Rundfunkanstalten und Tonstudios etc. an, sprich Anwender, die mit der Technik Geld verdienen mussten.

Da in Walters Wohnung der notwendige Platz für die bereits vorhandenen Geräte nicht ausreichte, musste eine zweite Wohnung angemietet werden. Diese war mit 28 qm auch schon nach kurzer Zeit zu



Original aus dem Ex-Bundeshaus in Bern: Reportage-Tonregiepult Studer 69-48



Quadrophonie-Endstufe Revox A 724 von 1973, die nie auf den Markt kam



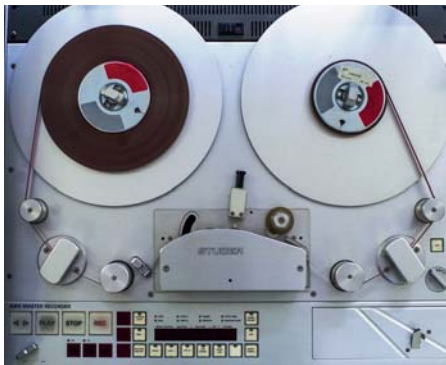
Alles Studer-Revox oder was? Ein Fall für Souvenirjäger



Revox T 26 M: Beliebte Luxusausführung als Standmöbel für damalige 1.620 Schweizer Franken



Studer-Mastermaschine A81 (1976) mit umgekehrter/deutscher Schichtlage



Studer-Mastermaschine A816 (1990)



Schöne Aussichten: Studer-und Revox-Geräte à la Carte

klein, und so wurde eine mit 56 qm doppelt so große Wohnung bezogen. Derzeit ist seine Sammlung in Räumlichkeiten von knapp 130 qm in einem Bürogebäude untergebracht. Aber STUDER-REVOX ist bekanntlich eine Männer-Domäne. Was

In Stein gemeißelt oder „Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht“?

sagt Walters Frau Brigitte zu seiner nicht alltäglichen Sammelleidenschaft? Walter: „Wir sind beide Musikliebhaber. Sie mehr klassische Musik, ich mehr Blues, Rock und Pop. Und auch sie hat Freude an meiner Idee, diese Kultur von STUDER-REVOX zu erhalten.“

Wer schon zweimal umgezogen ist, wird sicherlich auch ein drittes Mal umziehen? Weit gefehlt und ich zitiere wieder Walter: „Das aktuelle Museum ist fußläufig etwa 15 Minuten von meinem Zuhause entfernt. Hier befindet sich eine hundertprozentige Privatsammlung von momentan über 350 Geräten ohne externe Unterstützung.“ Aber Angst, dass die jetzige Größe doch nicht ausreichend sein könnte, hat er nicht. Walter: „Auf meiner Liste der fehlenden Geräte habe ich nur noch vier! Und wenn ich sage, dass mir noch insgesamt vier Geräte fehlen, dann habe ich genug Platz.“ So einfach ist das! Bevor wir einen Rundgang durch das Museum machen und Walter mir seine Kuriositäten und Raritäten zeigt, möchte ich doch gerne wissen, **welche finanziellen Mittel er in sein Museum gesteckt hat** bzw. was er bereit ist, für noch fehlende Geräte zu zahlen? Walter: „In SFR rund 700.000. Und ich habe keine Sponsoren. Meine Schmerzgrenze für fehlende Geräte ist je nach Typ variabel. Wenn ich jetzt eine STUDER-Bandmaschine »H37«, ein Gerät zwischen der »C37« und der »J37« bekommen könnte, die höchstens fünf bis zehnmal gebaut wurde, dann zahle ich schon viel. Und viel heißt fünfstellig.“

Wir starten unseren Rundgang, und ich denke insgeheim, wo man denn die Geräte zu kaufen bekommt, zumal es sich um zahlreiche Raritäten handelt. Viele Geräte hat er bei EBAY bzw. bei RICARDO.ch gekauft.



Im Reich der Tischfernbedienungen/Controller und digitalen Rekorder (CD/DAT/MO)



Revox-Tonbandgerät D 36 (1960-1961) mit Revox-Mikrofon D 88 (links)



Der erste Stereovorverstärker in Röhrentechnik: Revox 40 (1961-1965)

Letzteres ist ebenfalls ein Internet-Auktionshaus und vergleichbar dem deutschen „kleinanzeigen.de“. 85 % aller





„Tragbares“ Studer-Mischpult 962 (1985-1989)

Geräte sind nach Walters Bekunden mit dem Stromnetz verbunden. Auch sind alle - ausgenommen die reparaturbedürftigen Geräte - funktionsfähig! Bei rund 350 Geräten will das was heißen. Ins Auge stechen die stabilen weißen Regale, in denen (sofern auf Grund der Maße machbar) die Geräte aufbewahrt werden: Zig Bandmaschinen mit den unterschiedlichsten Typenbezeichnungen, farbenfrohen Tonbandspulen und Geräteausführungen, Plattenspieler unterschiedlicher Couleur sowie reichlich Zubehör. Walter: „Die Regale, in denen die meisten Geräte stecken, habe ich maßanfertigen lassen.“ Uns begegnen Geräte der Firma SONDYNA AG, für die Willi Studer in den Jahren 1940 bis 1942 tätig war. 1946 entschloss er sich, eigene Geräte unter dem Namen DYNAVOX zu bauen. Unter diesem Namen wurde dann ein Tonbandgerät bei der Firma TRACO AG (Traco Electronic Aktiengesellschaft) auf den Markt gebracht.

Erst ab 1950 wurden Geräte unter dem Namen REVOX produziert. Und Walter zeigt auf ein Radio und weiß zu berichten: „Hier beginnt eigentlich die Geschichte von

Willi Studer mit dem »Tell«-Radioempfänger, das erste Radio, das er 1931 gebaut hat. Die Firma hieß HELVETIA-Radioapparat-Fabrik, und dieses Gerät hatte Mittel- und Kurzwelle. Mit diesem Gerät hat Willi Studer sein erstes Geld gemacht, obwohl der Verkauf sich nicht rentierte.“ Walter zeigt mir die erste HiFi-Anlage nebst Plattenspieler REVOX »60«: „Der REVOX »60« hat einen Reibradantrieb und die ‚Ferrari-Gangschaltung‘ zur Bedienung. Der Tonarm war gleichzeitig der erste Original ORTOFON-Arm aus Dänemark.“ Wir befinden uns gedanklich im Jahr 1953. Wir machen einen Sprung in die 1960er-Jahre und widmen uns der STUDER »J37«, einer Vier-Kanal-Bandmaschine, die auch als Arbeits- und Aufnahmegerät in den Abbey Road-Studios in London stand. Sie ahnen es bereits: die »Fab Four« (fabelhaften Vier), sprich die Beatles. Walter erklärt mir: „Man erkennt die »J37« daran, dass sie vierkanalig arbeitet. Die Beatles haben mit zwei dieser Maschinen aufgenommen, also auf acht Kanälen, und dann auf eine 2 Kanal-»C 37« Stereo runter gemastert.“ Und nicht weit von der »J37« steht eine »A37«, die erste Entwicklung der 37er-Baureihe. Walter: „Hier sehen wir eine »A37«. Diese Maschine war mit TUCHEL-Ein- und Ausgängen ausgestattet und ist sehr selten.“

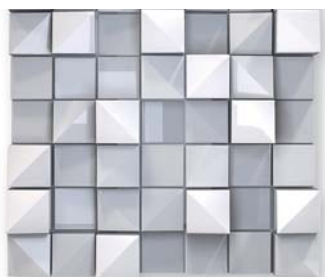
Nicht alles, was in dem Museum mit der Aufschrift STUDER-REVOX zu sehen ist, befasst sich mit dem »guten



Gesammelte Werke: Bunte Mischung an Tonbandspulen



Master-Maschine Studer B67/A 80 (1970) in einer Vierkanal-Ausführung



artnovion



DUTCH & DUTCH



8c.



Master-Maschine Studer A 80 (1970) in einer 24-Kanal-Ausführung



Master-Maschine Studer B67/A 80 (1970) in einer Vier-Kanalausführung

Ton. Wir kommen an einer Armbanduhrenkollektion vorbei. Walter: „Mitarbeiter haben für ihre Verdienste und Zugehörigkeit zur Firma Armbanduhren geschenkt bekommen. Die hatten alle einen Firmen-aufdruck.“ In einem Regal befinden sich, penibel aufgereiht wie Zinnsoldaten, Schnapsgläser und Espressotassen mit dem Aufdruck STUDER oder REVOX.



Studer-Maschine A800 MKIII (1977-1988) in einer 24-Kanal-Ausführung

Man(n) gönnt sich ja sonst nichts. Wir schauen uns eine Reihe von Tonbandgeräte-Raritäten an; eine REVOX »A700«-Version mit Reduziertaste sowie eine REVOX »B77« mit speziell eingebautem Bandzähler. Und dann kommen wir zu einer »B77« mit Stop and Go-Vorrichtung für Überwachungszwecke. Walter sieht meine fragenden Blicke und erwidert: „Bei dieser Maschine konnte man einstellen, ob sie sich bei Bewegung und Geräuschen automatisch einschaltet.“ Damit wäre auch dies geklärt, und Walter zeigt auf ein Foto, auf dem Willi Studer zusammen mit Sir George Henry Martin, dem legendären britischen Musikproduzenten, in den POWERPLAY-Studios im schweizerischen Maur zu sehen ist.

Gibt es in Walters Fundus Dubletten, oder hat er jedes Gerät tatsächlich nur ein einziges Mal? Walter: „Ich habe wenige Dubletten.“ Wir stehen vor einer weiteren Rarität, dem Prototyp einer STUDER »B67«-Maschine, die, um 2 Kanäle erweitert, auf eine 4-Kanal-Maschine umgerüstet wurde. Bei diesem Anblick schlägt unweigerlich jedes Kennerherz höher.

Das Leben des Willi Studer bestand nicht nur aus Bandmaschinen, wie man nach dem Lesen der bisherigen Zeilen vermuten mag. Zum Portfolio gehörten natürlich auch hochwertige Rundfunkempfangsgeräte, wie beispielsweise die Top-Tuner REVOX »A76« / »B260« bzw. STUDER »A176« / »A726«. Hinzu kommen Plattenspieler, Verstärker (Vor- und Vollverstärker sowie Endstufen) und

nach Einführung der CD auch etliche CD-Player. Auch bei Lautsprechern war Revox ein global player. Walter: „Bei den Boxen bin ich kein Freund von REVOX! Ich habe zwar Boxen hier stehen, aber nicht alle.“ Daher verwundert es nicht, dass hier Lautsprecher von ACR, GOODMAN'S, ROGERS oder TANNOY zu sehen sind.

In vielen namhaften Rundfunkstudios waren die unterschiedlichsten analogen STUDER-Mischpulte im Einsatz: Reportage- und Kleinmischpulte (beispielsweise »069« und »A779«) bis hin zu Mischpultkonsolen aus der STUDER-Serie »900« (»904«, »961«, »990« etc.). Später kamen erste digitale Rundfunk-Regiepulte wie das »D920« hinzu. In einem weiteren Regal stehen ausschließlich digitale Aufnahmegeräte wie beispielsweise CD-, DAT- und MO-Rekorder, letztere gedacht für magneto-optische Medien, vergleichbar der Minidisk. Und auf den Regalen, in denen die digitalen Aufnahmegeräte aufbewahrt sind, befinden sich fein säuberlich aufgereiht Kante an Kante unterschiedliche Controller (Steuereinheiten). Ein derartig umfangreicher Gerätepark sollte in einer Datenbank verewigt werden. Und Walter führt natürlich Buch: „Ich habe eine Datenbank. Allerdings ist sie im Moment im Argen.“ Das ist ja nicht weiter schlimm. Er ergänzt: „In der Phase, wo ich mit dem Beschaffen schon ziemlich weit bin, muss ich die Datenbank noch aufarbeiten.“ Dort sind natürlich nicht nur die vorhandenen Geräte, sondern auch deren Kaufdatum und Herkunft vermerkt. „Die Datenbank ist sehr groß“, so Walter, und



Studer baute auch zahlreiche Mischpulte für Rundfunk- und Studioanwendungen



Made for the »Fab Four«: „Beatles-Maschine J37“ (1963-1970)



Studer-Maschine A827 (1989) in einer limitierten Sonderserie mit Unterschrift von Willi Studer



Nicht alles im Museum wurde von Studer-Revox produziert, auch wenn es drauf steht: Gläser und Espressotassen mit Aufschrift

er zeigt mir eine weitere Bandmaschine »T 26« als Möbel, mit dem Hinweis: „Dieses Gerät aus dem Emmental ist noch nie gelaufen und praktisch neu.“ Und ich denke bei Emmental eher an Käse als Bandmaschinen...

Walter nennt mir Namen wie Guido Besimo, den Entwickler der Bandmaschinen »G36«, »C37« oder »A77«, und Paul Zwicky, verantwortlich für die Studio-Tonbandmaschine »A62« und diverse STUDER-Mischpulte sowie -Lautsprecher. Die »A62«, so erfahre ich, war die erste volltransistorisierte STUDER-Bandmaschine und aufgrund ihrer für damalige Verhältnisse kompakten Ausmaße besonders für den Einsatz in Übertragungswagen geeignet.

Ich bin Mitglied in zwei Museen, einem Rundfunk- bzw. einem HiFi- und Studio-technik-Museum, und daher Einiges an Kuriositäten und Raritäten gewohnt. Der Ehrlichkeit halber muss ich aber zugeben, dass ich bei unserem Rundgang nicht aus dem Staunen herauskomme. Walter gibt sich als ein sehr akribischer Sammler, der genau weiß, was er besitzen möchte, damit er es der Nachwelt erhalten kann und will. Und wenn einmal etwas kaputt gehen sollte? Walter hat natürlich einen versierten Techniker an der Hand, der die vorhandenen Geräte fachmännisch wartet, repariert und im Zweifelsfalle auch restauriert.

Aber was geschieht mit dem Museum nach Walters Ableben? Niemand lebt ewig. Und Walter entgegnet auf meine diesbezügliche Frage: „Im Moment gibt es noch keinen Nachfolger. Aber die Idee ist schon, eine Stiftung zu gründen oder alternativ den großen Schweizer Landesmuseen die Sammlung als Ganzes zu vermachen und dort weiterzuführen.“ Das Problem ist natürlich der Platzbedarf. Auch müssen die Geräte von Zeit zu Zeit in Betrieb genommen werden. Aber so Walter: „Es kann nicht sein, dass eine derartige Sammlung in einem Keller oder in einem Lager verschwindet. Solch eine Sammlung muss präsentiert werden.“

Der knapp dreistündige Rundgang durch Walters »Raritäten-Kabinett« ist beendet, und wir sitzen auf der Couch bei Cola und einem Snack, unterhalten uns über Musikgeschmack, mit dem passenden Getränk zur Musik etc. Gegen 14:30 Uhr muss ich mich Richtung S-Bahn verabschieden. Ich sitze planmäßig Punkt 15:00 Uhr im Intercity Richtung Basel. Von dort aus geht es wieder Richtung Norddeutschland mit dem Gefühl, ton-technische Kostbarkeiten aus vergangenen analogen und digitalen Zeiten gesehen und erlebt zu haben. Nach rund 25 Stunden »Dienstreise« sitze ich wieder in meinem Wohnzimmer im Fernsehsessel und lasse den Tag Revue passieren: Die Bahn war sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt pünktlich. Und ich war tatsächlich in diesem STUDER-REVOX-



Paradiesische Zustände



Hier werden Kennerwünsche wahr

Paradies“. Alles Realität, kein Traum... ... und mit dem Auto in der Zeit nicht machbar.

Kontaktdaten:
Walter Stutz
CH-8048 Zürich
Tel.: 0041/4472404049
E-Mail: wa.stutz@bluewin.ch

Fotos: Uwe Mehlhaff,
STUDER-REVOX -Museum

Auch als E-Paper!
 Einmal heruntergeladen –
 immer für Sie verfügbar.
 Egal ob Smartphone, Tablet
 oder Computer. Mehr Informa-
 tionen zum Abonnement
 sowie E-Paper auf
www.stereo.de



PREIS-DUMPING: HIRES-STREAMING VON AMAZON S. 14

12/2019 Dezember www.stereo.de 6,50 €

Österreich 7,15 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 8,20 € • Belgien 7,80 €
 Luxemburg 7,80 € • Italien 8,45 € • Spanien 8,45 € • Griechenland 9,75 €
 Slowakei 8,45 € • Ungarn 2.830 HUF • Dänemark 74,00 DKK • Schweden 88,00 SEK

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END

NEUE VOR/END-KOMBI VON ACCUPHASE S. 16

Triumph der Evolution



MYTHOS „ABBEY ROAD“
 MIT 3D-SOUND
 IN DIE ZUKUNFT

ABBEY
 ROAD NW8
 MIT 3D WIRTMINDER

ALL-IN-ONE-KNÜLLER S. 55

Moderne Komplett-
 Anlagen von Sonoro
 und Roberts Radio



HIGHTECH-BREITBÄNDER
 Boxenkonzept für
 Individualisten S. 60



REGA PLANAR 8
 Die hohe Kunst
 der Reduktion S. 32



KOPFHÖRER: TOPS & FLOPS
 Six for the City mit
 Noise Cancelling S. 22

OCTAVE: BI-AMPING ++ T+A: DIGI-AMP 1100 ++ VINTAGE: THORENS TD124 ++ DENON: AMP & CD

KOMPETENZ, WENN ES UM HIFI GEHT

STEREO, DAS MAGAZIN FÜR HIFI, HIGH END UND MUSIK.

www.stereo.de

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH
 Eifelring 28 • 53879 Euskirchen
 ☎ 02251 650 46 0

Jetzt zum
Newsletter
 anmelden





Die Magie der Rille

Unter dem Namen »R.A.N.D. MUZIK« haben zwei Vinyl-Enthusiasten vor rund 20 Jahren in Leipzig eine heute mittelständische Schallplatten-Produktion gegründet, die sich fest im Markt etabliert hat

Von Thomas Senft

„Das ist der Kuchen“, sagt Jan Freund, „Sie können gerne einen mit nach Hause nehmen“ und drückt mir einen schwarzen, harten Plastikklumpen in die Hand. Er hat etwa die Form und den Durchmesser eines Bierdeckels, ist nur viel dicker. Ich stehe etwas verlegen da und versuche mich zu freuen. Irgendwie erinnert mich das Teil an »Patties«, jene tiefgefrorenen und damit ebenso harten Fleischportionen, die ich einst als studentischer Grillmeister bei McDonalds auf die heiße Platte legen durfte.



Doch mit dem „Kuchen“ sind wir eigentlich schon mittendrin in der Erzählung. Bis dato hatte ich noch nie gesehen, wie eine Schallplatte eigentlich produziert wird, und eher durch Zufall war ich auf die interessante Website gestoßen. Die Großen der Branche kennt schließlich jeder. Und so reifte in mir über einige Monate hinweg der Plan, genau über diese analoge Brutstätte in unserem Magazin zu berichten.

Jan Freund ist derjenige der beiden Geschäftsführer, mit dem ich meinen Besuch verabredet hatte und der mich zusammen mit seinem Partner Gunnar Heuschkel bei RAND MUZIK empfängt. **Es verdient Respekt, wenn man weiß, dass es drei schallplattenbegeisterte DJs waren, die 1996 die wahnwitzige Idee hatten, ihre berufliche Zukunft**

auf die Schallplatte zu setzen, just zu einem Zeitpunkt, an dem sich die CD gerade im Zenit ihres Erfolges befand und Analog-Apostel allenfalls noch müde belächelt wurden. Niemand hätte damals eine D-Mark darauf gesetzt, dass es in absehbarer Zeit noch einmal einen Vinyl-Boom geben könnte. Heute können die beiden auf über 20 Jahre Marktpräsenz verweisen.

Genau habe ich nicht in Erfahrung bringen können, warum die beiden (damals noch drei) auch dann noch an ihren Plänen festhielten, als sie mit ihrem Kreditbegehren bei den Banken – verständlicherweise – auf Granit bitten; ihren Enthusiasmus teilte seinerzeit niemand – und außer diesem hatten sie eigentlich



Verheißungsvoll: Namen und Symbole, die das analoge Herz höher schlagen lassen



Gute Vorarbeit entscheidet alles: Das Pre-Mastering-Studio



Die NEUMANN VSM 70 ist der Profi für normale Lackschnitte



Nicht vom Pizza-Dienst: Ausgangsmaterial Nitrolack-Folie

nichts. Auch die Beschaffung der ersten notwendigen Maschinen lief nur im ersten Schritt wirklich gut: sie kauften diese bei BALKANTON, einem Ostblock-Presswerk in bulgarischem Staatsbesitz, mussten jedoch schnell feststellen, dass sie sich keinesfalls in einsatzbereitem Zustand

befanden. Auch wirkliches Fachwissen über den Produktionsprozess einer LP war nicht vorhanden. Also machte man sich auf die Suche nach ehemaligen Profis der Schallplatten-Industrie, um hier unverzichtbares Know-how abzuzapfen. Der Rest ist Geschichte, deren mühevollen Phasen und Rückschläge in dieser Erzählung ausgespart werden.

In der Gegenwart der Leipziger Schallplatten-Produktion beginnt die Arbeit in den beiden hauseigenen Mastering-Studios. Auf meine Frage, ob heute nicht 90 Prozent des Ausgangsmaterials digital angeliefert werde, entgegnet Toningenieur **Tom Haunstein** nach kurzer Reflexionspause mit diabolischem Lächeln: „Eigentlich eher 99 Prozent“. Und es ist gar nicht so einfach, unterschiedliche digi-

tales Dateien technisch und klanglich so aufzubereiten, dass sie vom Vinyl ebenso mitreißend klingen wie etwa von der CD. Bei R.A.N.D. MUZIK hat der Kunde die Möglichkeit, zwischen digitalem und analogem Pre-Mastering wählen.

Beim Schnitt werden die akustischen Informationen über die Schneidanlage auf die Lackfolie bzw. den »Kupferblank« (DMM) übertragen. Im Schneidkopf befinden sich ein Magnet sowie zwei Spulen – eine für den linken und die andere für den rechten Kanal. Das Audiosignal wird auf den Magneten übertragen, welcher sich durch den Stromfluss bewegt. Diese Bewegung überträgt sich auf den Stichel, welcher am Ende des Schneidkopfes befestigt ist und die Bewegung somit in Form einer Rille auf der Lackfolie bzw. dem Kupferblank sichtbar und abtastbar macht.

Im Prinzip werden bei der Herstellung der Pressvorlage elektrische Signale in ein mechanisches Abbild verwandelt, nämlich eine Folie mit eingravierten Rillen. Hierbei wird beim klassischen Vinylschnitt die Musik auf eine mit Lack überzogene Aluminiumscheibe geschnitten. R.A.N.D. MUZIK arbeitet mit einer NEUMANN VMS 70, die mit einem SX74-Schneidkopf ausgestattet ist. Ergänzend sorgt ein „Pitch 13“ genanntes System zur besseren Vorschubsteuerung. Darüber hinaus ist man auch sehr stolz auf den Besitz der zusätzlichen NEUMANN VMS 82-Schallplattenschneidanlage, die wohl weltweit einzigartig sein dürfte. Eine solche Anlage mit VINYLUM ULTRACUT-Schneidverstärker kann deutlich besser als der ursprüngliche



RAND MUZIK verfügt über eine der seltenen DMM-Schneidmaschinen NEUMANN VSM 80, die durch ihren VINYLUM-ULTRA-CUT-Schneidverstärker einzigartig ist

Nicht zu übertreffen: LPs, deren »Mutter« direkt als Kupfermatrize geschnitten wird, sind bei heutigem Ausgangsmaterial klanglich deutlich überlegen



Silbersee: In der Galvanik erhält die Lackfolie zunächst eine Silberschicht, um elektrisch leitfähig zu werden; danach kommt sie ins Nickelbad, in dem sich durch Stromdurchfluss eine nach und nach dicker werdende Schicht dieses Metalls auf dem versilberten Folienschnitt aufbaut

Verstärker aus den 1970er Jahren einen möglichst linearen Klang reproduzieren. Sie ermöglicht auch die bei Audiophilen besonders begehrten DMM (Direct Metal Mastering)-Schnitte in besonders

hoher Qualität. Beim klassischen Lackschnitt muss von der ersten geschnittenen Folie erst noch eine umgekehrte Kopie, genannt »Vater«, gemacht werden, von der dann wiederum die »Mutter« und

dann die »Söhne« als direkte Presswerkzeuge erstellt werden. Die DMM-Schneidmaschine hingegen graviert das Musiksignal direkt in die Kupferplatte („Metal“), den so genannten »Kupferblank«, was



Mitinhaber Jan Freund präsentiert eine »Mutter« aus dem Archiv



Bereit zur Namensgebung: Die auf Spezialpapier vordruckten Labels



Der Ausgangsstoff ist Rohvinyl in Granulatform, entweder in klassischem Schwarz oder in Farbe nach Wunsch. RAND MUZIK verwendet für schwarze Scheiben auch Regranulat, d.h. wieder eingeschmolzenes Restvinyl, was seiner 20-jährigen Erfahrung nach keinerlei negative Auswirkungen auf die Klangeigenschaften der späteren Schallplatte haben soll. Für farbige Pressungen bzw. auf Wunsch des Kunden kommt ausschließlich Virgin Vinyl zum Einsatz

einen härteren Schneidstichel (Diamant) als beim Folienschnitt erfordert. Diese Kupferplatte dient dann direkt als »Mutter«, wodurch mehrere Zwischenschritte entfallen, was wiederum die Möglichkeit sich einschleichender Ungenauigkeiten oder Störsignale deutlich reduziert.

Das ist der Grund für die besondere Qualität der DMM-Schnitte, die hörbar weniger Knistern, keine Höhenverluste und keine Vor-Echos aufweisen und deshalb ideal für besonders leise Musik und lange Spielzeiten sind.

Während meines Rundganges durch die Produktion sind mir von Jan Freund und Gunnar Heuschkel selbstverständlich alle Herstellungsschritte ausführlich erläutert worden. Gebannt von dem Bewusstsein, hier alle Schritte der Schallplattenproduktion live verfolgen zu können, konnte ich natürlich nicht alle Erklärungen verinnerlichen, geschweige denn aufschreiben. Und so zitiere ich auch gerne aus der ausführlichen Prozessbeschreibung der Website, wie es nach dem Schnitt und der Matrizenherstellung weitergeht:

Um den Lackschnitt leitfähig zu machen [...], wird die Folie in einem Bad negativ aufgeladen und anschließend mit einer Silberlösung gespritzt. Während des darauf folgenden Galvanik-Bades bildet sich eine 0,25mm starke Schicht aus Nickel auf dieser Folie. Ist dieser Prozess beendet, ist es möglich, diese aufgewachsene, stabile Schicht aus Silber und Nickel von der Folie zu trennen.

Sobald die Pressmatrizen vorliegen und für qualitativ einwandfrei befunden wurden, beginnt der eigentliche Fertigungsprozess, der in den gezeigten Aufnahmen mit der zugehörigen Erläuterung Schritt für Schritt dargestellt ist und dessen Veranschaulichung der interessierte Leser deshalb dort sehr gut nachvollziehen kann.

Wenn man schließlich vor den teilweise über 40 Jahre alten schwedischen ALPHA TOOLEX-Pressmaschinen steht und staunend wie ein kleiner Junge verfolgt, wie aus einem „Kuchen“ in nur 30 Sekunden eine spielfähige Schallplatte entsteht, verspürt man schon so etwas wie Ehrfurcht vor der Leistung all derjenigen, die mit ihrem Erfinder-



Das eingeschmolzene Granulat wird (je nach gewünschtem Plattengewicht) in vordosierte Menge und maschinell verarbeitbare Form gebracht, den »Kuchen«

geist und mühevoller Denk- und Forscherarbeit die Schallplatte über weit mehr als ein Jahrhundert hinweg zu einem einzigartig magischen, nahezu perfekten Tonträger gemacht haben – und hier jeden Tag noch machen.

Fotos: Thomas Senft



Der noch warme »Kuchen« wird der Presseinheit zugeführt, dort auf optimale Temperatur gebracht und...



...zur Schallplatte ausgeformt. Die Drehbewegung der frisch gepressten Scheibe führt diese an einem Messer vorbei (links im Bild), wobei in einem Arbeitsgang das überschüssige Randmaterial abgeschnitten wird



Unverwundlich wie die analoge Leidenschaft: Mit kurzer Pause und regelmäßiger zärtlicher Zuwendung vonseiten der RAND MUZIK-Techniker verrichten die TOOLEX ALPHA- Maschinen seit mehreren Jahrzehnten ihren Dienst



Analog total: Auch für das (insbesondere in den USA stattfindende) Cassetten-Revival hat sich RAND MUZIK in Stellung gebracht – Cassetten-Vervielfältigungsstraße im eigenen Hause

Ein HighEnd System von der Steckdose bis zum Ohr

Handgefertigt in Deutschland

ProMetheuS
Toplader CD-Spieler mit Röhrenaussgangsstufe

PhoeniX
Modulare Röhrenvorstufe mit 7 Eingängen

PiaNoVa+Pi+Pico
Plattenlaufwerk, Tonarm & Tonabnehmer

Plethora
2 1/2 Wege Standbox mit Waveguide

PeGaSuS 50/50
Stereo-Röhrendstufe

PAndora
RDS-UKW-Empfänger mit Röhrenaussgang

Flaggschiff auf stabilem Kurs

Das ANALOG-FORUM 2019 erfreute sich ungebrochenen Zuspruchs

Von Uwe Mehlhaff

Persönlich empfinde ich Krefeld mit seinen knapp 230.000 Einwohnern als eine typische und zweckdienliche Großstadt am Niederrhein, in der zweimal im Jahr die HiFi-Herzen höher schlagen dürften...





Durch und durch analog: Horst Paffrath, Plattenspielerlegende Rui Borges, Helmut Hausen



Großes Besteck: Lautsprecher 1743 von Blumenhofer Acoustics an Verstärkern des serbischen Herstellers Trafomatic audio



Hingucker: Thorens TD124 in Original Ortofon-Zarge

STIC FIDELITY bis ZYX. Angekündigt waren 80 Aussteller mit rd. 140 Marken. Zwei Aussteller mussten leider aus unterschiedlichen Gründen kurzfristig absagen. Die Zeitschrift MINT wollte ihren „MINT Vinyl-Bus“, einen knallgelben Zweiachser aus US-amerikanischer Pro-

duktion (mit Schnauze vorne!) erstmals einem breiteren Publikum vorstellen. In dem Bus sollte der Besucher die Möglichkeit erhalten, Schallplatten sprichwörtlich beim Busfahrer zu kaufen. Leider kam es nicht dazu; es wäre der „Messe-Hingucker“ schlechthin geworden. Das sollte Sie aber als „analog-infizierten“ Leser nicht davon abschrecken, bei ihrer nächsten Busfahrt den Fahrer vielleicht einmal um Schallplatten statt Fahrkarte zu bitten. Auch die rührigen Kollegen der Zeitschrift STEREO, die regelmäßig mit einem Stand und eigenen Magazinen, Tonträgern und Vinylzubehör vor Ort sind, mussten auf ihren Stand verzichten. Nichtsdestoweniger waren Chefredakteur Volker Pigors sowie „Workshopper“ und Redakteur Matthias Böde mit Kamera vor Ort.

Neben den zahlreichen Ausstellern gab es auch wieder bei verschiedenen Anbietern Vinyl als Neu- und Gebrauchware bzw. fertig bespielte Tonbänder zu kaufen. Andrang und Nachfrage waren enorm, wovon ich mich bei diversen Rundgängen überzeugen konnte. Physische Tonträger, zu denen nun mal Schallplatten und Tonbänder gehören, haben zweifelsfrei auch im digitalen und vermehrt drahtlosen Zeitalter ihren Charme.

Auch fanden wieder an beiden Messtagen zahlreiche Workshops, diesmal im Untergeschoss, statt. Gekonnt und sachkundig wurden unterschiedliche Themen wie beispielsweise zu Raumakustik/Klangoptimierung, Diffusoren/Absorber oder Schallplattenbügeln behandelt. Aber auch Musikvorführungen außergewöhnlicher Aufnahmen

Electro

NEU

Analoger Vorverstärker

6 analoge Stereo-Eingänge (3 symmetrisch / 3 unsymmetrisch)

Tape Monitor-Einschleifweg

Lautstärkeregelung mit „Big Blue“-Potentiometer

Direct Out

VU-Meter

www.spl.audio





Drehfreudig: Plattenspieler Reed Muse 1C aus Litauen



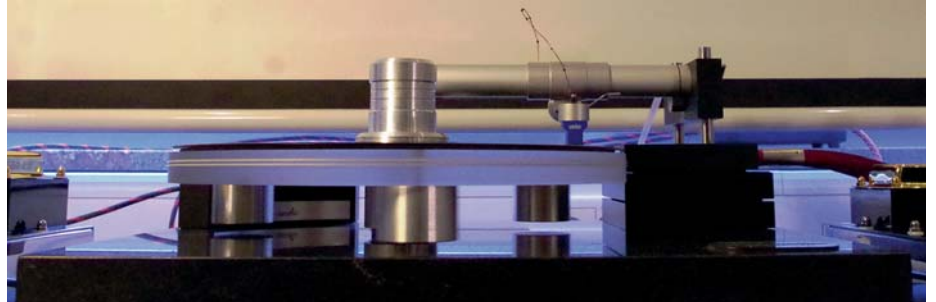
Zwei vom Fach: Holger Wilhelm (TONE-TOOL) und Dieter Molitor (mhw-audio)



Rarität: Oldtimerplattenspieler T-1 des schwedischen Herstellers Unamco Laboratories bei der Phonobar



Gleitend: Tangentialarm Dereneville DTT-05 von AVDesignHaus/Rainer Horstmann



Mit Tangentialarm: Laufwerk GL-1101 von Pre-Audio aus Polen

auf Vinyl oder Tonband kamen nicht zu kurz. Danke an alle Referenten für ihre geleistete Arbeit: Der Workshop-Raum war regelmäßig bestens besucht und die langen Schlangen im Einlassbereich deuteten auf reges Interesse.

Samstag pünktlich um 14:00 Uhr wartete AAA-Chef Rainer Bergmann im Foyer des Hotels mit großer Torte und Tortenanstich auf. Böse Zungen mögen behaupten: „*The same procedure as every year*“. Aber die übergroße Torte gehört zum jährlichen ANALOG-FORUM wie die farbfrohen Lackritzschnecken, die auch in diesem Jahr allorts zu sehen waren. Wer, wie ich, nicht rechtzeitig beim Tortenanstich zugegen war, hatte Pech gehabt.

Bei einigen Ausstellern konnte man in diesem Jahr sprichwörtlich „analog“ auf die Spitze getrieben sehen. Rui Borges aus der gleichnamigen portugiesischen Plattenspielermanufaktur war höchstpersönlich angereist, um sein neues Laufwerk (oder vielleicht auch Kunstwerk) Pendulum II mit einem Gesamtgewicht von rund 230 kg vorzustellen. Unübersehbar hängt ein Pendel aus Vollaluminium mit drehbarem Gegengewicht unterhalb des Motors am Motorgehäuse. Mit diesem Gegengewicht, so Rui Borges im Gespräch, können Riemenspannung und Position des Motorpulley verändert werden. Ich gehe davon aus, dass ich auf der kommenden HIGH END in München mehr zu diesem Laufwerk erfahren werde und dieses auch unter angemessenen Vorführbedingungen hören kann. Sie erinnern sich möglicherweise noch an Tangentialtonarme in Einfachspielern der 1980er- und 1990er-Jahre. Diese waren – bedingt auch durch das Aufkommen der CD – weitgehend vom Markt verschwunden und erfreuen sich seit ein paar Jahren wieder in kleiner, aber feiner Auflage einer Reanimation. Rainer Horst-



Ohne Ecken und Kanten: Laufwerk TW-Acoustic Raven GT2 mit 2 Tonarmen im Vertrieb von Sieveking-sound

mann von AVDesignHaus führte seinen neuen Tangentialarm »Dereneville DTT-05« an einem Laufwerk aus eigenem Hause vor. Der von ihm getriebene Aufwand bei seinem Modell ist exorbitant und verbietet jeglichen Vergleich mit den Armen vergangener Zeiten.

Dieter Mallach (MALVALVE) als allseits bekannter Hersteller exquisiter Röhrenverstärker genießt für seine glimmenden Kreationen unter Kennern einen ausgezeichneten Ruf. Wer schon einmal seine Kopfhörerverstärker einem ausgiebigen Klangtest unterzogen hat, weiß warum. Überrascht hat mich hingegen Dieter Mallachs Erstlingslaufwerk, ein riemengesteuerter Plattenspieler im unverkennbaren hauseigenen Design. Leider konnte ich über diesen Scheibendreher noch nichts Konkretes erfahren (werde dies aber bei nächster Gelegenheit nachholen).

Als Gunter Kürten (ehemals ELAC) vor rund einem Jahr bei dem meines Wissens ältesten HiFi-Gerätehersteller der Welt, nämlich THORENS (gegründet 1883), das Ruder übernahm, tat er dies mit Hinweis, Tradition zu wahren und auch Neugeräte auf den Markt zu bringen. Dieses Versprechen wurde nachvollziehbar eingehalten. In Krefeld hatte Gunter Kürten seine neueste Plattenspielergeneration im wahren Sinne des Wortes „aufgetischt“. So



Kein Specht: Laufwerk Woodpecker von Dr. Feickert Analogue



Wer sucht, der findet: Großer Andrang in den „Tonträgerdörfern“



Spielbereit: Bandmaschine Teac A-7300 RX bei Blumenhofer Acoustics



Spielbereit: Bandmaschine Ultima 4 des US-amerikanischen Herstellers United Home Audio



Nimm 2: Röhrenmonoendstufen Glenn des serbischen Herstellers Trafomatic audio

sah man die riemengetriebenen Modelle 1600 und 1601 sowie den Direkttriebler »TD 402 DD« (Direct Drive), letztgenannter ein preisgünstiges Einstiegsmodell. Und wo ich schon bei Direkttrieblern bin, darf der »TD 124« (der wohl berühmteste Plattenspieler aus dem Hause THORENS) nicht unerwähnt bleiben, den es nun als Neuauflage ebenfalls mit Direktantrieb (vorher Reibrad) gibt und der seinem Vorbild wie aus dem Gesicht geschnitten gleicht. Nun mag man über Historie und Moderne trefflich streiten: Beide haben ihren Charme und ihre Daseinsberechtigung.

Wenn ich ein Statement in Sachen Phono-Vorverstärker abgeben soll, verweise ich gerne auf die bildhübschen und mit Studiogenen versehenen Hochglanzpreziosen von Michael Fehlauer von AUDIOSPECIALS (siehe auch Artikel in der Ausgabe 02,17, Seite 44 ff.): Diese Beaus haben es faustdick hinter den Ohren, und der Besitzer darf das Thema Phonorstufe für immer und ewig als »gegessen« ansehen. Die Kombination mit Laufwerk von Dr. FEICKERT ANALOGUE, Verstärker der japanischen Edelmarke AIR TIGHT sowie Lautsprechern der rheinischen Lautsprecherschmiede HORN KUL-

TUR/Joachim Bembenek ließ aufhören.

Auch der Verstärkerbauer Roger Schult (roger schult german audio lab) lieferte mit Lautsprechern des deutschen Herstellers VALEUR AUDIO mittels Bandmaschine des japanischen Herstellers OTARI guten Klang.



Sehen Sie es mir bitte nach; Ich könnte noch weitere persönliche Highlights nennen, aber bei der Vielzahl an Vorführräumen, Ausstellern, Marken und Technik ist dies mehr als müßig. Es gab nicht nur vieles zu sehen und zu hören. Auch konnte man sich bei der HiFi-ZEILE / Pierre Wittig davon überzeugen, welch enormen Aufwand eine Komplettrevision eines Vintage-HiFi-Gerätes erfordert, um ein betagtes »Oldtimerschätzchen« wieder zum Laufen zu bringen. Reparatur ist die eine Sache, Revision und damit Werterhaltung eine andere. Dieter Mallach von MHW-AUDIO hatte diverse Schallplattenreinigungsmaschinen unterschiedlicher Marken in der Vorführung, um Sinn und Wirkungsweise einer nachhaltigen Schallplattenwäsche zu demonstrieren. Bei einer ansehnlichen Schallplat-

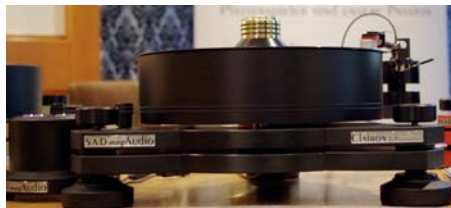
Augenfällig: Lautsprecher Walküre von W&B Audiosysteme aus dem niederrheinischen Straelen



It's not a trick, it's a Sony: Bandmaschinenrarität APR-5002



Haben gut Lachen: Andreas Seeband (Nordeutsches Museum für HiFi & Studioteknik e.V.), Jan Laskowski (AAA-Stammtisch Hannover), Lilo Hebel



Läuft magnetisch: Laufwerk Clairon delta-musica von SAD magAudio/Helmut Biermann



Studiotauglich: Lautsprecher Harbeth 40.2 anniversary an Technik von Starter Turntable, Audible Illussions und Parasound

tensammlung ist eine elektrisch betriebene Schallplattenwaschmaschine eine Pflichtinvestition.

Das AAA-Stammtischteam Hannover um Andreas Seeband führte mit mit einer Vintageanlage, bestehend aus Kugellautsprechern des ehemaligen DDR-Herstellers HELIRADIO, Verstärkerkombination von MISSION sowie Tonbandgeräten von STELLAVOX und UHER vor. Die Anlage verfügte trotz ihres Alters über reichlich Spielfreude, so dass die vorhandenen Sitzreihen regelmäßig gefüllt waren. Im ständig gefüllten AAA-Vintageraum zeigte Dr. Andreas Donner anhand eines THORENS »TD124« (in Original-Ortofon-Zarge aus dem Besitz von Joachim Bung) in Kombination mit Röhrenverstärker von McINTOSH und Lautsprechern von SPENDOR bzw. BRAUN, dass betagtes HiFi bzw. High End klanglich immer noch Höchstleistungen erbringen kann. Auch wenn die genannten Vintage-Anlagen außer Konkurrenz liefen, konnte sich jeder Besucher einen Eindruck darüber verschaffen, das HiFi-Technik der 1960er- und 1970er-Jahre schon damals seine Daseinsberechtigung hatte und auch akustisch reizvoll war.

The Show must go on! Daher Ich darf Ihnen jetzt schon den Termin für das nächste ANALOG-FORUM nennen: 14. und 15. November 2020 an gleicher Stelle. Das Motto des nächsten Jahres lautet „analog forever“. Ich freue mich jetzt schon auf ein (analoges?) Kennenlernen oder Wiedersehen.

Fotos: Uwe Mehlhaff



DAS ETHOS

Unser innovativer und enorm musikalisch klingender Moving Coil Tonabnehmer für Audiophile



„Das Ethos zeigt die schönsten Facetten der Vinyl-Leidenschaft.“

LowBeats.de – Juni 2019

„Klangfarbenstark, hochauflösend und mit musikalischem Fluss.“

HiFi & Records – September 2019



Mehr als 100 Jahre Erfahrung über drei Generationen



Unübertroffenes technisches Know-how



Entwickelt und handgefertigt in England



Ausrüster für führende Plattenspielerhersteller

Erfahren Sie mehr über Goldrings Angebot von Tonabnehmern und Phono-Zubehör: www.goldring-systeme.de

Goldring Vertrieb in Deutschland und Österreich: www.idc-klassen.com

„Die Brummtrolle“

Ein Kinderbuch für High-End-er?

Von Claus Müller

Eine High End-Anlage und Kinder – dieses Thema konnte ich in den vergangenen 17 Jahren in meinen eigenen vier Wänden studieren. Interessanterweise waren weniger die Kinder das Problem (die ganze Zeit über gab es keinen einzigen »Unfall«), sondern mehr der Besuch durch High End-Freaks, die sich (überwiegend kinderlos) nicht vorstellen konnten, wie beide Themen nebeneinander funktionieren können.



Für diese Herausforderung kommt nun ein Kinderbuch als »Hilfestellung«. Es stammt von den schwedischen Autoren Emma und Andreas Svalander, die in Västerås, 110 km westlich von Stockholm, ein HiFi-Geschäft betreiben. In der Geschichte lebt ein High Ender mit seinem typischen Fuhrpark an Geräten und Kabeln mit Frau und der kleinen Tochter Lollo in einem Haushalt. Ein Teil der Geschichte dreht sich um ein plötzliches Brummen, welches Lollo, zusammen mit ihrem Kindergartenfreund Albin, zu lösen versucht. Natürlich operieren die beiden mit ihrer Brummtroll-Falle am Herzen der High End-Anlage. Mit zusammensteckbaren Plastikteilen, einer Schüssel Wasser und einem hochwertigen Tonabnehmer wird versucht, das Brummen zu vernichten. Der Plan ist, kleine Brummtolle zu fangen.

Die Illustrationen sind sehr schön und eignen sich gut, um bei Kindern Interesse für das Thema zu wecken. Sie sind

aber auch für den HiFi-Freak sehr amüsant, der in der Lage ist, sein Hobby mit einer Portion Selbstkritik zu betrachten: Zum Beispiel brachte mich die Szene mit den Freunden des Vaters, die andächtig vor dem »Altar« sitzen (Lollo darf jetzt nicht tanzen), zum Schmunzeln. Auch der verzückte Blick des Freundes auf das Kabel ist großartig.

Hiervon abgesehen kann ich dem Text aber nicht viel abgewinnen. Schon der Titel der Geschichte „Die Brummtrolle“ passt nicht. Für die Brummtrolle interessiert sich in dieser Geschichte – außer den Kindern – niemand. Der Untertitel „Ein kleines Buch über HiFi“ passt da schon besser. Das Buch stellt das HiFi-Hobby des Vaters über alles. Lollo muss sich dem unterordnen. Während der gesamten Geschichte versucht das Kind, sich an den Vater heranzuschmeißen. Jeden von Lollis Versuchen, sich auf ihre Art für das Thema zu interessieren, weist der Vater ab und vertröstet sie. Im Übrigen wird sie reglementiert (stillsitzen und nichts anfassen). Er ist lediglich zu halberzigen oder minimalen Zugeständnissen bereit: Sie darf den Knopf drücken

und mit Mama ein bisschen zu einer Platte von Björk tanzen, während Papa versunken auf dem Sofa sitzt. Überhaupt ist Mama ja vor allem ahnungslos, hinnehmend und sorgt selbstverständlich dafür, dass es was zu essen gibt. Was ist das für ein Familien- und Erziehungsbild, das ich lieber dem letzten Jahrhundert zuordnen würde?

Um die Welt von Kindern und deren Interessen geht es in diesem Buch jedenfalls nur beiläufig. Ich gehe jede Wette ein,



dass es jedem Kindergartenkind egal ist, ob Björk mit dem guten MC-Tonabnehmer oder mit irgendeinem anderen abgespielt wird. Für die Zielgruppe dürfte dieses Kinderbuch kaum fesselnd sein, weil die Geschichte mit den Brummtrollen auf nur zehn von den insgesamt 34 Seiten behandelt und nicht aufgelöst wird, wie eines meiner Kinder analysierte.

Erschienen bei Sieveking Sound, ISBN: 978-91-984778-4-9, Preis: 12,- €

Fotos: Claus Müller (www.stereo1.de)

Dynavector

DR. FEICKERT ANALOGUE
Volare

DR. FEICKERT ANALOGUE

Stegenbachstr. 25b • 79232 March
Telefon: 07665-9413706 • E-mail: sws_mail@t-online.de

SWS-audio GmbH
Die Analogspezialisten

Klangperfektion aus der „Hutschachtel“

Von Bernhard Jünemann und Sven Schultz

Kleine Räume sind eine Herausforderung für jeden Musikliebhaber. Dass man sie zum Klingen bringen kann, beweist Max Schmaus – wissenschaftlich fundiert, mit pfiffigen Produkten und ganz ohne die übliche Esoterik. Ein Werkstattbesuch, der die Ohren öffnet.



Vorzeigbar: Referenzinstallation im Vorführraum bei Claus Bücher Audio Tausenstein

Das Schöne an unserem HiFi-Hobby ist, dass wir uns gegenseitig besuchen können, unterschiedliche Klanginstallationen und Musikfavoriten kennen lernen. Jeder in der AAA-Gruppe Rhein-Main versucht, seinen Klang zu optimieren, mal mehr, mal weniger erfolgreich. Kleine Räume, also bis zu zwölf Quadratmeter, sind selten darunter. In der Tat gibt es in solchen Räumen eine ganze Reihe von Problemen: Der Bass dröhnt wegen Raummoden, die Höhen verzerren wegen Überlagerung von Schallwellen, und bei größerer Lautstärke gibt es Klirrgeräusche. Hörfreude kommt da nicht auf, und es wundert kaum,

dass so mancher dann lieber gleich zum guten Kopfhörer greift, um all diese negativen Raumeinflüsse auszuschließen.

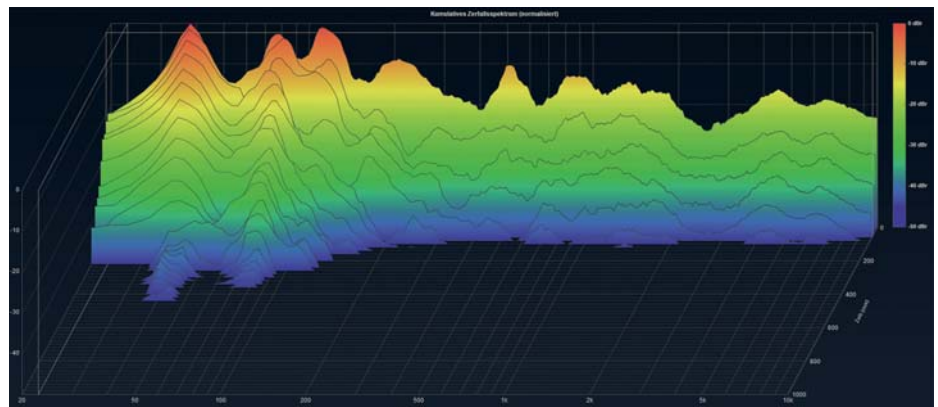
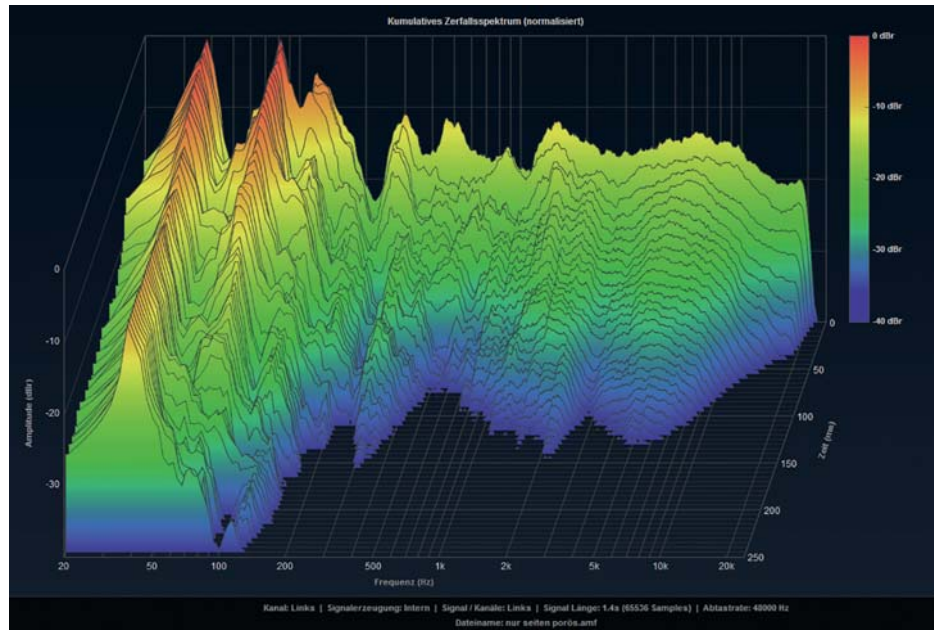
Umso provozierender klingt vor diesem Hintergrund, was der junge Akustiker Max Schmaus, gerade 28 Jahre alt, postuliert: „*Alles ist möglich in kleinen Räumen. Jeder kann hörensweet gemacht werden*“. **Na ja, angesichts der oft vollmundigen Versprechungen in der HiFi- Branche muss dafür erst einmal der Beweis erbracht werden.**

Also machen wir uns auf dem Weg, Berni Jünemann und Sven Schultz von der AAA-Gruppe Rhein-Main. Berni hat Max Schmaus im Frühsommer auf einer Veranstaltung von Claus Bücher Audio kennengelernt, für den dieser einen mittelgroßen Raum sehr eindrucksvoll optimiert hat. Da Berni selbst in einem relativ kleinen Raum hört, der über die Jahre optimiert und auf die GEITHAIN-Lautsprecher eingemessen wurde, vertieften sich die beiden schnell ins Gespräch, und die Idee für diesen Artikel war geboren.

Besuch in Taunusstein, Eifelstraße, Eingang zu einer Souterrain-Wohnung gleich neben der Garage. Hier ist seit 2015 die Firma Max Schmaus Entertainment- und Audioconsulting ansässig (www.schmaus-sound.de). Gegründet wurde sie noch bevor der Jungunternehmer sein Studium der Akustik mit der Bachelorarbeit zum Thema „Raumresonanzen – der Raum als Instrument“ abgeschlossen hatte.

Hilfreich waren dafür Schmaus' Erfahrung als professioneller Orchestermusiker und seine Nebentätigkeit im Tonstudio. Er begann als Kind mit Klavier, spezialisierte sich dann auf die Tuba. Sein Studium konnte er so vollständig durch seine Tätigkeit als Musiker finanzieren. Die Tuba brachte ihm viele Erkenntnisse. Denn die Eigenresonanzen dieses Instruments liegen im Bereich typischer Raummoden. So konnte Max Schmaus die Wechselwirkung zwischen Generator (Tuba) und Resonator (Raum) studieren. „Für mich war klar“, sagt er, „der Raum macht die Musik“. Das hatte er immer wieder im Orchester erlebt, das sich Zeit nahm, seine Interpretation auf den Raum abzustimmen.

Nach seinem Studium machte Schmaus dann die Akustik zu seinem Beruf, und er erntete die Früchte seiner praktischen Forschung in den eigenen Testräumen. Im Mai dieses Jahres hatte er seine Entwicklungsarbeit zu einem marktreifen Akustik-System in Serienproduktion entwickelt, von dem gleich ausführlich die Rede sein wird.



Gezähmt: Wasserfalldiagramm mit Raummoden vorher und behandelt nachher

Zunächst aber wollen wir von ihm wissen, wie der Musikliebhaber vorgehen soll, um einen kleinen Raum zu verbessern. Deshalb zunächst die kritische Frage an den Akustikunternehmer: „Kann man in einem kleinen Raum überhaupt ein authentisches Abbild einer großen Bühne mit Klassik oder Jazz-Orchester reproduzieren?“ Da ist seine Meinung glasklar: „Nein, das geht nicht. Stellt Euch nur vor, dass ein Posaunist in dem kleinen Raum spielt. Die Energie wäre nicht zum Aushalten.“ Seine Lösung: „Es muss ein neues Kunstwerk geschaffen werden, das hörbar ist. Dazu ist Kontrolle das Wichtigste. Raummoden und Interferenzen müssen vermieden werden.“ Sein Ziel: „Ein holografisches Klangbild, das die Illusion einer Bühne erzeugt.“ Eine weitere Forderung: „Im Idealfall sozial hören, also nicht allein mit Fokus auf einen Sweet Spot, sondern guter Klang auf allen Sitzplätzen.“

Ein paar seiner Tipps für besseres Hören im kleinen Raum:

- Zunächst sollte sich jeder über seine Hörziele klar werden. Welche Musik soll überwiegend gehört werden: Klassik, Pop oder Jazz? Jede Musik hat eigene Anforderungen an die Akustik und Beschallung.
- Jeder sollte sich über die Möglichkeiten in seinem Raum bewusst werden. Probleme zu vermeiden ist um ein Vielfaches günstiger als sie zu beheben.
- Leer ist jeder Raum hallig. Die Möblierung hilft schon einmal die Nachhallzeit zu regulieren. Einfach ausprobieren. Falls Einrichten nicht ausreicht, kann ein Vorhang mit einem schweren Bühnenstoff der Joker sein.
- Streuende Bücher- oder Plattenregale können positiv wirken. CD-Schachteln dagegen neigen zum Klirren. Das gilt natürlich auch für Fensterscheiben,



Jungunternehmer Max Schmaus: Raumakustik als neues Kunstwerk schaffen



Hybrid-Diffusor: Basskontrolle kombiniert mit Streuung von höheren Frequenzen



Hörsam: kleiner Aktiv-Lautsprecher liefert großen Sound

Heizungselemente, (Schrank-)Türen und Lampen.

- Generell klingt Holz besser, auf dem Boden und an der Decke. Fliesen und nackter Beton wirken negativ.
- Die Nachhallzeit sollte über den gesamten Frequenzbereich hinweg weniger als 0,5 Sekunden betragen.
- Beschallung und Akustik geben sich immer die Hand. Wenn zum Beispiel ein Bassreflexlautsprecher mit einem rückwärtigen Resonanzkanal zu nah an eine Wand gestellt wird, kann das sehr nachteilig wirken. Hier hilft mit dem Abstand zur Rückwand zu experimentieren.
- Die Seiten links und rechts sollten möglichst gleich sein. Die Gleichheit vorne und hinten ist akustisch nicht so wichtig.

Aber natürlich ist mehr möglich, um die Raumakustik zu verbessern. Da kommen jetzt Schmaus' Sound-Hybrid-Diffusoren ins Spiel. „Das ist nur eine Kombination aus den genialen Ideen des Physikers Hermann von Helmholtz und des Mathematikers Manfred Schröder“, erklärt der Klangforscher. Geschaffen hat er ein Akustiksystem, dessen Basis vier unterschiedlich abgestimmte Schröder-Diffusoren sind, die den Frequenzbereich zwischen 200 und 5.500 Hertz streuen. Innerhalb der 47 verschiedenen Diffusorkammern sind Resonanzkanäle integriert, die das Luftvolumen als Helmholtz-Resonator für tiefe Frequenzen unterhalb von 150 Hertz nutzen.

Der Effekt: „Die Resonatoren bedämpfen die Raummoden, emittieren jedoch auch

SoReal Audio

weil unser Ziel, eine livehaftige Wiedergabe ist

Aresinger Str. 36
86561 Unterweilenbach

Tel.: 084 45 26 700 30
Mobil: 0177 175 7003

info@soreal-audio.de
www.soreal-audio.de





Hörprobe: Selbst ein Hornist kann im Miniraum schmerzfrei üben



Testanlage mit Surround: Kinoerlebnis auf kleinstem Raum

Schwallwellen mit unterschiedlicher Phasenlage und Timing“, betont Schmaus, „was der Schallverteilung im Raum zugute kommt und Musikhören sozialer macht.“

Sein System wurde patentiert und erstmals öffentlich auf der High End 2019 vorgeführt. Zusammen mit der AUDIO-NET GmbH erhielt es den Award „Best Sound“. Auf dieser Grundlage bietet SCHMAUS-SOUND vier Elemente an, die jeweils rund 1200 € kosten.

Wir hören uns das an. Max Schmaus hat drei Testräume, die unterschied-

liche Stadien seiner Forschung darstellen. Da gibt es einen Raum für Surround und Film, einen eher wohnlichen Raum mit zwei Hornlautsprechern und einen extrem kleinen Raum, der mit den neuen Akustikelementen sein »State of the Art« repräsentiert. Der Raum ist zwei mal drei Meter groß, mit den Hybrid-Diffusoren an den Wänden beträgt das Innenmaß nur noch 1,60 x 2,50 Meter. Die Deckenhöhe beträgt rund zwei Meter. „Eine Hutschachtel“, ätzt Sven. Auf Rollschränken stehen zwei kleine, aktive Regal-Lautsprecher. Die Quelle ist ein Streamer im 500-€-Bereich mit diversen Streamingdiensten.

Der Klang ist überwältigend. Die Misa Criolla mit José Carreras glänzt mit einem dreidimensionalen Klangbild. Die Bässe sind warm, aber sehr präzise. Auch andere Musikbeispiele aus unterschiedlichem Genre gefallen. Ob man genau in der Mitte, dem Sweet Spot, sitzt oder daneben steht - die Ortbarkeit leidet nicht. Emotionales Musikhören in einem kleinen Raum überzeugt - quod erat demonstrandum, was zu beweisen war.

Auf der Rückfahrt kommen wir ins Grübeln. Vielleicht neigen wir ja dazu, uns zu sehr an teuren Geräten zu berauschen und vernachlässigen die relativ preiswerte Optimierung des Raums - egal, ob der nun klein oder groß ist.

Fotos: Sven Schultz/Max Schmaus

HIFI-STUDIO WITTMANN



AFI flat.2 Plattentübler/Temperer

Wie soll man den AFI flat.2 anders bewerten, als ihm eine 10.0 für die Kür des Plattentempers zu verleihen? – Die 10.0 für seine Bügelqualitäten hat er sowieso.

Uwe Kirbach, Image HiFi 1/2108

Studio Stuttgart

70195 Stuttgart Brucknerstraße 17
Di. bis Fr. 14:30 - 18:30 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

Terminstudio Allgäu

88316 Isny im Allgäu
Hörtermine nach Vereinbarung

Kontakt

Tel: 0711-696774
info@wittmann-hifi.de
www.wittmann-hifi.de

»Epluggs«- Kristallstecker: Unglaublich, aber wahr!

Von Sven Fandrich, plus Testerfahrung von Andreas Besch



FURUTECH »RCA High Power«- und »RCA High End«-Stecker sowie XLR Referenz

Meinen ersten Hörkontakt mit den FURUTECH EPLUGGS-Kristallsteckern von Herrn Büttner hatte ich im Rahmen eines Workshops von Herrn Böde von der Zeitschrift STEREO. Im Rahmen der »Langen Nacht der Ohren« 2016 führte Herr Böde den Stecker (welcher Typ es war, kann ich nicht sagen) in Berlin bei »PhonoPhono« vor. Matthias Böde war offensichtlich sehr überzeugt von den Steckern. Bei mir hinterließ der Einsatz vorerst keinen bleibenden Eindruck. In der Rückschau möchte ich das auf die nicht optimalen Rahmenbedingungen, wie den Sitzplatz, zurückführen. Da ich nicht wusste, welche Stecker es waren, habe ich mir etwas später aus Neugier in einem Berliner Geschäft, das auf HIGH END-Zubehör spezialisiert ist, ein Paar EPLUGGS ausgeliehen. Eine Verbesserung war mit der Verwendung vorhanden. Mit den EPLUGGS am Verstärker zeigten sich zwar keine überwältigenden Effekte, aber es klang besser als ohne.

Die verwendeten Stecker waren »RCA REFERENZ Analog« zum Stückpreis von 100,- € und blieben fortan in den Eingangsbuchsen stecken. Später erfuhr ich auf der Internet-Seite von Herrn Büttner, dass es noch weitaus mehr Produkte gibt. Ich bestellte ein Paar »RCA HIGH POWER Analog« zum Vergleich mit den um 50,- € günstigeren vorhandenen. Dann war die Überraschung groß. Die »RCA HIGH POWER Analog« beförderten den Klang noch deutlicher als die »REFERENZ« Variante. Die Musik breitete sich weiter und geordneter zwischen den

Lautsprechern aus. Die Tiefenstaffelung nahm zu. In Summe hatte ich den Eindruck, dass die Musik klarer und natürlicher mit breiterem und tieferem Raumeindruck abgebildet wurde. Die Stecker blieben am zweiten Eingang meines Phonoverstärkers TRON »Seven« stecken. Völlig ungläubig staunte ich bei der Verwendung der vor kurzem zum Test bestellten »RCA High End Analog«. Die »High End«-Stecker ermöglichen einen nochmals gesteigerten Musikgenuss. Die klanglichen Meriten der HIGH POWER Stecker werden, vorausgesetzt die Lausprecheraufstellung ermöglicht es, nochmals deutlich getoppt. An der Wohnzimmerkette mit nicht optimal positionierten Speakern war der Unterschied zwischen »High Power«- und »High End«-Steckern marginal. Daher habe ich mich hier für die Verwendung der günstigeren Variante entschieden. An der Hauptkette mit frei im Raum stehenden MAGNEPAN »MG 3.7« war die Wirkung der »High End«-Variante einfach verblüffend. Auch wenn ein »RCA High End Analog«-Stecker 295,- € kostet, was eine Menge Geld ist, bereue ich die Investition nicht. Alles, was bereits bei den »High Power«-Steckern als besser empfunden wurde, wird wie mit einer Lupe nochmals deutlich größer. Besonders die Raumillusion wird in Tiefe und Breite zwischen den Lautsprechern verblüffend verbessert und ein Zugewinn an Dynamik ist auch zu verzeichnen.

Wer noch keine Erfahrung mit derartiger (oft als Voodoo bezeichneter) Klangbeeinflussung hat, sollte im ersten Schritt seine Stromversorgung und die Netzkabel optimieren. Ist der Wunsch nach weiterer Klangsteigerung vorhanden und die Basisarbeit bezüglich der Stromversorgung erfolgt, kann man sich ein Paar Stecker zum Testen von Herrn Büttner senden lassen, oder auch in ausgewählten Studios ausleihen. Infos zu den Produkten und den Partnern unter www.epluggs.de!

Mein Tipp: je ein Stecker pro Kanal. Zum Anfang die »High Power«-Variante versuchen. Die Wirkung ist deutlich und der Preis bei Gefallen überschaubar. Auch mit einem Stecker ist eine Wirkung bereits hörbar) Wer gleich mit den »High End«-Steckern beginnt, ist schnell 590,- € los, ich weiß, wovon ich spreche.

Fragen an Herrn Büttner:

1. Welches Problem sollen die EPLUGGS lösen?

Offene Eingänge oder unbenutzte Buchsen an Audio- oder Video Geräten wirken wie Antennen und können so Störungen einfangen, die sich negativ auf den Klang auswirken.

2. Wie wirken die Mineralien in den Steckern und wie wird der Kristall an die Stecker angekoppelt?

EPLUGGS sind im Gegensatz zu normalen Abschlusssteckern zusätzlich mit Mineralien bestückt worden. Über die Massenbindung können sich die Schwingungen der Minerale in den Geräten ausbreiten und für eine deutliche Klangverbesserung gegenüber herkömmlichen Abschlusssteckern, sorgen. Der Kristall oder die Kristallmischung wird über die Masse angekoppelt. Die größte Oberfläche an den Steckern besteht ja aus der Masse, und die Eigenschwingungen (Resonanzen) der Mineralien übertragen sich darauf und natürlich dadurch auch auf das damit abgeschlossene Gerät. Es handelt sich hier um Vorgänge aus der Quantenmechanik, in der wir erst noch in den Kinderschuhen stecken und noch gar nicht sagen können, was alles noch möglich sein wird.

3. Verwenden sie in den Steckern weitere Passive Baustelle wie Widerstände?

Der Stecker wird hochohmig kapazitiv gegen die Masse »kurzgeschlossen«, was aber keine Einwirkung auf den Eingang der Geräte hat. Aber durch diese Anpassung erfolgt ein richtiger passiver Abschluss der Eingänge.

4. Worauf beruht die unterschiedliche Wirkungsweise der Stecker?

Die unterschiedliche Wirkungsweise beruht zum einen im Aufbau der Stecker und zum anderen in der Mischung der Mineralien. Im Zusammenspiel ergeben sich dann die klanglichen Unterschiede, aber die Buchsen abschließen können alle Stecker.

Meinung von Andreas Besch zu den RCA HIGH POWER Analog und RCA HIGH END Analog

Aufgrund des glücklichen Umstandes, dass der Autor dieses Artikels in einen einwöchigen Urlaub gefahren ist, konnte ich die EPLUGGS nun auch selbst einmal ausgiebig testen.

Grundsätzlich stehe ich ja recht skeptisch all diesem Voodoo gegenüber. Dies liegt allerdings auch daran, dass sich mittlerweile eine sehr große Vielfalt an unterschiedlichen Anbietern auf dem Markt tummelt. Und oft fragt sich der normale Menschenverstand dabei, was kann dieses Modul denn nun wirklich ausmachen bzw. was bewirkt es genau. Zumal ich mir selbst auch gerne mal etwas »schön höre« und man sich dabei schon fast in etwas hineinsteigert, was andere außenstehende Personen dabei nicht ansatzweise nachvollziehen können bzw. wollen.

Von daher musste in diesem Fall ein Blindtest gemacht werden. Und wer ist dafür den am besten geeignet? Natürlich die eigene Ehefrau. Niemand in meiner Umgebung betrachtet das derzeitige Vinylgeschehen skeptischer und hinterfragt dabei die Investition am kritischsten.

Ich verriet meiner Frau dazu allerdings nicht, um welche Art und um welche Funktionsweise es sich bei den EPLUGGS handelt. Lediglich, dass ich mir klangliche Veränderungen erhoffe. Ganz bewusst habe ich nicht einfach nur abwechselnd die Stecker am Verstärker getauscht. Getestet wurde dabei insgesamt 9-mal.



Zweimal hintereinander gesteckt, aber auch zweimal eben nicht gesteckt. Und eben auch wieder getauscht. Mal mit der »RCA High End«-Variante aber auch mit den »RCA High Power«-Steckern.

Und damit die ganze Sache nachvollziehbar wird, gab es auch eine kleine Skala, mit der die persönlichen Empfindungen aufs Papier gebracht wurden.

Dass dieses Ergebnis letztendlich so eindeutig ausfiel, überraschte dann auch mich. Trotz meines schwierigen Musikraumes fiel das Urteil ganz eindeutig auf die HIGH END Version der RCA EPLUGGS. Auch bei den »RCA High Power«-EPLUGGS wurden sicherlich Unterschiede wahrgenommen, welche aber nicht an die Fülle und Weite der Klänge von den »RCA High Power«-Steckern herankamen.

Ich habe nun für mich entschieden, dass ich diese einmalige Investition sehr zeitnah vollziehen muss. Meine liebe Frau kann es verstehen, denn sie hat die Klangverbesserung ebenso erfahren wie ich.

Danke für das Ausborgen.



EPLUGGS – HIGH POWER im Phonoverstärker Tron Seven

Auf die Hörner genommen –

ein Besuch bei einem Hornlautsprecher-Sammler

Von Uwe Mehlhaff

Es ist Samstag, der 17.08.2019, als ich mich verabredungsgemäß bei Christian D. in einer Nordrhein-Westfälischen Großstadt einfinde. Christian möchte, so viel Vertraulichkeit sei gegönnt, in diesem Bericht nicht mit vollem Namen genannt werden. Und wer die nachstehenden Zeilen aufmerksam liest und die Bilder betrachtet, ahnt schon: Ich bin bei einem Musikliebhaber, der Musik „mit Zutaten aus dem großen Besteckkasten“ zelebriert. Aber der Reihe nach...





Gibt der Paragon Kraft: Röhrevollverstärker 126 des chinesischen Herstellers Line Magnetic



Direktantrieb: Yamaha GT-2000

Christian ist Lehrer für Biologie und Sport und das Ende seines Berufslebens ist in Sicht. Und glauben Sie mir: Auch nach dem aktiven Leben wird es ihm nicht langweilig werden.

Wir begeben uns ins Jahr 1973, übrigens das Jahr, in dem auch ich mich erstmalig für Musikaufzeichnung und -wiedergabe begeistern konnte. Christian kam als Schüler mit einem Mono-Tonbandgerät der damaligen süddeutschen Nobelmarke SABA (Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne GmbH) zu seinem heutigen Hobby. Es wurden erste Sendungen von einem Kofferradio aufgenommen; an HiFi-Qualität war trotz der damaligen DIN 45500, dem Qualitätsstandard in der Tontechnik, nicht zu denken. Schon früh wurden die Lautsprecher betagter Radiogeräte ausgebaut und mit der Lautsprecherbuchse des SABA-Tonbandgerätes verbunden. Aber das konnte es klanglich nicht sein. Christian wollte mehr. Gott sei dank gab es in seinem Wohnort einen SABA-Radio-Fernsehändler. Und so kam es, wie es kommen sollte: Die erste Stereoanlage musste her: Ein SABA-Receiver »8060« mit einer Nennleistung von 2 x 22 Watt und dazu die passenden Boxen »30K« (mit 30 Watt) aus gleichem Hause. Zwar sollte der Receiver das Weihnachtsgeschenk seiner Eltern werden, aber warum bis Weihnachten warten? Was konnte Christian dafür, dass der SABA-Receiver so keck auf einem Kleiderschrank stand? Auspacken, probieren, wieder einpacken.

Isn't she lovely? JBL Paragon (Gehäusenachbau mit Original-Treibern)

Weihnachten war vorbei, und Musikhören angesagt. Wie es sich für einen Jugendlichen gebührte, bedeutete Musikwiedergabe viel Power, Power und nochmals Power, egal ob vom Tonband oder von der Schallplatte – Hauptsache laut.

Die Freude währte natürlich nicht lange, denn schon nach einer Woche waren die Hochtöner der Lautsprecher hin. Christian wusste nicht, dass ein Verstärker nach damaligem »HiFi-Verständnis« mehr Leistung haben sollte als der Lautsprecher. Die Lautsprecher wurden mit „zerschossenem“ Hochtöner natürlich wieder zum Händler gebracht. Der Hochtöner wurde zwar fachmännisch ausgewechselt, aber eine Woche später das gleiche Spiel. Als dies ein drittes Mal geschah, war der Händler natürlich genervt. Das war ihm in seinem Leben als gestandener SABA-Händler noch nicht passiert. Er nahm die »30K« zurück und tauschte sie gegen eine »40K«, eine Vier-Wege-Box, aus. Nach einer Woche Leben mit der »40K« war deren Mitteltöner defekt. Dass Christian so nie ein guter Kunde seines SABA-Händlers werden würde, war ihm nun auch klar. Er war von SABA genervt und der Händler von ihm. Dieser hatte bislang noch nie eine derartige Ausfallschere gehabt.

Christian verkaufte seine SABA-Anlage an den Vater eines damaligen Freundes, wo diese noch heute klaglos ihren Dienst verrichtet. Da Christian sich durch Jobben Geld angespart hatte, kaufte er sich einen Receiver 2270 der damaligen US-amerikanischen Edelmarke MARANTZ. Na, wenn schon, denn schon... „Der

MARANTZ »2270«, so Christian, „wurde in einem Testbericht der damaligen Zeitschrift *HiFi-Stereophonie* (Anm. des Autors: Ausgabe 07/1973, S.742-745) mit 2 x 90 Watt an 8 Ohm als das gigantisch starke Gerät bezeichnet, „mit dem man auch das Münchener Olympiastadion beschallen könnte.“ Das war natürlich mehr als beeindruckend. Aber da der »2270« mit knapp 2.900,- DM nicht gerade preiswert war, blieb kein Geld mehr für vernünftige Lautsprecher übrig. Also gab es erst einmal einen Kopfhörer des ebenfalls US-amerikanischen Herstellers KOSS, der später durch das legendäre Modell HV/1A des gleichen Herstellers ersetzt wurde. Mit dieser Kombination war Christian nun glücklich und zufrieden. Sein Statement: „Der HV/1A war ein halboffener Kopfhörer mit Schaumstoffohrmuscheln, der für damalige Verhältnisse äußerst brillant klang.“ MARANTZ und KOSS begleiteten nun Christian eine Zeitlang. Auf der Suche nach passenden Boxen fuhr Christian ins nahegelegene Münster. Er erinnert sich: „Im Zentrum von Münster in der Sonnenstraße war mein Traum-HiFi-Händler. Der hatte einen ganz kleinen Laden und Lautsprecher von ALTEC, TANNOY, JBL (James Bullough Lansing), ELECTROVOICE und MARANTZ. Diesen Händler gibt es leider heute nicht mehr. Das waren die Geräte, die damals angesagt waren.“

Andere Händler in Münster waren indiskutabel. Christian erinnert sich, dass sein Traum-HiFi-Händler bei sommerlichen Temperaturen eine ALTEC »Valencia« in seiner Ladentür stehen hatte. Er schwärmt: „Das war



Vorverstärker Jeff Roland Design Group Consummate mit Stromversorgung



JBL Everest DD66000 an Endstufe von Monoblöcken Pass X600



JBL Everest DD55000 an Endstufe Mark Levinson No 331

der Eyecatcher, mit dem mal als Kunde in den Laden gelockt wurde und in seinem Hörstudio standen alle meine Träume wie die ACCUPHASE P20, schon damals eine sehr schöne Endstufe.“ Um seinen Traum von einem passenden Lautsprecher zu erfüllen, wurde »auf Teufel komm raus« gejobbt. Die ALTEC »Santana 1«, die Christian aktuell in einem der Räume im Obergeschoss seines Hauses stehen hat, gefiel ihm damals gut und war mit einem Stückpreis von 690,- DM



Big Choice: Tonträger in analoger und digitaler Qualität

auch preislich moderat, hatte aber mit 45 Watt Belastbarkeit nur die Hälfte des MARANTZ-Receivers und schied damit leider aus. Also gab es standesgemäße Lautsprecher, die auch den Ansprüchen des MARANTZ-Receivers genügten, und so hielten die SANSUI-Boxen »SP-4500A« mit einem 38er-Tiefton-, 2 Mittel- und einem Hochtonchassis in seine damalige Wohnung Einzug. Christian: „Der Klang war zwar grauenhaft, aber die Box mit 120 Watt belastbar. So konnte ich powern, ohne dass die Chassis kaputt gingen.“

Damals gab es die Möglichkeit, über Beziehungen bei den amerikanischen Truppen in Frankfurt am Main zollfrei einzukaufen. Und Christian hatte Glück. Über Bekannte bekam er die Gelegenheit, sich aus einem US-amerikanischen Katalog Boxen auszusuchen. JBL war Christian zu teuer. Also kaufte er sich Lautsprecher von SONY, die er nun auf die SANSUI-Boxen stellte. Die Anzahl der Chassis war beeindruckend, aber auch nicht mehr. Der Klang wurde auch durch diese Maßnahme nicht besser. Nach knapp einem Jahr (und einer Zeit des Leidens) wurden alle vier Lautsprecher verkauft. Abnehmer gab es im Freundeskreis in den 1970er-Jahren immer, so dass ein Verkauf unproblematisch war.

Christian suchte erneut seinen Händler in der Sonnenstraße in Münster auf. Dort kaufte er sich ein Pärchen TAN-

NOY »Arden«, das für damalige Verhältnisse günstig war. TANNOY war damals in (West-)Deutschland im Vertrieb von HARMAN und galt dort als Niedrigpreismarke. Die »Arden« entpuppten sich als Superlautsprecher von respektablem Ausmaßen. Christian erinnert sich schmunzelnd: „Mit meinem RENAULT R4 habe ich die erste Box nach Hause gefahren. Der R4 war zwar geräumig, aber es passte trotzdem nur eine »Arden« in den Wagen. Und dann musste ich die zweite Box holen.“

Ab diesem Zeitpunkt ging es für Christian klanglich gesehen nur noch kräftig bergauf. Es wurde mit der TANNOY ohne Hemmungen rausgepowert, und diese Lautsprecher hielten einiges aus. Es waren Christians erste richtigen Hornlautsprecher, und sie waren für ihn klanglich ein Riesenschritt. Christian erinnert sich: „Es gab die Testsieger von TRANSONIC LIFE oder die »Pappröhre« von CHARLY. Meine »Arden« machten sämtliche Testsieger platt.“

Dennoch trennte sich Christian 1986 von der TANNOY »Arden«. Ihm war nach Eckhörnern. Das »Klippschorn« gefiel ihm wegen der damals billigen Treiber nicht. Also beschaffte er sich Lautsprecher von ACR (heute ACR Brändli + Vögeli AG, Schweiz) mit dem FOSTEX »H220«-Horn, dem »Mitteltontreiber D221« und dem 925er Hochtoner. Die ACR-Hörner standen in Fulda. Den ersten Tag wurde



Röhrevollverstärker Ayon Orion

ten. Christian gefiel die Optik, aber klanglich? Sein Fazit: „Es war unglaublich, was das für ein Schritt nach vorne gewesen war. Das war richtig klasse!“ Über seine „Monoblöcke à la Wilps“ lernte Christian weitere Leute kennen. Ein Tausch des

mittels RENAULT R4 die erste und tags darauf die zweite Box geholt. Als Vorstufe hatte Christian mittlerweile eine AUDIO EXCLUSIV »P2«, aber ACR in Verbindung mit AUDIO EXCLUSIV funktionierte klanglich nicht. Zwar hatte Christian Pegel ohne Ende, aber der Klang war nur dünn, also nicht so, wie er es sich von den Treibern der ACR erhofft hatte. Von dem damaligen ACR-Händler Friedrich Wilps in Recklinghausen wurde eine Aktivierung des Eckhorns angeboten. Dieser hatte eine kleine Class-A-Endstufe entwickelt. Zwar gab es keine Möglichkeit, sich die Aktivierung vorführen zu lassen,

aber Christian fand einen Kunden in Siegen, der sich bereit erklärte, die Aktivvariante vorzuführen. Also fuhr er nach Siegen, um das Eckhorn an der Wilps-Elektronik zu hören. Sein Fazit: „Das war ein Riesenschritt. Das war richtig geil.“

So fuhr Christian erneut nach Recklinghausen zum ACR-Händler Friedrich Wilps und orderte ein Aktivset. Dieses bestand aus einem Karton mit Bauteilen mit einem Gewicht von rund 20 kg. Alles war sehr penibel in kleine Säcke verpackt. Christian konnte nun sehen, wie er mit den Bauteilen klar kam, zumal er weder Schaltpläne lesen noch löten konnte. Damals wohnte er in einer recht überschaubaren Wohnung und hatte Glück, dass unter ihm ein gelernter Elektrotechniker wohnte, der aber nur wenig Zeit hatte. Trotzdem fand er diese, um das, was Christian zusammengebaut hatte, auf Ordnungsmäßigkeit hin zu prüfen. Nach geschätzten drei Monaten waren zwei Monoblöcke mit jeweils drei Platinen mit Aluminiumprofilen aus dem Baumarkt zusammengebaut. Als Gehäuse dienten Acrylplat-

725er brachte einen weiteren klanglichen Sprung nach vorne. Und dann kam Christian an einen Hochtontreiber »2440« von JBL. Das war der erste Kontakt zu JBL. **JBL faszinierte Christian und fortan entwickelte er sich zu einem Sammler von JBL-Hornlautsprechern.**

Sein erster JBL-Lautsprecher war die »Everest 1/DD 55000«. Auf diesen Lautsprecher kam Christian durch puren Zufall. Er wollte einen damaligen Freund in Oberhausen besuchen. Aber wie der Zufall es will, hatte er sich mit seinem Beifahrer verquatscht, war eine Ausfahrt zu weit gefahren und letztendlich in Essen gelandet. Was lag da näher, als AURA HiFi einen Besuch abzustatten. AURA HiFi hatte damals einen recht kleinen Laden, und beide wollten sich dessen Angebot einmal näher anschauen. Da stand nun unerwartet eine JBL »Everest 1«, die Christian bislang nur aus den gängigen HiFi-Illustrierten kannte. Irgendwie passten diese Lautsprecher von ihren Ausmaßen her nicht so recht in den seinerzeit recht kleinen Laden. Möglicherweise war sie auch eher als Eyecatcher gedacht um Kunden zu locken. Christian erinnert sich: „Wir haben die Everest 1 probeghört und sind mit pochenden Herzen wieder weitergefahren.“ AURA HiFi hatte die Everest 1 gerade von einer Messe bekommen, sodass an einen Verkauf noch nicht zu denken war. Wir schreiben Anfang der 1990er Jahre, etwa 1991 oder



Klein, aber auch Horn: JBL Model L300 Summit



Irgendwie schön: Leistungsanzeige im Röhrevollverstärker von Line Magnetics

1992. Christian machte mal wieder einen Abstecher zu AURA HiFi nach Essen. Er erinnerte sich wieder an die »Everest 1«, die inzwischen in einen anderen Raum gewechselt war. Über den Preis wurde man sich schnell einig; AURA HiFi lieferte die Everest 1 zu Christian nach Hause. Dieser „Trumm“ an Lautsprecher wurde mittels Sackkarre in Christians kleine Wohnung gehievt und gegen das Eckhorn von ACR getauscht. Christians Resümee: „Die Everest 1 spielte einfach auf den Punkt und das in meinem kleinen Raum! Die »Everest« standen in den Ecken und hatten einen wunderbaren Sound. Ich war happy.“

Es dauerte nicht lange und Christian bekam ein Angebot aus Pforzheim: eine JBL »4350«. Er fuhr mit einem Freund nach Pforzheim. Die »4350« (mit Originalbestückung) war zwar günstig, das Gehäuse aber in einem desolaten Zustand. Über das beschädigte Furnier wurde D-C-FIX-Folie geklebt und die Frontplatte neu lackiert. Die »4350« wurde im Hause einer damaligen Freundin aufgestellt, da Christian in seiner kleinen Wohnung der benötigte Platz fehlte. Ein handwerklich geschickter Bekannter verpasste der »4350« ein neues Eichenfur-

nier, das immerhin besser als D-C-FIX war und zudem auch wertiger aussah. Im Haus der Freundin konnte Christian diesen Lautsprecher richtig laut hören. Christian resümiert: „In dem Haus stand eine QUADRAL »Titan« MK III in einer Aktivversion, ehemals Testsieger. Die QUADRAL hatte keine Chance gegenüber der JBL und wurde daher schnell wieder verkauft.“

Ein Jahr später bekam Christian das Angebot von einem Privatsammler, eine JBL »L300« zu erwerben. Die kam ebenfalls in das Haus seiner Freundin. Zwischendurch hatte er unterschiedliche ALTEC-Lautsprecher in seiner kleinen Wohnung ausprobiert: Eine ALTEC LANSING »Valencia«, eine »Santana« und eine »Santiago«. Da die »Everest 1« in ihren Ecken unantastbar waren, kamen die ALTEC LANSING ins Schlafzimmer, das dann als „Versuchsstudio“ zweckentfremdet wurde. Dort stand dann auch gelegentlich eine ELECTROVOICE »Sentry III«, die Christian in Mönchengladbach abgeholt hatte. Wie gehabt: RENAULT R4, die erste Box am ersten, die zweite am zweiten Tag.

So nebenbei kommt von Christian der Hinweis: „Von ALTEC habe ich auch alles ausprobiert!“ Christian kaufte sich zum zweiten Mal eine TANNOY »Arden«. Dann kamen von TANNOY noch eine »Berkeley«, eine »Devon«, eine »Little Red Monitor« sowie eine »FSM« mit einem separaten 38er-Koaxbass. Christian erinnert sich und seine Freude ist sichtbar: „Die »FSM« habe ich in Magdeburg gekauft. Beide Lautsprecher passten in meinen damaligen Peugeot 306 gerade noch so rein. Und ich hatte gerade noch Platz hinter dem Lenkrad gehabt. Aber die FSM war im Nachhinein gesehen ein toller Lautsprecher. Hinter einer Rauchglasabdeckung gab es eine Vielzahl an Brücken, mit denen man das Klangbild verändern konnte. Aber man blieb immer dran, an den Brücken ,rumzufuckeln‘.“ Die »FSM« kam aus Platzgründen irgendwann weg. Sie ging nach Polen. Hätte Christian damals schon sein jetziges Haus, das Elternhaus, gehabt, hätte er sie behalten. Aber in sein Elternhaus wollte Christian damals nicht ziehen. Den Verkauf der FSM bereut CD noch heute: „Das war schade. Die FSM war in einem Topzustand.“ Dafür kam eine JBL »4435«. Christian resümiert: „Das war die Enttäuschung schlechthin. Die ging gar nicht. Auch eine »4430« war eine Enttäuschung. Wir hatten die »4435« mit verschiedenen gut klingenden Verstärkern wie beispielsweise von KRELL ausprobiert, aber es funktionierte nicht. Dem Lautsprecher fehlten Kraft und Durchzeichnungsvermögen. Und die »4430« und »4435« waren seinerzeit anerkannte Studiomonitore.“ Christian hatte die beiden JBLs für kleines Geld verkauft und war letztendlich froh, dass sie weg waren. Es gab ihm aber zu denken, dass diese Lautsprecher in den Tonstudios geklungen haben sollen.

Über einen Freund, der ebenfalls von der „Lautsprecheridee besessen war“ und selber Lautsprecher baute, kam Christian zur PA-(public address)-Szene: JBL- und ALTEC-Lautsprecher mit 38er-Doppelgehäusen und großen Hörnern, was klanglich einwandfrei funktionierte. Nur die Ausmaße dieser Kolosse waren bedenklich: 180 cm Höhe

bei einer Tiefe von 90 cm, was eher für den Einsatz in Theatern und Kinos geeignet war. Die Gehäuse waren schlicht und schwarz, also nichts für die Optik. Diese Lautsprecherungetüme klangen super, waren aber optisch eher Problemfälle.

Vor etwa 10 Jahren hatte dann Christian eine JBL »K2 S9500« gesehen. Sein Statement: „Das ist die mit den beiden 14 Zöllern und dem Acrylhorn in der Mitte. Das ist ein richtig toller Lautsprecher, der schon lange in meinem Hinterkopf schwirrt. Ihn kann man leise und laut hören. Er ist sauber und macht eine schöne Räumlichkeit und ist top verarbeitet und auch eine Augenweide.“ Leider stand dieser Lautsprecher in Frankreich. Es gab zwei Möglichkeiten, an ihn heranzukommen: Entweder ihn mit einem VW Bully in einer Entfernung von rund 1.500 km abzuholen oder ihn zusenden zu lassen. Christian schickte das Geld nach Frankreich in der Hoffnung, eines stillen Tages die Lautsprecher auch zu sehen. Und sie kamen tatsächlich. Sein Fazit: „Sie waren ein Glücksgriff. Als ich sie aus dem Karton nahm, sahen sie aus wie neu.“ Auf die JBL »K2 S9500« folgten dann irgendwann die »K2 S9800« mit einem 38er-Bass. Die »K2 S9500« stehen aktuell bei seinem Freund Thomas. Christians Fazit: „Sie klingen sehr schön ausgeglichen.“

Bei derart vielen Lautsprechern (und es sind nicht alle genannt worden!) und

Lautsprecherwechsellern stellt sich die Frage, innerhalb welcher Zeit Christian jeweils einen Boxenwechsel gemacht hat? Seine Antwort: „Es war nicht immer unbedingt ein Wechsel. Alles wurde peu à peu angeschafft. Die TANNOY »FSM« und die JBL »Everest 1« haben mich sehr lange begleitet. Nichts gegen die Modernität meiner Lautsprecher wie beispielsweise der »Everest 2/DD 66000«. Aber abhängig von der Musik macht mir meine JBL »Paragon« mehr Spaß. Es hat nichts mit der Modernität der Entwicklung zu tun. Es kommt auf die Musik und die Situation an und auf das, worauf man gerade Lust hat und was man hört.“

Christian ist bekennender Jazz- und Jazz-Rock-Hörer. Aber könnte er, Vorurteile hin, Vorurteile her, über seine zahlreichen Hornlautsprecher auch klassische Musik hören? Christian: „Auf jeden Fall, selbst über die »Paragon«. Wir haben die »Paragon«, als sie noch bei meinem Freund Thomas stand, mal mit einer MARK LEVINSON-Endstufe laufen lassen. Das hat die kalt gelassen. Und dann haben wir es versuchsweise mit einem schönen Röhrenverstärker probiert. Da ging die Sonne auf. Das war ein tolles Erlebnis. Man muss sie wohl mit Geräten paaren, mit denen sie damals auch entwickelt wurde.“ Er ergänzt: „Und meine Freundin hat darüber Fidelio (von Ludwig van Beethoven) gehört, und ihr kamen die Tränen.“ Das mag zwar sentimental klin-

gen, aber was die »Paragon« an Stimme liefert und vor allem wie Chorstimmen rüber kommen, ist einzigartig, wie ich mich bei einem Hörtest in Christians Esszimmer überzeugen konnte. Christian: „Die »Paragon« hat etwas, was moderne Lautsprecher halt nicht mehr haben. Sie hat einen wahnsinnigen Wirkungsgrad, und sie würde ich ausschließlich mit Röhren betreiben. Aber generell kann man nicht sagen, dass Röhrenverstärker an Hornlautsprechern unbedingt besser klingen als ihre Transistorpendants.“

Wenn Sie die Fotos aufmerksam betrachtet haben, werden sie gemerkt haben, dass in Christians Haus wahre Lautsprecherschätze stehen. Ich klammere mal die „leckere Elektronik“ aus. Mir fällt nur der Satz „Haben wollen...“ ein. Aber wer Hornlautsprecher sammelt, hat sicherlich eine Wunschliste an Lautsprechern, die er noch gerne in seiner Sammlung hätte. Christians Wunschliste ist sehr kurz: „Die wesentlichen Lautsprecher von JBL, ALTEC, ELECTROVOICE UND TANNOY habe ich durchprobiert. Auf welche ich scharf war, und die steht momentan im »Audiomarkt«, ist eine PIONEER »TAD TSM-1«. Es handelt sich hierbei um einen Studiomonitor mit zwei 38er-Tiefbässen, also ein Pendant zu meiner JBL »4350«. Aber mir fehlt der Platz, die »TSM-1« hier in meinem Haus aufzustellen.“



direct to tape
records



**Audiophile
Masterbandkopien**

Besuchen Sie uns auf
unserer Internetpräsenz
www.direct-to-tape.com
oder rufen Sie uns an unter
Tel. 0162/5841088

Worauf muss jemand achten, der sich für Hornlautsprecher interessiert? Christian: „Dass sie ihm klanglich gefallen. Der Begriff ‚Hornlautsprecher‘ ist weitläufig. Hornlautsprecher sind auch viele Jahre in Deutschland stigmatisiert worden. Oftmals wurden Hornlautsprecher als näselnd und verfärbt, dünn und blechern kritisiert. Aus meiner Sicht ist vieles davon nicht richtig. Entweder haben die Leute die Lausprecher gar nicht oder mit den falschen Verstärkern gehört. Auch ist es wichtig, dass man Hornlautsprecher mit den richtigen Verstärkern paart. Dann hört man, ob sie einem mit der gehörten Musik gefallen. Wenn man beispielsweise eine »Everest« mit einer »Paragon« vergleicht, dann sind das von der Wiedergabe her grundverschiedene Lautsprecher. Trotzdem machen beide sehr viel Spaß und haben ihre Stärken.“

Bei der Vielzahl der Hornlautsprecher, die Christian besitzt, stellt sich abschließend die Frage, welches denn seine Lieblingslautsprecher sind. „Eine Antwort hierauf ist schwierig, da meine Lautsprecher vom Konzept und vom Klang her doch recht unterschiedlich sind. Interessant wäre zu wissen, wie oft ich welche Lautsprecher in Betrieb nehme. Das wären dann meine Favoriten.“ Christian hört am Tag durchschnittlich zwischen einer und vier Stunden Musik.

Nach Sichtung aller Räume, Technik und Lautsprecher sitzen wir im Wohnzimmer, und aus dem Esszimmer nebenan kommt Musik von CD in allerbesten Qualität: It's »Paragon«-Time.“

Nachsatz: Ich nutze die Westdeutschen Hifi-Tage in Bonn regelmäßig dazu, einen ortsnahen Freund zu besuchen und bei ihm zu übernachten. Im Gästezimmer schaut mich immer treu ein SABA-Receiver »8060« an. Zufall oder Fügung? Die Entscheidung überlasse ich Ihnen als Leser.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Damit hört Christian D. (Auszug)

- **Plattenspieler**
 - Yamaha GT-2000 (Direktantrieb)
 - CD-Player Mark Levinson No 39
 - 3 CD-Player Philips LHH2000 (Rundfunk-/Studiogeräte)
 - TEAC VRDS 25x
- **Vorverstärker**
 - Accuphase C-260
 - Jeff Rowland Design Group Consummate / Coherence 1
- **Endstufen**
 - Accuphase P 600 / Accuphase P 800
 - Mark Levinson No 331 / No 335
 - Pass X 350 / X 600
- **Vollverstärker (alle Röhrenverstärker)**
 - Ayon Orion
 - LA Audio A-1
 - Line Magnetic 126
- **Phonovorstufe**
 - Jeff Rowland Design Group Phono Stage
- **Lautsprecher**
 - Altec Santana 1
 - JBL Paragon / Everest 1 / Everest 2 / 4350 / L300 / Lancer
 - Tannoy Devon / Berkeley
- **Kopfhörer**
 - Kopfhörer AKG K 1000 mit Raumklangprozessor BAP-1000 Audiosphere (Binaural Audio Prozessor)
- **Elektronische Frequenzweichen**
 - Accuphase F-20
 - Pioneer D-23

AURA

HiFi



persönliche Beratung



erstklassiger Ton



klare Lösung

aura-hifi.de
Rüttenscheider Str.176
45131 Essen
0201-24670930

Pressemitteilungen

Thorens TAB 1600 Absorber Base



Die Thorens Absorber Base TAB1600 wurde speziell für die verbesserte Aufstellung von Plattenspielern entwickelt. Die aus MDF gefertigte Grundplatte, welche durch eine Gewebeschicht zusätzlich gedämpft wird, ist mit einem Akustik Schaumstoff in Sandwichbauweise gefertigt. Diese einzigartige Kombination entkoppelt hocheffizient den Plattenspieler seines Untergrunds und verhindert somit akustische Rückkopplung. Entgegen dem Prinzip der Ankopplung durch Spikes, welches häufig die Klangqualität durch Vibrationsankopplung an den Untergrund negativ beeinflussen kann, verwenden wir bei der TAB1600 das Prinzip der Entkopplung, um so negative Einflüsse

se durch Körperschall vom Plattenspieler fernzuhalten.

Abmessungen: B 450 x H 45 x T 378 mm
Gewicht: 2,45 Kg
UVP 169,- €
verfügbar ab Dezember 2019

Ferner stellt Thorens zwei neue Leder Auflegematten vor. Mit ihrer hochwertigen Haptik unterstreichen Sie die luxuriöse Ausstrahlung eines jeden Thorens-Plattenspielers. Durch die sehr guten akustischen Eigenschaften des Leders wird die Musikwiedergabe nochmals verbessert.
UVP 69,- €
verfügbar ab Dezember 2019

SYMPHONIC LINE auf den Süddeutschen HiFi-Tagen

Rolf Gemein führte auf den Süddeutschen HiFi-Tagen den neuen Lautsprecher »Belcanto Edition« mit 25 cm-Podsuz-Görlich Basstreiber vor, der in Einzelfertigung hergestellt wird - diese Membranen sind in ihrem Bereich weltweit die schnellsten. Zur Begeisterung der Hörer erfolgte die Vorführung unter anderem über eine Studio-Bandmaschine. Mit dabei auch Rolf Gemeins Tochter Marion.



EternalArts Digital Player DP MkII und Digital Audio Converter in Röhrentechnik



Der EternalArts Tube Digital Player DP MkII ist sowohl High-End CD-Player als auch Digital Audio Converter in Kombination mit einer hochwertigen Röhrenausgangsstufe nach klassischem Vorbild. Er verfügt für den CD-Player über einen hochwertigen D/A-Wandler von Burr Brown sowie einen Wolfson-Wandler für

Satellite-Q stoppt Gehäusevibrationen



bFly-audio greift nun ein weiteres klangrelevantes Thema an, die Gehäusevibrationen von HiFi-Geräten. Mit dem Satellite-Q verfolgt bFly-audio gleich mehrere Ziele. Zum einen die Eliminierung der Gehäusevibrationen, zum anderen eine Gewichtserhöhung und Stabilisierung. Viele moderne HiFi-Geräte sind wesentlich anfälliger für Raumschall. Das zusätzliche Gewicht sorgt hier für mehr Ruhe und Stabilität und reduziert damit Mikrofonie. Ein weiterer Grund für den Einsatz eines Satellite-Q ist die Optimierung der Absorber von bFly-audio. Der Satellite-Q besticht nicht nur durch seine formschöne Optik, sondern löst die Schwingungsprobleme auf eine einfache aber effektive Art und Weise. In der Mitte des Gehäusedeckels sind naturgemäß die Schwingungen (Amplituden) am größten. bFly-audio konzentriert demzufolge das Gesamtgewicht auf das Zentrum des Deckels. Für den Corpus der Satellite-Q wurde eine schwere Aluminium-Variante gewählt, die auch keinen Einfluss auf das elektro-magnetische Umfeld der Geräte nimmt.

Den Satelllite-Q gibt es in 2 Versionen, in 2 Farben und in 2 Größen.

Preise: Satelllite-Q Basic ab 159 €
Satelllite-Q Plus ab 199 €

seine Funktion als DAC-Komponente. EternalArts Audio Laboratorium Dr. Burkhardt Schwäbe Wietzendiek 1 + 15 30657 Hannover-Isernhagen Tel. +49 -511-56 37 5007 Telefax +49 - 511 - 56 37 5008 www.audioclassica.de

Im Reich der Röhre

Spannende Einblicke beim Röhrenfachhandel »BTB Elektronik«

Von Claus Müller

Wenn es um Kompetenz in Sache Röhren und Zubehör gehen soll, führt kein Weg am Fürther Unternehmen BTB Elektronik vorbei. Beratung und Kundenzufriedenheit stehen hier an erster Stelle. Der Einladung ins Fränkische Fürth folgten als kleine AAA-Delegation Uli Apel und ich.





Reparatur eines Röhrenverstärkers



Röhrenmessplatz

Der Empfang war ausgesprochen herzlich und so standen wir sogleich mitten in der Firma, umgeben von sehr freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Natürlich waren wir auch gleich sehr tief im Thema - irgendwie logisch, vor allem, wenn man mit dem »Röhrenprofessor« Uli Apel unterwegs ist.

Ein Rundgang durch die »heiligen Hallen« schärfte das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieser Bauteile. Dass man bei BTB Elektronik von über einer Million Röhren und vielen dazugehörigen Bauteilen umgeben ist, löst Faszination und Bewunderung aus. Hier wird ein Kulturgut hochgehalten, das für viele Freunde von alten und neuen Röhrengeräten einen unschätzbaren Wert darstellen dürfte.

Die Firma wurde 1946 als Ingenieurbüro Eugen Queck gegründet und hat bis heute alle mehr oder weniger stürmischen Zeiten am Markt überstanden. Möglich war das durch den Zukauf bzw. die Übernahme von nennenswerten Röhrenvertriebsfirmen, um einen sinnvollen Lagerbestand zu führen. Die Firma beschäftigt heute zwölf Mitarbeiter (Teilzeitkräfte und ein Werkstudent inklusive) und ist ein Ausbildungsbetrieb für »Kaufrau Büromanagement« sowie »Elektroniker für Geräte und Systeme«. Der Betrieb betreibt Grundlagenforschung in Sachen Röhre und verfügt über ein sehr tiefes und fundiertes Fachwissen.

Von der Belegschaft werden Telefonate entgegengenommen, E-Mails gesichtet, Internetbestellungen bearbeitet, die

Die Belegschaft am Tag unseres Besuchs

Ladentheke bedient, Röhren gemessen, Röhrengeräte aller Art repariert (auch schwierige Fälle), Kartons gepackt und beklebt: Eben alles, was zu einem Fachhandel gehört. Die Pakete gehen aufgrund breiter internationaler Vertriebskanäle in die ganze Welt. Das Geschäftsfeld besteht zum einen aus der Belieferung von Großkunden, welches sich konstant über das Jahr abbildet und zum anderen aus dem Privatkundengeschäft, welches zwischen den Sommer- und Wintermonaten ein wenig »atmet«. Dieser Bericht wird in erster Linie die HiFi und High End-Freunde erreichen, die ca. 40% des Geschäfts von BTB ausmachen; also die klassischen Röhrenverstärker und Röhrenradios. Den größeren Anteil von ca. 60% sind Bauteile, die im Industrie- und Musikerbereich benötigt werden.

Das Produktportfolio von BTB

Neben Röhren aller Art findet man Fassungen unterschiedlicher Qualität aus Teflon (mit Spannzange), Keramik oder Kunststoff; dazu gehören gängige Kondensatoren. Diese können auch mit speziellen Kapazitätswerten oder mit kundenspezifischer Bedruckung (auch Logos) angefragt werden. Transformatoren (auch mit besonderen Schnittkernen), Übertrager, Drosselspulen und Gehäuse runden das Angebot ab.

Interview des Autors (AAA) an den Firmeninhaber Michael Kaim (MK)

AAA: Wie definiert sich die Eigenmarke der Firma BTB Elektronik?

MK: Mit hohem Erfolg bietet der Betrieb Röhren unter zwei eigenen Marken an.

1. S4A = Selected for Audio
2. S4GB = Selected for Guitar and Bases

Es handelt sich um qualitativ hochwertige Bauteile.

AAA: Welche und wie viele Röhren werden heute noch produziert?

MK: Die verschiedensten gängigen Typen im hohen dreistelligen Bereich (ca. 1.000 Typen). Insgesamt weltweit ca. 4 - 5 Millionen pro Jahr.

AAA: Wo werden Röhren hergestellt?

MK: In China gibt es fünf Fabriken, in Russland zwei, in Tschechien zwei kleine, in der Slowakei eine sowie in Deutschland eine kleine.

AAA: Wie sind die Qualitätsunterschiede bei Röhren?

MK: Es gibt erhebliche Qualitätsunterschiede bei Röhren, die sich durch geringes Rauschen, Mikrofonie, Brummen, Toleranz, Lebenserwartung und die tonalen Eigenschaften definieren. BTB Elektronik kann alle diese Eigenschaften im eigenen Hause messen, zum Teil mit selbst entwickelten Messgeräten oder mit kalibrierten Referenzgeräten. Damit kann eine hohe Qualität garantiert bzw. der Kunde wunschgerecht bedient werden.

AAA: Wie sind alte Röhren (NOS = New Old Stock) gegenüber neuen Röhren zu bewerten?

MK: Röhren werden auch heute noch manuell gefertigt. Es handelt sich also um kein automatisiert produziertes Produkt. Das Zusammensetzen von Hand bedeutet einen hohen Kostenfaktor, der einem hohen Kostendruck ausgesetzt ist. Die Güte und die Serienstreuung sind schwankend, wodurch eine Qualitäts-



Der Inhaber Michael Kaim präsentiert ein Schmuckstück von RSD Röhre mit der Bezeichnung RS 1046 (Senderöhre für industrielle HF-Generatoren bis 50 MHz)



Röhrenmessplatz mit Einschubadapter für verschiedene Typen (hier: 6C33) und Analysesoftware

kontrolle vor dem Verkauf unabdingbar wird. Von 100 Röhren aus neuer Produktion können für den Stereo-Bereich ca. 25 Paare mit denselben Werten selektiert werden, die restlichen kommen für andere Zwecke wie Industrieanwendungen oder für Netzteile zur Anwendung. NOS-Röhren sind überwiegend nur in kleinen Stückzahlen vorhanden, was eine Paarbildung schwierig macht.

AAA: Wie steht es um die Haltbarkeit von Röhren?

MK: Die Haltbarkeit hängt sehr stark von den Arbeitsbedingungen ab. Röhren, die unter optimalen Bedingungen eingesetzt werden, können jahrzehntelang halten. Durch die von Röhren selbst produzierte

Wärme kann eine Materialermüdung abgeleitet werden. Dabei spielt auch die Leistungsentnahme eine große Rolle. Werden Röhren zum Beispiel in Class-A-Verstärkern an ihrem absoluten Arbeitspunkt betrieben, so erreichen diese schneller ihr Betriebsende. Schlechte Wärmeabfuhr, also fehlende Konvektion, steuern ihr Übriges zu einem Alterungsprozess bei. Auch eine komplexe Lautsprecherlast kann den Prozess beschleunigen. Jeder Ein- und Ausschaltvorgang ruft eine Erwärmung und Abkühlung hervor. Wegen der verschiedenen Ausdehnungskoeffizienten der verwendeten Materialien ist mit einer Ermüdung zu rechnen. Dem Anwender muss klar ein, dass er Bauteile betreibt, die durch ihre

verwendeten Materialien immer einem Alterungsprozess unterliegen. Ganz grob kann gesagt werden, dass unter einer normalen Anwendung Röhren in Endstufen durchschnittlich fünf Jahre und in Vorstufen zehn Jahre halten.

AAA: Thema Tube Rolling: Wie sind Vorteile, Nachteile und zu erwartende Klangunterschiede zu bewerten?

MK: Unter dem Begriff „Tube Rolling“ versteht man den 1:1 Austausch von Röhren durch Vergleichstypen oder durch andere Fabrikationen. Dabei ist es wichtig, auf die folgenden Faktoren zu achten.

1. Die erste Frage, die man sich stellen sollte: Sind die Austauschtypen für das Gerät zugelassen?
2. Für dieselbe Röhre kann es viele verschiedene Bezeichnungen geben, zum Beispiel ECC82 = 6189 = 5814A = E82CC = ECC802S = 5963 = CV4003 und einige mehr. Dabei ist das Datenblatt dasselbe, jedoch gibt es trotzdem Unterschiede durch die Fabrikation. Der Einsatz ist vorher durch eine Herstellerabfrage oder eine Anfrage bei BTB Elektronik abzuklären.
3. Austauschröhren können verschiedene Pinbelegungen unter denselben technischen Daten haben. Passt also die Pinbelegung des Sockels?
4. Beim Wechseln von Endstufenröhren sind auf jeden Fall die Werte des BIAS abzuklären. Zu beachten sind Auto BIAS, manuell einzustellender BIAS oder Fixed BIAS (Auto Fixed BIAS). Mit einem manuell einstellbaren BIAS besitzt man die größte Möglichkeit der Variabilität.
5. Die Klangunterschiede von Röhren beziehen sich vor allem auf die tonale

Fassungen für denselben Röhrentypen (von links nach rechts): Keramik, Kunststoff, Teflon





Ausgemessene Röhren mit Aufklebern



Röhrentyp KT 88-C der Eigenmarke S4A

Ausgewogenheit sowie die räumliche Abbildung des akustischen Geschehens. Diese Faktoren werden durch die folgenden Parameter erreicht: Kennlinie, Klirrfaktor, Resonanzverhalten, Innenwiderstand, Dynamisches Verhalten, Stromlieferfähigkeit.

6. Den höchsten Effekt der Klangveränderung kann man bei Vorstufen erzielen, bzw. bei der ersten Stufe von Voll- oder Endverstärkern sowie bei Ausgangsröhren, die komplexe oder hohe Lasten bedienen müssen (Frequenzweiche bzw. Wirkungsgrad des Lautsprechers).
7. Wichtig ist, vor dem Austausch das Gerät abzuschalten und die Röhren abkühlen zu lassen. Wenn möglich, sollte vorher der Bias gemessen und danach auf Minimum eingestellt wer-

den, da man nicht weiß, wie sich die neuen Röhren im Gerät verhalten. Der Bias von manuell einzustellenden Geräten sollte immer auf den Wert der Herstellervorgabe eingestellt werden und nicht auf Werte der Röhren!

Sollten Sie nach dem Austausch von Röhren unsicher sein, so ist das Gerät genau zu beobachten. Wie viel (mehr) Hitze wird entwickelt? Wie verhält sich der Netztransformator? Besser ist es, vorher beim Fachbetrieb nachzufragen. Für das „Tube Rolling“ gekaufte Röhren können nicht zurückgegeben werden.

AAA: Gibt es bei Röhren eine Einspielzeit?

MK: Nach der Herstellung werden Röhren im Werk „evakuiert“. Das bedeutet, dass sie zwölf bis 24 Stunden lang eingebraut werden. Damit werden die

Kathoden verbessert. Nach der Bestückung beim Kunden setzt sich dieser Vorgang noch minimal fort. Es können sich noch Nuancen im Klangbild ändern, die nach 30 bis 50 Stunden durchlaufen sein sollten. Während dieser Zeit kann noch eine Arbeitspunktanpassung erfolgen. Wenn Geräte nicht über eine Auto BIAS Funktion verfügen, sollten die Messpunkte noch einmal überprüft werden.

Dienstleistung und Beratung von BTB Elektronik

Sollte es ein Problem jeglicher Art geben: Es wird immer geholfen. Der Inhaber Michael Kaim und seine Mitarbeiter kennen die meisten Röhren, deren Vergleichstypen und Einsatzgebiet. Daher ist man für eine Beratung für einen Austausch ausgedienter Glimmkolben genau richtig. Aber auch zum Thema „Tube Rolling“, Upgrade von Geräten und Haltbarkeit der Röhren bekommt man eine Antwort. Die Homepage der Firma <https://www.btb-elektronik.de> ist aussagekräftig gestaltet und lädt zum »Schmökern« ein.

Fazit

Für uns war es ein hervorragend gestalteter Nachmittag, um einen kompakten Einblick in die Welt der Röhren zu bekommen. Ein gemütliches abendliches Zusammensein mit Essen und köstlichen Kaltgetränken rundete das Treffen ab. Im Rahmen der AAA möchte ich mich sehr herzlich bei Michael Kaim, seinem Team und seiner Familie bedanken!



Ein Blick in die sorgfältig sortierten Lagerregale

In die Röhre geguckt...

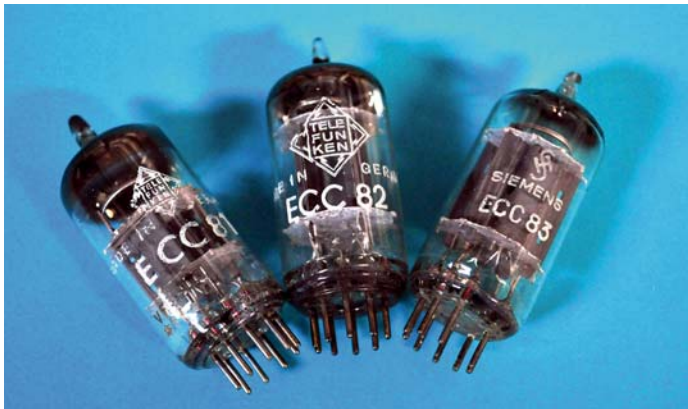
Teil 2: Den Röhren auf Beine und Kurven geschaut - von Buchstaben, Sockeln, Daten und Tabellen.

Von Uli Apel

Wer sich mit seinen Röhrenverstärker-Schätzen auseinandersetzt, fragt sich vielleicht, wie er denn ermitteln kann, wie gut die eingebauten Röhren noch erhalten sind und welche Typen sich vielleicht zum Austausch eignen. Gab es zur Röhrenzeit noch in fast jeder Werkstatt ein Prüfgerät, welches schnell über den Zustand einer gebrauchten Röhre Auskunft geben konnte, so ist es heute schon schwieriger, eine Röhre für sich zu testen und zu untersuchen.



Eventuell gibt es in Ihrem Fundus ja sogar noch original verpackte Röhren, die denen im Verstärker sehr ähnlich sehen, deren Buchstaben / Zahlenkombination aber nur ein wenig von der Type der Röhren im Verstärker abweichen... Sie fragen sich, ob man denn eine ECC83 durch eine E88CC oder eine ECC808 ersetzen kann - sie sehen doch schließlich alle (fast) gleich aus? Oder Sie finden Röhren, die sich vielleicht noch - mehr oder minder angestaubt und abgegriffen - in einer »Wühlkiste« befinden, deren Beschriftung aber nicht mehr eindeutig entziffert werden kann. E88CC oder E83CC zum Beispiel. Zum Verwechseln ähnlich, aber überhaupt nicht kompatibel. Ein kleiner Wischer an der entsprechenden Beschriftungs-Stelle auf dem Glaskolben, und schon ist hier Detektivarbeit gefragt. Meist wird die Beschriftung beim Stöbern schon durch bloßes Berühren mit den Fingern zerstört. Was passiert, wenn man Röhren austauscht, die fast gleich aussehen und deren Bezeichnungen obendrein noch recht ähnlich klingen?



Sehr ähnliches Aussehen – aber völlig verschieden: Trioden aus Verstärkern

Damit die Entdeckungsreise in die klassischen Klangwelten nicht frühzeitig durch einen Fehlgriff beendet wird, möchte ich hier einmal genauer auf die Röhre im Audio-Verstärker eingehen. Wer sich vielleicht schon einmal mit Röhrentabellen aus dem Internet oder in gedruckter Form (heute noch erhältlich: Röhren-Taschen-Tabelle, Franzis-Verlag) beschäftigt, wird feststellen, dass sich etliche Typen sehr ähnlich sind - sei es durch die Bezeichnung, die Sockelschaltung, das Aussehen oder die technischen Daten. Aber welche Röhre kann man unmittelbar durch eine andere ersetzen?

Die Röhrenkennzeichnung

ECC83, EF804, EL84, EL34 und wie sie alle heißen- diese Vielfalt kann verwirrend sein. Aber gerade diese sind durch den europäischen Typenschlüssel, der seit 1934 angewendet wird,

recht gut voneinander zu unterscheiden. Der erste Buchstabe bezieht sich auf die Heizung, der zweite, dritte und manchmal auch vierte gibt an, um welchen Röhren-Typ es sich handelt. Die Zahl schließlich lässt auf die Sockelart -Mini oder Noval zum Beispiel - schließen. Folgen auf den ersten Buchstaben die Zahl und dann erst die weiteren Buchstaben, oder folgen auf die Buchstaben drei Zahlen, haben wir es mit einer eng tolerierten Langlebensdaueröhre zu tun. Dieses sind speziell für den kommerziellen Einsatz hergestellte Röhren mit sehr geringer Ausfallrate.

Eine kleine Tabelle

Erster Buchstabe:	Zweiter und weitere Buchstaben:	
A= 4 Volt Heizung	A= Diode	90er oder 900er:
E= 6,3 Volt Heizung	C= Triode	Mini-Sockel - 7-polig
	F= Pentode	80er oder 800er:
	L= Endpentode	Noval-Sockel - 9-polig
		30er oder 300er:
		Oktal-Sockel- 8-polig

Beispiele

EC92: Es handelt sich um eine Triode „C“ mit 7-poligem „92“-Sockel. Sie benötigt 6,3 Volt „E“-Heizspannung.

E88CC: Eine Doppeltriode „CC“ mit 9-poligem „88“-Sockel mit „E“-6,3 Volt-Heizung. Die Anordnung der Zahlen und Buchstaben bedeuten hier: Langlebensdaueröhre mit engtolerierten Daten.

EL34: Endpentode „L“ mit 8-poligem „34“ Sockel und „E“ 6,3 Volt Heizung.

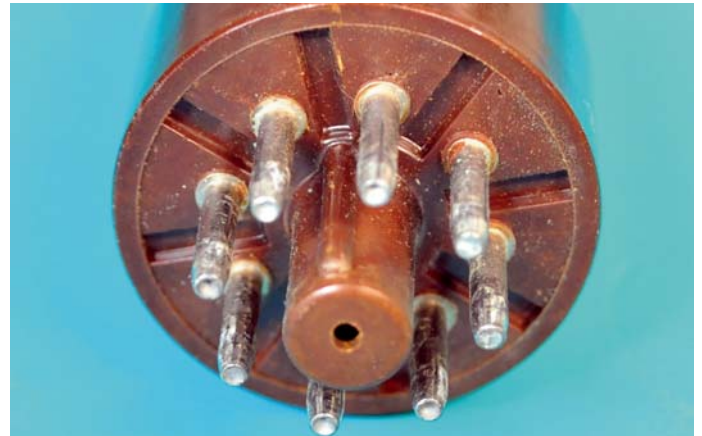
Bei den amerikanischen Röhren-Bezeichnungen, so genannten Zahlen-Typen, gibt es nicht unbedingt eine Logik, die auf das System schließen lässt. Die erste Zahl bezieht sich auf die Heizspannung und die letzte in der Regel auf die Zahl der angeschlossenen Sockelstifte. Die ECC81 heißt dort 12AT7. Von der Angabe der Heizspannung (12,6 Volt) treffender als in Europa und 7 Stifte sind belegt, wenn die Mittelanzapfung mitgezählt wird (dazu weiter unten Genaueres).

Der Blick auf den Sockel

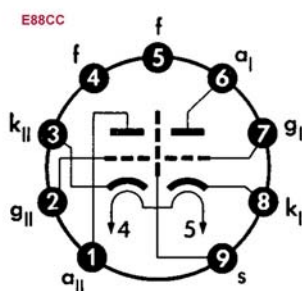
Die beiden wichtigsten Röhrensockel sind der Mini- (links) und der Noval-Sockel (rechts). Wenn die Röhren so gehalten werden wie auf dem Foto gezeigt, werden die Anschlussstifte im Uhrzeigersinn gezählt. Beginnend mit „1“ links von der Lücke, die auch gleichzeitig die Codierung gegen falsches Einsetzen der Röhre ist. Die gleiche Reihenfolge findet sich auch in den Sockel-Schemata in Röhrentabellen wieder.



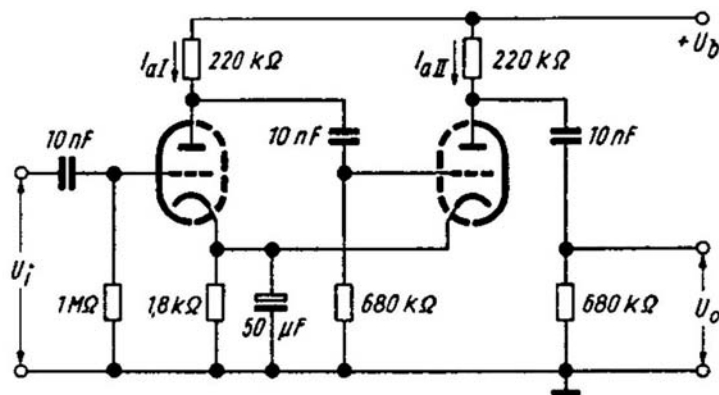
Die beiden häufigsten Röhrensockel



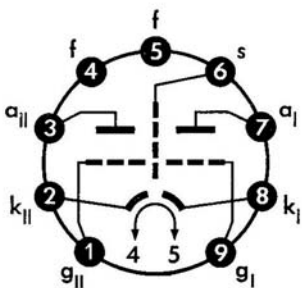
Der klassische Oktal-Endröhren-Sockel



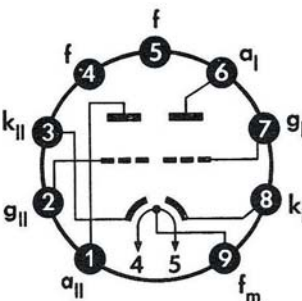
Sockelschema der E88CC



Beispielschaltung der ECC82 als NF-Verstärker



Sockelschema der ECC808



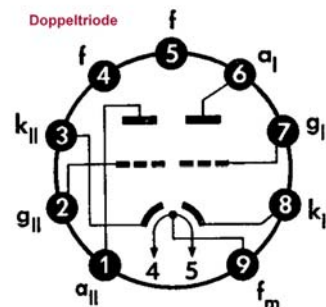
Sockelschema der ECC83



ECC81 - zwei Trioden-Systeme in einem Kolben

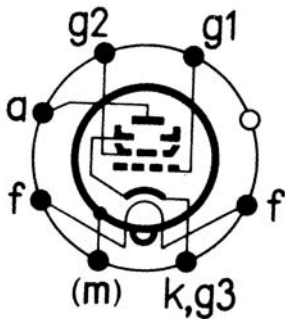
ren mit Noval-Sockel und dem sichtbaren Doppelsystem.

Gerade bei den Doppeltrioden gibt es teils gravierende Unterschiede. ECC81, -82 und -83 zum Beispiel: Obwohl das „E“ auf 6,3 Volt-Heizung hindeutet, haben diese Röhren einen Heizspannungsbedarf von 12,6 Volt, wenn man sie über Stift 4 und 5 versorgt. Wenn man diese beiden Stifte aber kurzschließt, so kann die Röhre zwischen diesen und Stift 9 mit 6,3 Volt geheizt werden. Diese Röhren haben eine Heizung mit Mittelanzapfung! Bei der E88CC beträgt die Heizspannung 6,3 Volt zwischen Stift 4 und 5. Stift 9 ist eine Abschirmung.



Gemeinsames Sockelbild der ECC 81, -82, -83

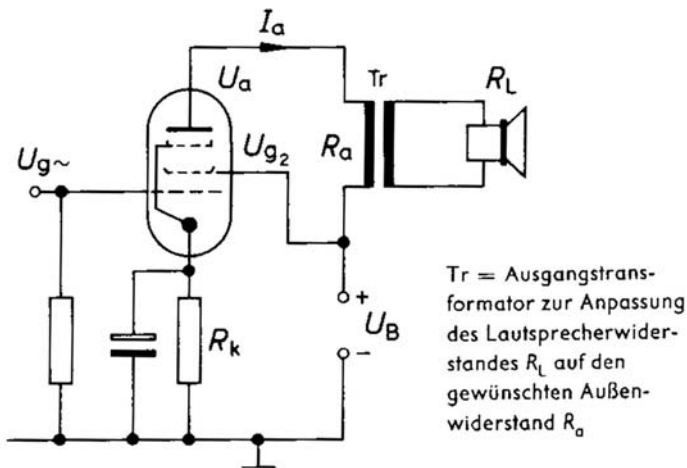
Weiter geht es mit End-Pentoden...,



Sockelschema der EL34

- also den Röhren, die den Buchstaben „L“ an der Stelle der Typenidentifikation tragen. Hier ist besonders die EL34 hervorzuheben. Diese Röhre wurde für anspruchsvollste Audio-End-Verstärker entwickelt.

Eine Verstärkerschaltung mit der End-Pentode EL34



End-Pentode in ihrer Grundschaltung

Durch Verbinden von Gitter 2 mit der Anode arbeitet die Röhre in Triodenschaltung weiter. Der Klang wird sich geringfügig ändern - sonst passiert weiter nichts.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass ein „Tube Rolling“ (also ein Tausch der Röhren gegen scheinbar baugleiche anderer Hersteller) ohne gewisse Kenntnisse in der Röhrentechnik und die Zuhilfenahme einer guten Röhrentabelle durchaus seine Tücken haben kann. Manche Gerätehersteller geben schon

BALSAM FÜR NADEL UND SCHALLPLATTE



NEU: VINYL-BRUSH

Die BESTE Schallplattenbürste der Welt. „Neuheit: reinigt die Oberfläche und entfernt statische Aufladung gleichzeitig.“

EUR 49,90



SONIC

Der perfekte Nadelreiniger – schonend und potentief rein. „Unverzichtbares Tool zur Nadelreinigung.“ (MINT-Magazin)

EUR 149,00



VINYL-TURBO

Der leistungsstarke Absauger für Schallplatten. „Eine neue Ära der Schallplattenpflege.“ (STEREO 13/2017)

EUR 229,00



ERHÄLTlich IM QUALIFIZIERTEN FACHHANDEL

WWW.FLUX-HIFI.DE

FLUX
HIFI

Tipps, welche Röhren sich austauschen lassen. Elegant sind dann besonders die Geräte, die einen automatischen Bias (Arbeitspunkteinstellung einer Röhre) besitzen. Hier stellt sich die Elektronik automatisch auf die geänderten Bedingungen nach Röhrentausch ein.

Wie macht sich eine »verbrauchte« Röhre bemerkbar?

Hörbar sind Beeinträchtigungen durch verbrauchte Röhren erst, wenn diese nur noch weniger als 50% von ihrer nominalen Emissionsfähigkeit besitzen. Dann allerdings fallen diese Röhren durch stark nachlassende Wiedergabe der tiefen Töne auf. Der Bassanteil wirkt verschwommen. Dies ist allerdings fast ausschließlich bei Endröhren der Fall. Bei Vorstufenröhren

erhöht sich der Klirrfaktor. Da diese aber eine viel längere Lebensdauer haben, kann der Vorgang äußerst schleichend sein.

Ich hoffe, ich konnte durch diesen Beitrag weiter das Interesse auf diese neue alte Technologie lenken. Für mich ist das Faszinierende an der Röhrentechnik ihre unglaubliche Einfachheit. Das Erreichen hoher Präzision mit wenigen Bauteilen – diese müssen dann allerdings von höchster Qualität sein!

Meine Quellen

Sämtliche hier gezeigte Anschluss-Schemen, Kennlinien und Schaltungsauszüge stammen übrigens aus original TELEFUNKEN-Röhrenhandbüchern. Der

Nachdruck daraus ist, mit Quellenangabe, gestattet. Dieses möchte ich hiermit gern tun.

Auch hier wieder der wichtige Hinweis: Röhrengeräte arbeiten mit lebensgefährlichen Spannungen! Ergänzend möchte ich noch dringend erwähnen, dass auch ein vom Netz getrenntes Gerät noch gefährliche Ladungen in den Kondensatoren enthalten kann.

ATR Celebration 40

Laufwerk von Pro-Ject,
SPU ATR C 40 von Ortofon:
Ein feines Paket
für Vinyl-Liebhaber
über und unter
40 Jahren.

ATR 4.0



Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Von Claus Müller

Von Andreas Besch kommt das Debütalbum der Black Pumas: Es mischt Gospel mit R'n'B, Gitarrenrock mit Soul, Hip-Hop mit Funk. Man liest im Internet: „Das Duo aus dem musikalischen Tausendsassa Adrian Quesada und dem charismatischen Frontmann Eric Burton ist einer der heißesten Newcomer des Jahres!“

Sven Fandrich bringt »Assume Form« von James Blake auf den Teller: Upbeat-Sound mit Elementen von Elektropop, Hip-Hop und R&B, unterstützt von Gast-sängerInnen. Die Presse schreibt: „Vom

Werden und Vergehen ätherischer Existenzen: James Blakes viertes Album ist wieder eine Sensation.“ Jürgen Ehrlich steuert »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?“ von Billie Eilish bei. Es wird unter der Kategorie »Electronic Pop« geführt. Die Meldungen überschlagen sich: „Es avancierte zum ersten Album, das vor dem Veröffentlichungstermin 800.000-mal via Apple Music vorbestellt wurde.“

Ich selbst bespreche das Debut-Album »Mint« von Alice Merton. Dabei handelt es sich um klassische Popmusik. Die KollegInnen schreiben: „Das Album ist ein Querschnitt durch das Leben einer großar-

tigen Persönlichkeit, die uns mitnimmt auf ihre Reise und diese gleichzeitig auch zu unserer eigenen macht.“

Wie groß der Hype auch sein mag: Wir stellen das auf den Prüfstand und bewerten sachlich. Einstimmiges Ergebnis des Quartetts: Diese Bewertungen sind völlig überzogen und werden dem Produkt in den seltensten Fällen gerecht. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß im Hier und Jetzt des Musikgeschehens.



Label: POLYDOR, 2 LP, 180g, Download-Code

Aufnahmedetails: Produziert von James Blake, gemixt von Nathan Boddy und James Blake

Genre: Elektro-Pop

Preis: ca. 30,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1	1	1	2	1,3
Klang	1	1	1	1,5	1,1
Vinyl	1,5	2	1	1	1,4

James Blake: »Assume Form« (2018)

Von Sven Fandrich

Vom ersten Umlauf des Debütalbums „James Blake“ 2011 war ich damals wie benommen. Diese experimentelle und komplexe Musik des Jungen aus England hat mich tief bewegt. So etwas hatte ich bis dahin noch nicht gehört. Beim MUSIKEXPRESS, der dieses Jahr 50 Jahre alt wurde, belegte die Scheibe dann auch Platz zwei der „besten“ Alben des Jahres. Das zweite Album »Overgrown« von 2013 wurde bei meinem bevorzugten Radiosender mit dem Motto „Nur für Erwachsene“ mit dem Soundcheck Award ausgezeichnet und damit von der Redaktion zum besten Album dieses Jahres gewählt. In England erhielt er für das Werk den Mercury Preis für das beste britische Album des Jahres. 2016 folgte »The Colour in Anything«, ein Album, das sich von den ersten musikalisch unterscheidet und trotzdem zu 100% James Blake ist, aber an die ersten beiden Alben nicht heranreicht.

Nun liegt seit Mai dieses Jahres, 4 Monate nach der CD und MC, ja richtig, es gab auch die Veröffentlichung der guten alten Musikkassette, das vierte Studioalbum vor. Eins möchte ich vorwegnehmen, so sehr mich die ersten beiden Alben immer noch begeistern: »Assume Form« ist für mich das bislang ausgewogenste Werk des 31-jährigen Londoners. Ich vermeide bewusst den Superlativ von „gut“, da die beiden ersten Alben von überragender Qualität sind und regelmäßig bei mir ihre Runden drehen. Mit dem neuen Wurf hat er einen mehrheitsfähigen Stil entwickelt, der gut gefällt. Ich hoffe jedoch, dass die kreative Reise seines Schaffens hier nicht zu Ende ist. Die 13 Titel der Doppel-LP haben in ihrer Anordnung einen musikalisch harmonischen Fluss, auf dem man sprichwörtlich dahingleitet. Im Gegensatz zu dem gefühlvollen und ruhigen dritten Album »The Color In Anything« wirken die Aufnahmen

weiträumiger und druckvoller, behalten aber bei den Eigeninterpretationen den lyrischen Charakter des Vorgängers bei und werden mit deutlich geringerem Grundrauschen dargeboten. Alle Titel sind klanglich erstklassig produziert und mit fettem Bass versehen, dass es eine Freude ist, die Musik auch mit eher bassschwachen Boxen zu genießen. Ich denke mit Bassmonstern kann es eventuell zu viel des Guten sein. Der Titelsong »Assume Form« beginnt mit komplexen Strukturen, die wohl viele Abtastsysteme vor große oder auch unlösbare Herausforderungen stellen werden. Wer ein System besitzt, das den Titelbeginn ohne jegliche Störungen darbietet, ist zu beglückwünschen. Hat das System den LP-Beginn überstanden, hat man über vier Plattenseiten hinweg Zeit in riesigen Klangwolken zu schweben. Das ist genau »mein Ding«, so will „ich“ Musik hören. Das muss nicht für alle Musikfreunde gelten. Wie so oft, ist es müßig über Geschmacksfragen zu streiten, dem einen gefällt's, dem anderen nicht. Die Einbindung von Gastmusikern gefällt auf jeden Fall. Das bewahrt das Werk vor stimmlicher Eintönigkeit. Bei »Mile High«, feat: Metro Boomin & Travis Scott, und »Tell Them«, feat: Metro Boomin & Moses Sumney, sowie »Barefoot In The Park«, feat: Rosalia und »Where's The Catch?« feat.: André 3000 hat das Album starke Momente. Da die Titel sich deutlich vom übrigen Blake-Stil unterscheiden, wirken sie an der richtigen Stelle als angenehme Frischzellenkur. Mit dem vierten Album ist Blake auf einem guten Weg zu einem künftig neuen Meilenstein. Die Qualität der Alben eins und zwei hat er knapp verfehlt und doch ein überdurchschnittliches Werk abgeliefert.



Alice Merton: »No Roots/Mint« (2018/2019)

Von Claus Müller

Auf Alice Merton bin ich durch die Fernsehshow „The Voice Of Germany“ aufmerksam geworden. Hier hat sich der Kreis zwischen dem Hit „No Roots“ und der dazu gehörigen Person geschlossen. Bei dieser Sendung präsentieren sich Gesangstalente. Alice Merton ist neben Sido, Rea Garvey und Mark Forster Mitglied der vierköpfigen Jury, die die Künstlerinnen und Künstler erst dann zu sehen bekommen, wenn sie sich nach dem Drücken ihrer »Buzzer«, das sind dicke rote Knöpfe neben den Stühlen, zu den Interpreten umdrehen. Man nennt das Spiel „Blind Audition“. Drehen sich mehr als einer der vier JurorInnen um, wird die Debatte der Werbung um die Gunst der Künstler spannend und ist oft auch lustig, was für mich neben den musikalischen Künsten das Salz in der Suppe in diesem Format darstellt. Die KünstlerInnen müssen sich dann für eine Person aus der Jury entscheiden. Diese stellen sich ein so ein Team zusammen, um den weiteren Wettbewerb bis zum Finale zu bestreiten - und natürlich zu gewinnen...

Mit ihrer EP „No Roots“, die fünf Songs beinhaltet, kam Alice Merton 2018 wie aus dem Nichts in die Charts geschossen und konnte weltweiten Erfolg feiern. 2019 folgte das Album »Mint«. Drei spannende Titel der EP sind nicht auf der LP, weshalb ich beide Ausgaben bestellte. Der Hit „No Roots“ sollte an keinem von uns ungehört vorbeigegangen sein: „Keine Wurzeln“ also besingt die Weltbürgerin die über Deutschland - USA - Kanada - Deutschland - Großbritannien wieder nach Deutschland zurückkehrte, um Popmusikdesign (Komposition/Songwriting) zu studieren. Beim Kauf dieses Albums hatte ich die Hoffnung, dass möglichst wenig musikalisches Füllmaterial um die hitverdächtigen Songs herumproduziert wurde. Das ist im Zusammenhang mit einer Langspielplatte immer ein Problem, weil man nicht die Fernbedienung mit der „Skip“-Taste in der Hand halten kann. Ich wurde allerdings nicht enttäuscht. Die Lieder

Label EP: MOM + POP – MP318, Veröffentlicht: 08.06.2018, **Vinyl, 12“, 33 rpm, Single Sided, Limited Edition**

Preis: 20,- €

Label LP: PAPER PLANE Records Int., PPRI-2019-11, Veröffentlicht: 18.01.2019, **Grünes Vinyl, 12“, 33 rpm**

Preis: 22,- €

Genre/Stil: Electronic, Pop, Rock, Vocal



sind gut aufgebaut, der Mega-hit kommt erst an dritter Stelle. Die Gesamtleistung über Album hinweg ist dann aber doch durchwachsen. Es gibt jedoch keinen Totalausfall, alles bleibt auf einem mindestens befriedigenden Niveau. Mal gehen die Lieder mehr in Richtung Ballade, dann wieder etwas ins Rockige. Den Schluss macht der Hit „Why So Serious“. Die Musik kommt schwungvoll von den Vinylscheiben. Die Gesangsleistung von Alice ist überzeugend.

Es hat sich gelohnt, beide Platten zu bestellen: Auf der LP wiederholen sich zwei Titel der EP. Man bekommt also für den Preis von ca. 20,- € drei Titel dazu, die zum »ersten Wurf« der Künstlerin gehören und wirklich gut sind. Bei der EP befinden sich alle Titel auf Seite A. Seite B ist ohne Rille. Die LP, also das Album »Mint« ist aus einem halb transparenten, mintgrünen Vinyl gefertigt. Beide Alben laufen ohne Fehl und Tadel. Sie bieten einen ausgewogenen und fetten Sound, der richtig Spaß macht, wenn man die Lautstärke ein bisschen weiter aufdreht. Auch wenn es ein »Eyecatcher« ist: Mich stört beim Album »Mint« der schwarze Balken über den Augen der Künstlerin. Der EP liegt ein gefaltetes Poster bei, ansonsten gibt es keinerlei Ausstattung, keine weiteren Infos und auch keinen Downloadcode. Das wären einfach zu bewerkstellende Dinge gewesen, die mich gefreut hätten.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	3	3	3	2,5	2,9
Klang	2	2	2	2	2,0
Vinyl	2	1	2	1	1,5



Black Pumas: »Black Pumas« (2019)

Von **Andreas Besch**

Die Black Pumas sind los! Ganz neu kommen sie daher mit ihrem gleichnamigen Debütalbum und dennoch sind sie irgendwie Oldschool. Die Band an sich ist eigentlich noch ein unbeschriebenes Blatt in der Musikszene. Aber die beiden Bandmitglieder, bestehend aus dem Songwriter Eric Burton und dem Gitarristen Adrian Quesada sind keine Unbekannten. Beide haben schon einige Jahre Erfahrung in Latin-Rock-Bands sammeln können. Und dass dieses Album gewissermaßen eine Seele hat, merkt man schon vom ersten Augenblicke an, wenn Burton nach dem Schlagzeug-Intro zum ersten Mal zu singen anfängt. Dieses Gefühl bleibt dann auch das ganze Album über bestehen. Eröffnet wird es mit dem Titel „Black Moon Rising“. Allein dieser Titel vermittelt schon zu Beginn wunderbar den Soul-Gedanken eines R&B-Sounds, welcher anschließend im gesamten Album erhalten bleibt.

Eric Burton: Gesang
Angela Miller, Lauren Cervates: Backup Gesang
JJ Jonson: Schlagzeug
Scot Daves: Bass
Trevor Nealon: Keyboards
 Label: ATO Records, **LP, 33 rpm**
 Spielzeit: 40 Minuten
 Besonderheiten: Download-Code

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1	2	2	1,6
Klang	2	2	2	2	2,0
Vinyl	1,5	1	1	1	1,1

Weiter geht es dann gleich mit dem Song „Colors“. Dieser Titel dürfte sicherlich vielen hinreichend bekannt sein, da er im Spätsommer dieses Jahrs fast inflationär in den Radiostationen rauf- und runtergespielt wurde. Allerdings tut es diesem Titel keinen Abbruch. „Colors“ beginnt mit tollen Gitarrenriffs, überzeugt durch einen mitreißenden Beat und besticht zum Ende hin durch sein aufregendes Piano.

Anschließende Titel wie „Know You Better“ und „Confines“ kommen dann etwas ruhiger daher und erinnern mit ihren E-Gitarren zuweilen an das »Abbey Road«-Album der *Beatles*. Wobei dann „Fire“ wiederum ein Titel ist, welcher in Quentin Tarantinos „Django Unchained“ passen würde. Nur mit dem letzten Titel „Sweet Conversation“ hatte ich so meine Schwierigkeiten warm zu werden, da dieser dann doch wieder etwas aus der Art schlägt. Man sieht also, hier wird dem geneigten Hörer ein ordentlich audiophiles Feuerwerk geboten. Langeweile kommt bei dieser kreativen Mischung aus Souklängen der 70er und 80er bestimmt nicht auf. Die Scheibe selbst wird in einem soliden roten Vinyl ausgeliefert, wobei das Cover recht schlicht mit dem Logo der „Black Pumas“ gehalten ist. Auf die Innenhülle sind die Songtexte gedruckt und ein Download-Code ist auch mit dabei. Die Aufnahmen der 10 Titel sind unter dem ATO Records Label erschienen und sind durchweg in guter Qualität, ohne störende Faktoren aufgenommen.

Alles in allem ist die Platte auf jedem Fall eine absolute Hör-Empfehlung für die Newcomer-Band, bei der man mit diesem Kauf nichts falsch machen kann.

Bei uns im
AUDIO FORUM
 spielt die Musik. Wie sonst
 nirgends auf der Welt

Wir wissen warum –
 nutzen Sie unser Wissen!

AUDIO
 FORUM

Koloniestr. 203
 47057 Duisburg
 Tel. 02 03 - 37 27 28
audioforum@audioforum.de
www.audioforum.de



Additional by: Finneas O'Connell (Songs: When the Party's Over and My Strange Addiction)

Produced: Finneas additional by Billie Eilish (Song: Bad Guy)

Aufnahmedetails:

Mixed: Rob Kinelski

Assistent: Casey Cuayo

Mastering: John Greeham

Label: DARKROOM/INTERSCOPE Records, LP, 33 rpm

Besonderheit: Apricotfarbenes Vinyl

Laufzeit: 42:48

Billie Eilish: »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?« (2019)

Von Jürgen Ehrlich

Billiemanía...!

Ich hatte mir schon Sorgen gemacht. Da wächst eine Generation, die sich „Millennials“ nennt, heran und hat nicht wirklich eine »eigene« Musik. Nun, am Ende der 2010er Jahre, sorgt eine 17-Jährige dafür, dass abseits vom Gewohnten etwas Neues, Eigenes entsteht. Ja, so neu und auch so anders!

Billie Eilish (Billie Eilish Pirate Baird O'Connell) stammt aus Los Angeles und sang bereits im Alter von 8 Jahren im „Los Angeles Children's Chorus“ mit. Kurze Zeit später schrieb sie schon ihre ersten eigenen Songs. Mit Hilfe ihres älteren Bruders Finneas Baird O'Connell veröffentlichte sie ihren Song „Ocean Eyes“ im Internet. INTERSCOPE Records wurde hellhörig und nahm sie unter Vertrag. Billie's folgende EP „Don't Smile At Me“ (die es auch auf Vinyl gibt) kam im August 2017 auf den Markt und sorgte für internationales Interesse. Neben einer Netflix-Soundtrack-Produktion und einem Duett mit Khalid wurde sie auch in Folge von der Vogue als „Pop's Next It Girl“ gekürt.

Das mir nun vorliegende Debüt-Album »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?« - erschien Ende März 2019 und schlug innerhalb kurzer Zeit sämtliche Rekorde. Wie Claus schon erwähnte, gab es unglaubliche 800.000 Vorbestellungen bei APPLE-Music, weltweit erlangte das Album sofort Platz 1 der Charts und auch Streaming-Plattformen meldeten neue Rekorde. Bei den MTV Music Awards 2019 wurde Billie für den Song „Bad Guy“ mit »Best Song« und als »Best New« ausgezeichnet.

Billie ist ein Superlativ... Sie bietet einen Sound, wie er so noch nicht da war. Ich bezeichne diesen mal als Emo-Ego-Electro-Trap-Hip-Hop. Eigentlich müsste man ein neues Musik-Genre für den »Billiesound« kreieren. Sie selbst sagt, dass sie inspiriert sei von Tyler, *The Creator* und *Childish Gambino*. Die Medien sprechen von „etwas zwischen“ Lorde und Lana Del Rey. Ihre Videos zu den Songs verwirren, schockieren, faszinieren. Als Beispiel der Song „When The Party's Over“: Man schaut zu, wie Billie ein Glas schwarzer Flüssigkeit zu sich nimmt - die anschließend aus ihren Augen fließt. Man ist sofort eingenommen von den Bildern und ihrer Stimme, die sie »dahinfließend« von sich gibt - Wahnsinns-Performance!

Stichwort Performance: Als ich das erste Mal im Autoradio „Bad Guy“ hörte, dachte ich: „Wow - was für ein Bass!“ Nach kurzer Recherche - „Yeah! - gibt es auf Vinyl...“ GEKAUFT. Lange Zeit habe ich nicht mehr diesen abgrundtiefen Synthie-Bass auf Vinyl erlebt (zuletzt auf einigen Maxis aus den 80igern), erstaunlich, was die Tontechnik in die (LP-)Rille geschnitten hat! Aber Vorsicht - nur mit entsprechend potentem Equipment lässt sich dieser auch adäquat wiedergeben. Dazu: Die 47cm Bass-Chassis meiner TRANSPULSAR-LS jubelten - endlich mal kommt richtig Bewegung in die Bude... Der Hör- (Fühl-)vergleich mit Eckhörnern war zwar sehr ordentlich, aber kam nicht an das »Erdbebe« meiner TRANSPULSAR-LS heran. STOP - neben dem extremen Bass und toller Musikalität bietet die Scheibe auch die feinsinnige und sinnliche Stimme von Billie. Zart, weich und einnehmend, hier und da von Autotune als Effekt verzerrt, aber immer stimmig im musikalischen Fluss - Klasse!

Zum Schluss möchte ich persönlich das Debüt von Billie zum Album des Jahres küren. Die „Newcomerin“ des Jahres ist sie sowieso. Ich denke, dass wir von dem »Billiesound« noch einiges zu erwarten haben, denn sie ist ja erst am Anfang einer großartigen Karriere! Das orangefarbene Vinyl sowie das Gatefold-Cover sind einwandfrei, und wenn es eine Bewertung bei uns gäbe, die oberhalb von „1“ läge, dann gäbe es von mir dreimal die „1+++“ – somit gibt es von mir nur drei Mal die „Eins mit Bienchen“...

Und ja: Als meine 23jährige Tochter vom diesjährigen Lollapalooza-Festival in Berlin mir begeistert von Billie's Auftritt berichtete, bestellte ich kurzerhand zwei Karten für uns beide im Juli nächsten Jahres. Falls bis dahin eine neue Scheibe von Billie kommt – wird ungehört GEKAUFT!

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller
Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	1	1	1	1,3
Klang	1,5	1	1	2,5	1,5
Vinyl	1,5	2	1	2	1,6

WWW.MINTMAG.DE

**JETZT AM KIOSK
ODER UNTER
WWW.MINTMAG.DE
ERHÄLTlich!**

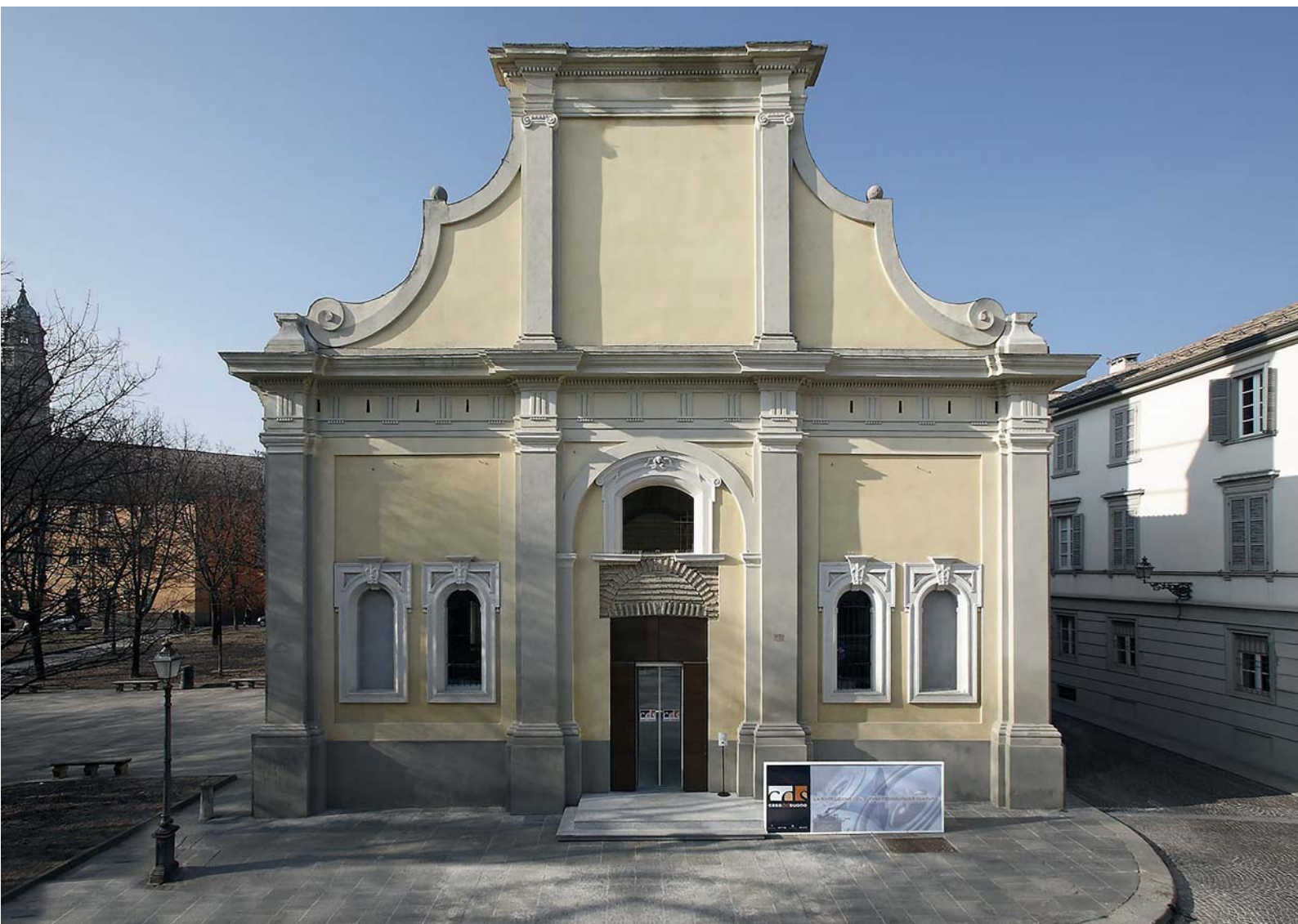


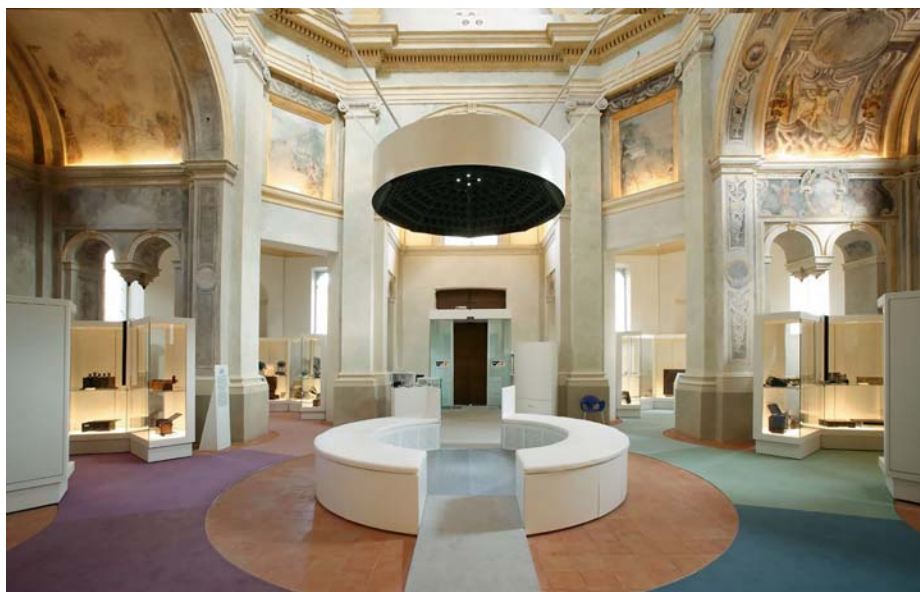
Tempel der audiophilen Musikwiedergabe

Impressionen aus der »Casa del Suono« in Parma, Italien, einem Museum des Klangs

Von Rolf Reppert

„Der Klang in seiner technologischen Dimension“ ist der Inhalt dieses Museums. Wow, was für eine Aussage! Das Konzept dieses Hauses sieht vor, „über unser Hören und Verstehen von Musik nachzudenken“. Sehr schön, das ist doch genau unser Thema! „... und ist einem breiten Publikum gewidmet: Das heißt für alle, die heute Musik und Klänge hören, die von technischen Geräten übertragen werden.“ Tja, das sind wohl wir.





Innenansicht



Grammophon von Thorens

Die Ausstellungsmacher der »Casa del Suono« wollen das mit der „... *Geschichte und Entwicklung dieser Geräte, um den heutigen Stand der Technik zu erreichen (vom Phonographen zum Grammophon, vom Radio zum Kassettenrekorder, von der CD zum iPod)*“ darstellen.

Hier haben wir ein Museum für den Klang. Darin wird sich ernsthaft mit dem Musikhören über technische Geräte -also Stereoanlagen- beschäftigt. Das könnte man recht theorie-lastig und akademisch machen, aber in der »Casa del Suono« hat man sich für einen anschaulichen Weg entschieden und zeigt in der Ausstellung die Entwicklung der Musikwiedergabegeräte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Von Edisons Phonographen bis hin zum Kassetten-deck und iPod ist in einer kleinen, aber feinen Ausstellung alles zu sehen. Diese Ausstellung zeigt nicht nur die Heimwiedergabe, sondern auch tragbare Geräte und Autoradios (das fing so richtig mit dem Transistor an). Mittlerweile ist das auch schon ein halbes Jahrhundert her! Oder länger, wenn man zu den tragbaren Geräten auch ein Grammophon von THORENS aus den 1930er Jahren rechnet.

Besonders reizvoll ist, dass in der Ausstellung auch High End-Komponenten stehen, wie z. B. eine Vor- und Endstufenkombination von KLIMO, ein Kasset-tendeck von NAKAMICHI und ein Gerät von KRELL (für irgendeinen digitalen Fir-lefantz). Dazu gibt es noch eine Klangin-stallation, die aus einer Art Kuppel mit Lautsprechern besteht. Dieses hängende

Gebilde nennt sich „Klangkronleuchter“ und auf dem Bild ist sehr schön zu sehen, wie es im Raum über dem zentralen Hör-platz hängt. Um den Hörplatz herum sind auch noch verschiedene Lautsprecher-boxen angeordnet. Überhaupt der Raum! Das Museum ist in einer Barockkirche aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ein-gerichtet. Sogar die alten Fresken sind dort noch ziemlich gut erhalten. Das gibt es wohl nur in Italien. Dort stehen so viele Baudenkmäler herum, dass sich der Bürgermeister dachte, damit müssen wir etwas anfangen und möglicherwei-se hat ja jemand aus dem benachbarten Haus der Musik (»Casa della Musica«) ein Faible für HiFi - Sprach's und rief ein Museum für den Klang ins Leben. Benei-denswert!

Die Stadt Parma in der Emilia Roma-gna ist eine schöne und wohlhabende Gemeinde. Wer dort durch die Straßen schlendert kann die Schönheit der Stadt genießen. Parma ist alt, aber nicht sehr groß. Die Altstadt besteht aus nicht zu hohen Gebäuden, so dass Licht und Luft in die Gassen gelangen. Die Köst-lichkeiten der Region sind weltbekannt - Parmesankäse und Parmaschinken - und das Straßenbild lässt den Wohlstand erkennen. Parma ist die Geburtsstadt Arturo Toscaninis - jährlich findet das »Festival Verdi« hier statt- und hat zwei Opernhäuser. Um das kulturelle Erbe zu bewahren und zu fördern, hat die Stadt Parma das Haus der Musik (»Casa della Musica« im Palazzo Cusani) in die eige-ne Kulturabteilung übernommen. Der Palazzo aus dem 15. Jahrhundert liegt in

der Altstadt etwas abseits. In Sichtwei-te des Palazzos wiederum befindet sich die ehemalige Kirche Santa Elisabetta, in der sich jetzt das Museum des Klanges befindet (siehe Bild S 59). Von außen ist es kaum als Museum erkennbar und nur, wenn man von der richtigen Seite an dem Gebäude vorbeigeht, sieht man überhaupt das Werbebanner der »Casa del Suono« und wird darauf aufmerksam.

Wer eintritt, steht in einem schönen und beeindruckenden ehemalige Kirchen-raum, der hell und freundlich wirkt. Die erhaltenen Freskenfragmente und der Stuck vermitteln eine prächtige Anmutung. Erst einmal fällt die Klang-installation auf, die zentral unter der aufstrebenden Kuppel hängt. In den Sei-tennischen des runden Raumes ist die Ausstellung untergebracht. Die Nischen nimmt man nicht sofort wahr. Das ist vielleicht der Grund, warum der Raum so imposant wirkt. Er ist nicht sofort als Ausstellungsraum erkennbar und kann so für sich wirken, ohne dass die Auf-merksamkeit gleich auf die Exponate fällt. Jede Nische hat ein Thema. Von links startend sind sie gegen den Uhr-zeigersinn chronologisch angeordnet. Die Nischen sind nicht groß, aber aus-reichend, um die Exponate angemessen zu präsentieren und das Thema auszuge-stalten. So sind nicht nur Abspielgeräte ausgestellt, sondern auch Tonträger. Hinter dem zentralen Kirchenschiff befindet sich der ehemalige Chor mit einem wei-teren, quaderförmigen Raum, der darin isoliert und frei steht und ganz in Weiß gehalten ist. Das Museum beherbergt



Exponate

nicht nur die sehenswerte Ausstellung, sondern auch noch „... innovative Einrichtungen zur Tonwiedergabe“ und soll der Forschung, Lehre und Förderung dienen. Diese innovative Einrichtung ist einerseits der Klangkronleuchter und andererseits ein schalloptimierter Raum (der weiße Raum), eine Art Tonstudio. Der interessierte Besucher kann sich Musik vorführen lassen, leider tonträgerlos mittels Datei, aber der Klang des „Kronleuchters“ samt der ihn umgebenden Lautsprecherboxen ist ansprechend. Der weiße Raum war leider außer Betrieb.

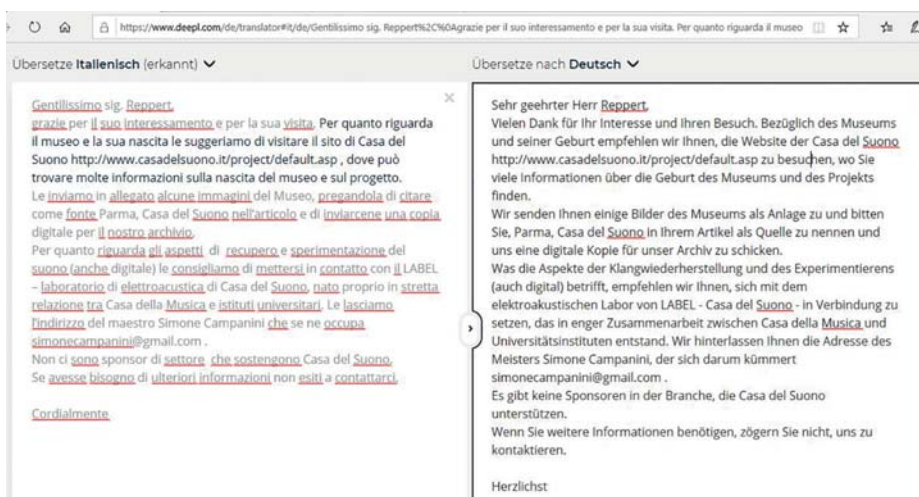
Ach, wäre es schön, wenn es so ein Museum auch in Deutschland gäbe. Vielleicht sogar in Zusammenarbeit mit unserem Verein? In unseren Reihen haben wir ambitionierte Audiophile, die auf ihre Weise ein beeindruckendes Lebenswerk geschaffen haben. Sei es



durch das Zusammentragen von Schallplatten oder Geräten; sei es durch den Aufbau von Bibliotheken von Primär- und Sekundärliteratur. Es wäre schade, wenn das einfach so wieder zergehen würde. Es wäre toll, wenn sich ein Weg finden ließe, erhaltenswerte Sammlungen in ein Museum zu überführen und für die Nachwelt zu erhalten. In Parma sehen wir einen Ansatz, wie ein Museum für den Klang aussehen kann. Warum sollte das nicht auch in Deutschland möglich sein? Wie würden wir uns ein Museum für den Klang oder für das Musikhören wünschen?

[Wörtliche Zitate aus der Internetseite "www.casadelsuono.it" sind mit Anführungszeichen gekennzeichnet und maschinell übersetzt]

Fotos: Casa del Suono, Parma



input audio



Harbeth
Super HL5plus

Harbeth Audio
Creek Audio
Magnum Dynalab
Croft Acoustics
Trichord Research
Wand
Transformer
Audible Illusions



HiFi für Genießer

input
audio

Hifi-Vertrieb Bernd Hömke
Fon 04346/600601
www.inputaudio.de

Legst Du immer noch Geld an ...

... oder setzt du heute auf das richtige Pferd - äh... Vinyl?
Neues vom Sammlermarkt.

Präsentiert von Hoto (Holger-Thorsten Hippen)

Ja, so ist es, da treibt es einem die Zornesröte in das Gesicht. Da hat man sich in jungen Jahren von den tollen Menschen der Finanzindustrie sagen lassen, was so als Anlage geht. Und jetzt? Ein blödes Gesicht machen, zumindest wenn man auf die Entwicklung seiner Altersvorsorge schaut und feststellen muss: Bei heutigem Wissen hätte man den Blödsinn nie und nimmer unterschrieben. Aber was soll es, diejenigen, die zum »richtigen« Zeitpunkt auf TELEKOM-Aktien gesetzt haben, bekommen nicht nur keine Zinsen, sondern haben richtig draufgezahlt, Manfred Krug sei Dank. Zu seiner Ehrenrettung sei gesagt, dass auch er die Entwicklung nicht vorhersehen konnte. Das falsche Pferd eben. Ein Blick auf meine Lebensversicherung ... am besten abheften ohne genau hinzusehen, tut ja echt weh. Aber ich habe ja auch auf ein weiteres Pferd gesetzt, und dieses entwickelt sich geradezu prächtig. Vinyl! Was für ein tolles Hobby. Platten sammeln und Wert steigern. Manche Aktie muss da noch richtig Gas geben. Nun mache ich so einen Bericht ja nicht zum ersten Mal, etliche Platten sind schon vorgestellt. Aber es gab doch einiges an Material, das ich sehr gerne höre, der Sammlerwert hingegen war noch nicht so gut entwickelt. Da hat sich nun in den letzten 15 Monaten einiges getan, und siehe da, auch die noch viel zu gering im Wert gestiegenen Scheiben legen los. Ganz klar ist das so bei der Alternative-Phase von Metallica in den 90er Jahren. »Load«,

»Reload« oder »Garage« dümpelten eher im Zwanziger-Bereich herum. Das hat sich glücklicherweise geändert. Auch SPEAKERS CORNER-Ausgaben legen mal so richtig zu. John Coltrane zum Beispiel. Rückschläge gibt es auch, dank vieler Nachpressungen sind die Madonna-Alben aus Mitte der 90er Jahre geradezu ins Nirvana gesunken. Nichts mehr mit 200 oder 250 €, eher so bei 50. Aber glücklicherweise nur eine Ausnahme, die so noch Alanis Morissette trifft. Im Großen und Ganzen geht es weiterhin steil bergauf. Der Markt ist trotz vieler Nachpressungen weiter heiß. Auch in der gesamten Breite hat sich was getan, dazu bedarf es aber mal eines Extra-Berichtes. Nur so viel sei gesagt: Jazz und Pop/Rock steigen deutlich, Klassik ist weiterhin ein schwieriger Bereich. Hier werden weiter eher kleine Preise erzielt, mal abgesehen von einigen Ausnahmen. Es ist schon erstaunlich, dass original Decca-Pressungen aus Anfang der 50er Jahre kaum Werte bilden. Die wirklichen Klassik-Spezialisten unter der Leserschaft werden natürlich die wertigeren Klassik-Platten kennen. Zum Beispiel wenn ein Herr Wildhagen mit von der Partie war (bezüglich der Aufnahme).

Freuen wir uns aber jetzt über einen Ausblick auf neue, wertige Platten, deren Wertentwicklung deutlich positiver abschneidet als die meiner Lebensversicherung. Und eine Lebensversicherung kann eben auch ein erfolg-

reiches Album sein, wenn ein Club gestandener Herren mit meist viel Solo-Erfahrung wieder zusammenfindet um eine Unplugged Session von MTV aufzunehmen. Somit kommen wie zu:



Platte 1

Künstler: Eagles

Album: »Hell Freezes Over«

Label: Geffen 24725

Europa 1994, 33 rpm

Preise derzeit: 300,- bis 400,- € „Near Mint“

Spitzenpreis ca. 500,- €

Infos: Ja, die gestandenen Herren um Glenn Frey und Don Henley. Sie bekamen das Angebot, eine Aufnahme ihres Reunion-Konzertes für die Unplugged-Sessions bei MTV zu machen. Am 24. April 1994 wurde das Konzert in den Burbank Studios von WARNER aufgezeichnet. In den

darauffolgenden Jahren wurde bei Anlagen-Vorführungen oder bei TV-Geräten in Ausstellungen gerne auf das Material zurückgegriffen. »Hell Freezes Over« ist ein grandioses Album und sollte sich in jeder Sammlung befinden. Das Original, für den europäischen Raum in den Niederlanden gepresst, hat als Erstpressung natürlich seinen Preis. So im Schnitt 350,- Euronen für eine „Near Mint“-Presung sollten es schon sein.



Platte 2

Künstler: Bon Jovi

Album: »Crossroads«

Label: Polygram 522 936-1

UK 1994, 33 rpm

Preise: derzeit 100,- bis 150,- Euro für „Near Mint“

Spitzenpreis: ca. 500,- €

Bon Jovi haben ihr Konzerthandwerk ja bei den *Scorpions* mit erlernt. »Crossroads« ist eine so genannte Kompilation, anders gesagt „Greatest Hits“. Und damit die Fans, die schon fast alles haben, auch das kaufen, gibt es noch nicht veröffentlichten Songs dazu. „Always“ heißt der Kracher, der rauf und runter lief. Habe mir immer einen Spaß gemacht beim Mitsingen (Ich kann nicht singen) den Einsatz nach dem Intro punktgenau zu treffen. Für ein solches Album ist ein Spitzenpreis von 500 € und ein derzeitiger Preis von ca. 100 bis 150 € bemerkenswert. Bei den Spitzenpreisen ist dann oft ein Autogramm dabei, also nicht blenden lassen, dreistellig ja, aber eben im unteren Bereich.



Platte 3

Künstler: Scorpions

Album: »Humanity Hour 1«

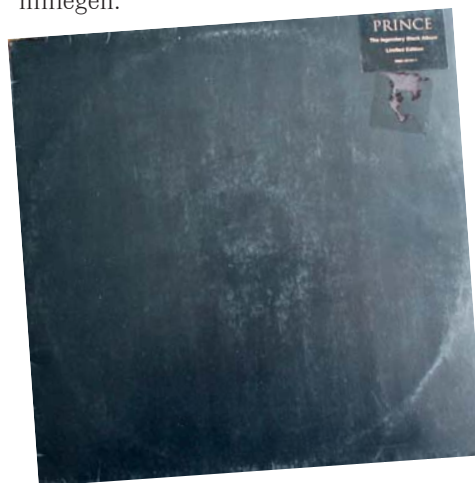
Label: Sony-BMG 82876 714191

Germany 1994, 33 rpm

Preise derzeit um die 350,- €

Spitzenpreis 380,- €

Da wir sie ja gerade erwähnten, hier die *Scorpions*. Denen fiel nach »World Wide Life« nicht mehr so viel ein. Das war Mitte der Achtziger. Nach etlichen, zum Teil lausigen Alben (Ja „Wind of Change war zwischendurch dabei eine Hymne, aber sonst?), die immer verrissen wurden, kam *Humanity-Hour 1*. Produzent Desmond Child, der sonst eher mit den *Smashing Pumpkins* zusammenarbeitete, nahm sich der Gruppe an. Ergebnis: Kein Verriss, sondern eine Kaufempfehlung für das Album. Die *Scorps* entstaubt und schon waren sie ganz frisch, verfielen aber später wieder sich selbst. Und somit muss man für die einzige Pressung, die es gibt, eben zwischen 300,- und 400,- € hinlegen.



Platte 4

Künstler: Prince

Album: »Black Album«

Label: Warner WB 9362 45793-1

Europe 1987-RE 94, 33 rpm

Preise derzeit um die 200,- € für „Near Mint“

Spitzenpreis: 288,- €

1987, das »Schwarze Album« des Künstlers *Prince* erblickt das Licht der Welt. Mythen ranken sich um dieses Album. Viele kamen zu dem Schluss, dass der Künstler sein eigenes Album wohl nicht so gelungen fand. Auf jeden Fall wurde das Album zurückgerufen. Einige Originale sind natürlich verschwunden und heute im vierstelligen Bereich zu finden. 1994 brachte Warner das Album dann doch heraus. Ich fand es 1998 in einem Laden in Paris für 3 Francs, umgerechnet eine Mark. In Euro bedeutet das 0,51 €; heute 392-facher Wert! Das nenne ich doch mal eine erstklassige Wertanlage. 200,- € kostet einen nämlich der Spaß derzeit in der Qualität „Near Mint“. Ob das Album musikalisch nur Ramschwert hat, muss jeder für sich entscheiden, ein »Must Have« ist es wohl eher nicht. Auch wenn ich es damals unbedingt kaufen wollte, die Ernüchterung kam beim Hören. Sollten sie das Original haben, können sie beim Verkauf wirklich Werte erzielen, bei denen die erste der vier Zahlen auch mit 3/4/5/6/ oder 7 anfangen kann. Ups, gerade noch mal geschaut. Zwei Traumtänzer möchten für das US-Original um die 34.200 € haben. Die europäische Pressung liegt bei 1700,- €, tatsächlich verkauft.



Platte 5

Künstler: Toto

Album: »Absolutely Live«

Columbia COL 474513

1993 Netherlands, 33 rpm

Preise derzeit bei 150,- € für „Near Mint“

Spitzenpreis bei „Mint“/„Near Mint“: 280,- €

Mitte der 90er Jahre gab es diese Doppel-LP beim Versender „Soundhouse“. Einige meiner Platten habe ich damals dort gekauft, da Reste von Auflagen günstig verscherbelt wurden. Ich persönlich mag die Musik von *Toto*, auch wenn sie eher dem Mainstream zuzurechnen ist. Das Album ist sehr gut und kostete damals umgerechnet 7,23 €. Auch wenn es mit *Prince* nicht mithalten kann, eine gute Wertanlage ist die Scheibe dennoch. Erschrocken habe ich mich jedoch auch. Die Scheibe habe ich gekauft, als ich halb so alt war wie heute, und ich bin mittlerweile 50 (51 bei Erscheinen des Heftes).



Platte 7

Künstler: Selig

Album: »Selig«

Epic 475745-1

1994 Germany, 33 rpm

derzeitiger Preis bei 200,- € für „Near Mint“
Spitzenpreis bei 235,- €

Selig legten mit ihrem Debütalbum »Selig« gleich mal so richtig los. Songs wie „Ohne Dich“, „Bruderlos“ oder „Sie hat geschrien im Schlaf“ zeigen, dass die Band um Jan Plewka alles andere als belanglose Musik macht. Ganz im Gegenteil, hier wird mit intelligenten Texten und guter Musik Ordentliches abgeliefert. Ich persönlich höre die Band sehr gerne. Dummerweise ist das Album limitiert und nummeriert. Und wenn viele etwas wollen, was nur wenige bekommen (Wo habe ich das geklaut, sollte mal Farin fragen) dann bedeutet das nicht Krieg, sondern hohe Preise. 200,- € für „Near Mint“ sind zu bezahlen. Die Spitze liegt mit 235,- € unwesentlich höher.



Platte 6

Künstlerin: Patti Smith

Album: »Peace & Noise«

Arista 07822-18986-1

1997 USA, 33 rpm

derzeitiger Preis bei 140,- bis 180,- € „Near Mint“

Spitzenpreis bei 247,- €

Mit »Horses« begann diese Künstlerin Mitte der Siebziger Jahre ihre Karriere. Frau Smith ist in den diversen Genres Pop, Rock, New Wave, Punk, Folk und Avantgarde zu Hause. „Blue Pols“ auf diesem Album glänzt dann auch sehr avantgardistisch. Was Frau Smith auch auszeichnet, ist, dass sie immer einen hohen Qualitäts-Level hält, zudem hat sie etwas mitzuteilen. Und so darf sich der Sammler, der diese US-Pressung besitzt, freuen, dass wir zwischen 140 bis 180 Euronen unserer Versicherung melden können. In der Spitze auch schon 247,- €, dann für „Mint“.



Platte 8

Künstler: Die Fantastischen Vier

Album: »MTV Unplugged II«

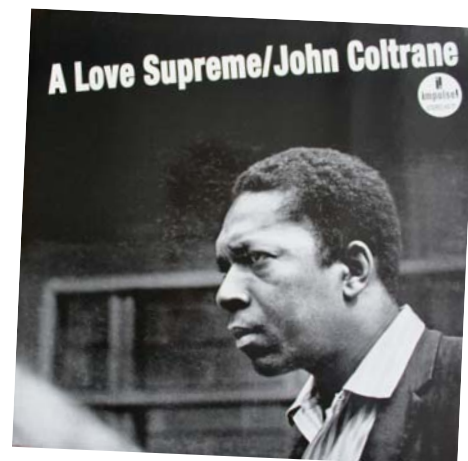
Sony 88725442211

2012 Germany, 33 rpm

derzeitiger Preis zwischen 120,- bis 150,- € „Near Mint“

Spitzenpreis: 220,- €

Fanta 4, um es kurz zu machen, sind die deutschen Hip Hop-Artisten schlechthin. Andreas Rieke, Michael B. Schmidt, Michael DJ Beck und Thomas Dörr bekamen die Möglichkeit, ein zweites Unplugged-Album zu machen. Aufgenommen in der Balver Höhle. Was soll ich sagen, da haben die Jungs richtig einen rausgehauen. In Anlehnung an das erste Unplugged Album beginnt der zweite Reigen mit „Zugabe, Zugabe“-Rufen. Wir haben drei Vinylschallplatten mit einem Song-Portfolio, das unglaublich ist. Nicht umsonst gelten die vier als Top-Musiker, und das sind sie wohl auch. Spaß und Intelligenz müssen sich nicht ausschließen. Das komplette Konzert macht gute Laune. Gebt mir ruhig die Schuld, die Preise sind durch Bekloppte wie mich auch hier hoch. In der Spitze bis 220,- €. Derzeit gibt es vier Scheiben, die „Near Mint“ ab 120,- € zu bekommen sind.



Platte 9

Künstler: John Coltrane

Album: »A Love Supreme«

Speakers Corner Impulse! AS 77

1965 RE-2002 Germany, 33 rpm

derzeitiger und auch Spitzenpreis 125,- €

Was wir hier haben, ist ein Jazz-Klassiker. 2002 hat Speakers Corner diese Scheibe von 1965 herausgebracht. Und das in herausragender Qualität auf 180 Gramm Vinyl. Kaum eine Speakers Corner Pressung, die nicht durch die Decke geht. Über dieses Album verliere ich keine großen Worte. In einer ernstzunehmenden Plattensammlung ist es ein »Must Have«. Abgesehen von den Menschen, die Jazz in jeglicher Form has-

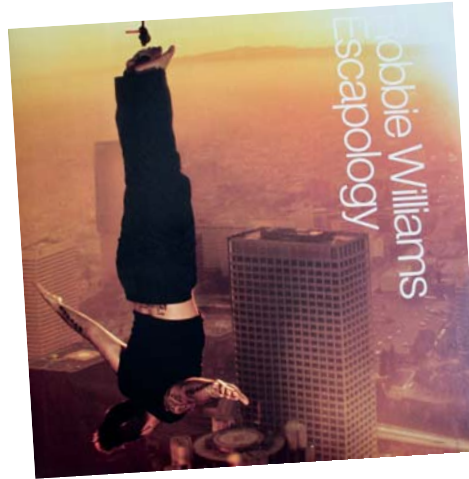
sen. Ich behaupte mal, es kommt auf den Jazz an, ich bin überzeugt, mit dem richtigen Album bekommst du jeden. Klasse Album... Klasse Preis. Derzeit auf DISCOGS nur einmal käuflich zu erwerben für 175,- €, Anfang des Jahres eher bei 90,- €. Da ist wohl noch Luft nach oben!



Platte 10

Künstler: Skunk Anansie
Album: »Stoosh«
One little Indian TPLP85
1996 UK, 33 rpm
„Near Mint“ derzeit ab 110,- €
Spitze bei 185,- €

Egal, ob der Opener „Yes It's Fucking Political“ oder der Hit „Hedonism“. Hier sind Musiker am Werk, die ich sofort in mein Herz geschlossen habe, auch wenn ich Sängerin Skin nachts nicht allein auf der Straße begegnen möchte. Sie versucht zumindest auf ihren Covers so übel rüberzukommen, wie es nur irgendwie geht. Aber: Harte Hülle, weicher Kern, zumindest bei einigen Songs. Musik und Text gehen eine unglaubliche Symbiose ein; handwerklich gut gemacht. Für mich sind gerade ihre ersten drei Alben mit ihrer Band überragend gemachte Rock-Musik. Und das Cover muss ich ja nicht ständig in den Händen halten. Ihre Platten kamen wertemäßig kaum voran, doch siehe da, um die 100 sind es schon, und für „Mint“ bezahlte man auch schon gerne ein wenig mehr.



Platte 11

Künstler: Robbie Williams
Album: »Escapology«
Chrysalis 7243-5439941-2
2002 Europe, 33 rpm
derzeit bei 200,- € für „Near Mint“, auch in der Spitze.

Vorab schon mal meine Entschuldigung dafür, ein Album eines ehemaligen Take That-Mitgliedes hier vorzustellen, was das Niveau nach unten drückt... bla bla und blubb. Wer mich kennt, weiß, ich bin musikalischer Überzeugungstäter, und wenn es denn mal ein Pop-Album sein soll, bitteschön. Gekauft und für gut befunden (oder war es umgekehrt?). Wie dem auch sei, es mag ja den ein oder anderen im Verein geben, der dem Robbie auch seine Zuneigung geschenkt hat. Und dafür heute mit einem Sammlerwert von um die 200,- € belohnt wird. Ist doch was. Und unter uns, ich fand seine Alben, die er mit Guy Chambers gemacht hat, nicht schlecht. Sorry!



Platte 12

Künstler: Metallica
Album: »Load«
Elektra 61923-1
1996 USA, 33 rpm
derzeit bei 80,- bis 100,- € für „Near Mint“, Spitze bei 100,- €

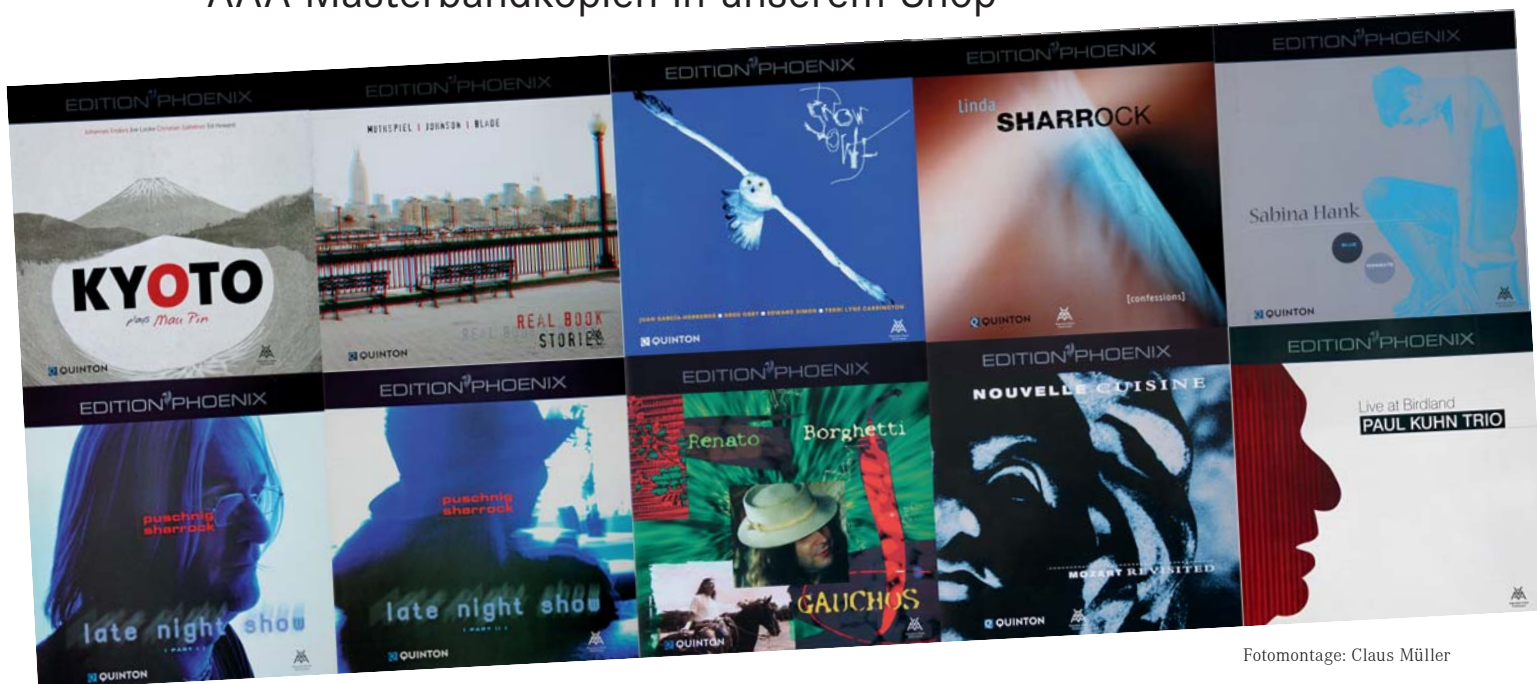
Entzugsanstalt, das ist der Ort, wo Künstler und Rockmusiker zwangsläufig landen. OK, nicht immer, klares Vorurteil. Nun, was die Causa James Hetfield angeht, leider richtig. Hatten die deutschen Fans noch das Glück, dass der Konzertreigen hier durchgezogen wurde. Danach ging es in die eben angesprochene Anstalt. Bei Metallica trägt der Vocalist nun mal erheblich zum Erfolg bei. In den 90er Jahren drohte aber Ungemach, Heavy Metal war ein wenig out. Und Metallica? Brachten mit dem Album »Load« und den Songs „Until It Sleeps“ und „Hero For The Day“ mal eben richtig gute Alternative-Alben heraus. Für den Sammler lange eine Fehlinvestition, betrachtet man die Wertentwicklung. Musikalisch natürlich empfehlenswert. Seit ca. einem Jahr scheinen sich aber die Sammler für das Album, das jahrelang zwischen 20,- und 30,- € herumdümpelte, zu interessieren. Und siehe da, so 80 bis 100 Euronen sollten es schon sein.

Und schon sind wir mit unseren 12 Alben am Ende. Selbstverständlich steht wie immer die Musik im Vordergrund. Die Werteentwicklungen am Sammlermarkt sind da schmückendes Beiwerk. Mein Fazit ist ganz klar, der ganz heiße Scheiß ist die Entwicklung der Sammlerpreise nicht mehr, die riesigen Sprünge in der Wertentwicklung eher seltener. Aber heiß ist der Markt immer noch. Es geht weiter nach oben, wenn man es im Durchschnitt betrachtet. Gerade Alben in gutem Zustand (ab „Near Mint“) erzielen auch gute Preise. Mit Autogramm und oder in „Mint“ nochmal deutlich mehr. Und somit für die Sammler verrückten unter euch, zurücklehnen, gute Musik genießen, und sich freuen, dass man was Wundervolles in Kunst und Geld auf seinen Plattenteller gebracht hat. Und bedenkt eines: Preise wie gehabt im Hier und Jetzt, auch wenn ich mich wiederhole, morgen ist ein neuer Tag, und da kann die Preiswelt schon wieder eine ganz andere sein. Bis zum nächsten Sammlerupdate, euer Hoto.

Fotos der Cover: Hoto Hippen

Gipfel des Analog-Genusses

AAA Masterbandkopien in unserem Shop



Fotomontage: Claus Müller

Von Claus Müller

Die ersten verfügbaren AAA Masterbandkopien wurden erstmals in unserem Vereinsmagazin „ANALOG AKTUELL 2/2007“ vorgestellt. In der ANALOG 1/2008 wurde die erste Auslieferung vermeldet. Die Kopien hat seinerzeit Tom Schmitz hergestellt. Nach dem Tod von Tom im Jahre 2013 übernahmen unsere Mitglieder Uli Apel bzw. Michael Vorbau die Erstellung der Bänder.

Bei jeder AAA-Masterbandkopie handelt es sich um eine „First Generation Copy“ der vom Label QUINTON zur Verfügung gestellten Studiobänder. Die Überspielung geschieht in Echtzeit per Handarbeit auf exakt justierten Studio-Bandmaschinen. Die QUINTON-Bänder (außer Paul Kuhn) sind mit dem Rauschunterdrückungsverfahren »telcom c4« kodiert und werden während des Kopiervorgangs für den Endverbraucher dekodiert. Dadurch werden die höchste für ein Tonband erreichbare

Rauscharmigkeit bzw. Dynamik erreicht. Auf der AAA-Website befinden sich für einige der Alben zwei komplette Beispieltitel zum Hineinhören: <https://aaanalog.de/index.php?context=page&id=Page:15>.

Aus dem Nachlass von Tom Schmitz haben vorproduzierte Kopien den Weg in die AAA-Geschäftsstelle gefunden. Diese werden nun, nach einer gründlichen Überprüfung, zu einem vergünstigten Preis verkauft:

Die Version mit 19 cm/s für 100,00 € (1 Metallspule) und die 38 cm/s für 200,00 € (2 Metallspulen), jeweils in einem stabilen Karton mit Begleitheft. Anfragen richten Sie sich bitte an die AAA-Geschäftsstelle. Momentan sind unten stehende Titel zum **Sonderpreis** erhältlich. Selbstverständlich sind alle übrigen Titel weiterhin auf Bestellung lieferbar.

Titel / Interpret	Entzerrung	cm/s	Spulen	Preis	Anzahl verfügbar
Kyoto / Mau Pin	CCIR	38	2	200,00 €	3
Kyoto / Mau Pin	NAB	38	2	200,00 €	2
Muthspiel / Real Book Stories	CCIR	38	2	200,00 €	1
Muthspiel / Real Book Stories	CCIR	19	1	100,00 €	1
Linda Sharrock / Confessions	CCIR	38	2	200,00 €	1
Sabina Hank / Blue Moments	CCIR	19	1	100,00 €	1

„Begeisternde Klassiker“

Vintage-Raum 2019: Wie immer volles Haus

Von Andreas Donner

Im Vintage-Raum des Analog-Forums in Krefeld lag der Fokus in diesem Jahr auf HiFi der 60er Jahre. Ein besonderes Highlight war der Besuch von Joachim Bung samt charmanter Ehefrau, die dem interessierten Publikum die dritte Auflage des Buches „Schweizer Präzision“ rund um den THORENS »TD 124« vorstellten und ein wunderschönes Exemplar dieses Spielers mitgebracht hatten. Neben vielen erquicklichen Gesprächen rund um das Thema Vintage-HiFi und guter Musik gab es an beiden Tagen eine Hitparade, bei der Besucher ihre eigenen Lieblingsplatten vorstellten. Die Bude war wie jedes Jahr gerappelt voll!

Vor der Show... Endlich: Alles angeschlossen und läuft!





Joachim Bung stellte sein Buch „Schweizer Präzision“ vor



THORENS »TD 124« mit ORTOFON »RMG 212«-Tonarm in seltener ORTOFON-Zarge



THORENS »TD 124«, McINTOSH »MA 230« und »MR 71«

Joachim Bungs THORENS »TD 124« war mit einem klassischen ORTOFON »RMG-212«-Tonarm und einem frühen BANG & OLUFSEN »SP-1«-Tonabnehmer (MI = Moving Iron) ausgestattet. Er spielte dem Phonoeingang meines McINTOSH »MA 230« Röhrenverstärkers zu. Als weitere Quellen waren ein McINTOSH »MR 71« Röhrentuner und eine REVOX »G36«-Röhrenbandmaschine aus meiner Sammlung angeschlossen.

Alles in allem eine reinrassige 1960er Jahre-Stereoanlage, die meine geliebten SPENDOR BC-1 Lautsprecher aus den 1970er Jahren in der begehrten WDR-Version befeuerte. Das betagte Ensemble zeigte allen Besuchern, dass es schon in den 1960er Jahren hochwertige Komponenten gab, die exzellente Musikwiedergabe konnten und auch heute noch können. Und das ohne teure High End-Zutaten wie Kabel, Steckdosenleisten, Klangschräbchen oder Gerätebasen. So manches Mal hörte ich von Besuchern: „Was hat sich eigentlich klanglich in den letzten 50 Jahren getan?“



Bewundernde Blicke und „Warum ist die Schrift auf Labeln immer so klein?“

Als zweite Anlage der Mid-Sixties war ein komplettes BRAUN-Ensemble aufgebaut. Dieses bestand aus einem »PCS 52« Plattenspieler, der ab Werk serienmäßig mit einem SME 3009/II-Tonarm ausgestattet war. Wie der THORENS »TD 124« hat der »PCS 52« einen Kombinationsantrieb mit Synchronmotor, Reibrad und Riemen sowie schwerem Plattenteller, was ihm eine ebenso unerschütterliche Laufruhe verleiht. Der SME-Tonarm war mit einem 70er Jahre SHURE V15/III MM-System mit originaler Abtastnadel bestückt- auch heute noch ein sehr musikalischer Tonabnehmer, der der These widerspricht, dass alle Tonabnehmer im Alter klanglich nachlassen.



BRAUN »TG 502«-Bandmaschine, »CE 16« Tuner und »CSV 13« Verstärker

Das Schaltzentrum der BRAUN-Anlage bildete ein »CSV 13/II« Verstärker, der mit seinen jeweils 2 »EL 84«-Röhren pro Kanal ungefähr zweimal 12 Watt liefert und damit den kleinen Vintage-Raum rockte. Ein dazu passender »CE 16«-Tuner und eine »TG 502«-Bandmaschine, beide in Transistortechnik, ergänzten diese Kette im optisch nüchternen Bauhaus-Design, die zwei kompakte BRAUN »L 45«-Lautsprecher befeuerte. Als besonders stylische Accessoires spendierte ich diesen verchromte Boxenständer mit Tulpenfüßen, welche die beiden Lautsprecher auf Ohren- und Augenhöhe hieften... „Far, far away from High End“!



BRAUN »PCS 52« mit SME 3009/II-Tonarm und SHURE V15/III



Das alte Geraffel zauberte ein Lächeln in die Gesichter der Besucher

Total entspannt ging es an beiden Tagen bei der Hitparade zu. Zahlreiche Besucher brachten ihre eigenen Platten-Highlights mit, von denen ich einige herausgreifen möchte. Da war z.B. die attraktive Rocklady, die eine japanische Pressung von »Abbey Road« mitgebracht hatte und dazu sagte: „Die kennt eigentlich jeder und sie gehört mir eigentlich nicht. Was soll ich dazu sagen, die hat wohl jemand mal in meinem Plattenschrank vergessen. Ich glaube, die klingt ganz gut.“ Als dann „Here comes the sun“ spielte, ging tatsächlich die Sonne auf. In der Qualität hatte noch keiner im Auditorium dieses *Beatles*-Stück gehört.

Oder ihr cooler Partner, der an beiden Tagen kam und einige tolle Scheiben vorstellte. Unter anderem hat mich die »Fanfare« von Jonathan Wilson umgehauen, eine Doppel-LP in hellblauem Vinyl (ähnlich dem meines Opel Kadett C, den ich in den 70ern fuhr). Der bei der Hitparade vorgestellte Titel „Dear Friend“ ist allerfeinster ProgRock und hat mich so beeindruckt, dass ich mir diese Scheibe natürlich zugelegt habe. Klanglich und musikalisch eine glatte Empfehlung!

Ein weiteres Highlight stammte von einem anderen Besucher, der ein Remaster der »Kansas City Suite - The Music of Benny Carter« von Count Basie und seinem Orchester mitgebracht hatte. Eine solche Qualität hatte ich bei einer 1960er-Jahre-Aufnahme noch nie zuvor gehört. Das ist ja nicht unbedingt meine Musik, aber die musste ich mir auch gönnen. Die Spielfreude und Klangqualität auf diesem Album sind spektakulär!

Und dann war da auch noch der Uwe, ein supernetter Kollege vom Oberhausener Stammtisch, der immer durch seine profunden Musikkenntnisse besticht. Er hatte zahlreiche Platten mitgebracht. Unter anderem eine Platte von den Carpenters, die eigentlich nicht zu meinen bevorzugten Interpreten gehören. Allerdings ging bei mir das Herz auf, als ich die wunderschöne Stimme von Karen Carpenter in „Yesterday Once More“ hörte. Eine traumhafte Aufnahme, die einem die Kehle zuschnürt, wie einer der Besucher anmerkte.

Aber natürlich gab es da noch andere audiophile Highlights vom Uwe, die ebenso breite Zustimmung fanden. So die Stücke von Maceo Parker, Gong, Nina Hagen (immer wieder gerne die Naturträne) oder Chase, um nur einige zu nennen. Uwe, näch-



REVOX »G36«-Röhrenbandmaschine

stes Jahr musst du wieder dabei sein und weitere Kleinode aus deiner Jutetasche zaubern!

Viel zu schnell gingen die beiden Tage vorbei und es hat mir wie immer einen Höllenspaß gemacht. Vielen Dank an alle Besucher. Und: nach dem Vintage-Raum ist vor dem Vintage-Raum! Nächstes Jahr gibt es wieder die Hitparade an beiden Tagen. Ich freue mich schon jetzt tierisch darauf!

PS: Joachim Bungs tolles Buch „Schweizer Präzision“ wurde eifrig diskutiert und angeschaut. Laut seiner Aussage konnte er 10 Exemplare davon verkaufen, die er auf Wunsch auch gerne persönlich signierte. Damit hat sich die Aktion für ihn doch gelohnt. Vielen Dank nochmals für seinen Besuch.

Fotos: Michael Fehlauer

Kontakt A. Donner: hifi-collector@gmx.de

Musik in und aus der »großen Stadt« (Teil 7)

Das vierte Mal 100 % analog und computerfrei aus dem Berliner LOWSWING-Studio

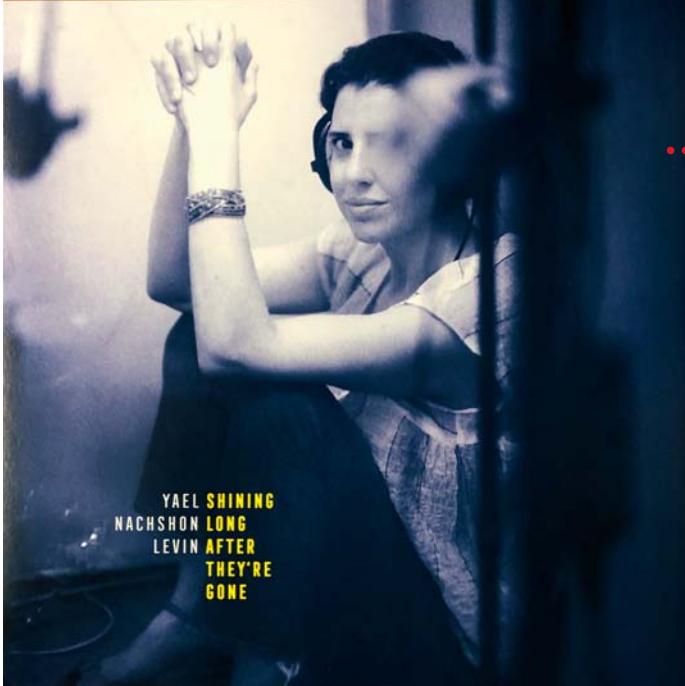
Von Sven Fandrich

Yael Nachshon Levin, geboren 1980 in Tel Aviv, lebt seit 2016 als Sängerin und Komponistin in Berlin. Ihr neues Album »Shining Long After They're Gone« erscheint am 29. November 2019 auf LOWSWING Records. Yael und ihr Produzent und Chef von LowSwing Records, Guy Sternberg, haben eine illustre Band zusammengestellt, um ihre Vision dieses Projekts zu verwirklichen. Die Band umfasst einige der aktuell namhaftesten israelischen Jazzmusiker, wie Trompeter Avishai Cohen und seinen Bruder Yuval Cohen (Saxophon), Bassist Haggai Cohen Milo (Omer Klein Trio), Schlagzeuger Itamar Doarl (Johnny Greenwood) und Thomas Moked Blum (Fink, Patricia Kaas).

Das Album wurde über drei Tage hinweg aufgenommen. Yael und ihre Band spielten live im selben Raum, das ermöglichte es ihnen, auf intimste und freieste Weise musikalisch zu kommunizieren. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Musikerlebnis, das von Herzen ehrlich und direkt ist. Diese besonderen Momente wurden auf analogem Band festgehalten und sind bis zum Vinyl selbst analog geblieben. LOWSWING-Vinylproduktionen werden auf analoges Band abgemischt und dann direkt auf Vinyl geschnitten. Das Herzstück des Labels ist das LOWSWING Recording-Studio in Berlin, wo Inhaber Guy Sternberg die Aufnahmen mixt und neue internationale Künstler mit ana-



Fotos: mit freundlicher Genehmigung von Nick De Toth, Fotograf, und LowSwing/Foto des Covers. Sven Fandrich.



Label: LOWSWING Records, LOSW004, 2019, **LP**, **180g, 33 rpm**, Beiblatt mit Texten

Genre: Jazz

Preis: 27,- €

Musik: 2

Klang: 1

Fertigung: 1

Yael Nachshon Levin »Shining Long After They're Gone« (2019)

loger Technik von gestern in außergewöhnlicher Klangqualität produziert. Das ist ihm mit dieser jazzigen Produktion erneut gelungen. Die acht Titel der LP verteilen sich gleichmäßig über die beiden Seiten. Fünf der Titel stammen aus der Feder von Yael oder wurden in Gemeinschaftsproduktion entwickelt.

Yael's Stimme ist für meinen Geschmack keine audiophile Offenbarung, wird jedoch gut in den instrumentalen Rahmen integriert. Ja, die Instrumente und ihre Spieler sind für mich die eigentlichen Stars dieser Produktion. Warm und transparent wurde der Klang aus dem Studio in die Rille transformiert. Das ein oder andere Mal langten die Profis an den Instrumenten vielleicht etwas zu beherzt zu. Dank des meisterlichen Könnens von Guy Sternberg als Tontechniker und Produzent kippt

der Klang aber nicht ins Nervige - er schrammt gekonnt daran vorbei. Die Aufnahmen entstanden vom 8. bis 10. Juni diesen Jahres. Im Anschluss wurde das Band von Rainer Maillard von den Emil Berliner Studios auf Lackfolie geschnitten. Die Produktion der schwarzen Scheibe auf 180 g steht dem sehr guten Klang in nichts nach, weder Knistern noch Grundrauschen sind zu vernehmen. Wenn Produktions- und Klangqualität bei aktuellen Vinylerscheinungen doch alle auf diesem Niveau wären! Wer offen für abwechslungsreiche Jazzmusik mit Gesang ist, wird sich an dieser Platte erfreuen. Wer nicht, kann damit trotzdem auf Klangreise gehen und erfahren, was mit der guten alten Analogtechnik möglich ist.



Anzeigenschluss für
die Ausgabe 01/20
ist der 10. März 20



Drei Tage am Stück verzaubert Glen Hansard den Berliner Admiralspalast

Als gute Freunde uns beim gemeinsamen Abendessen fragten, ob wir Lust hätten, mit zum Glen Hansard-Konzert in den Admiralspalast zu kommen, war die Entscheidung in Millisekunden gefallen, obwohl unser Konzertkalender bereits reichlich gefüllt war. Auch wenn meiner besseren Hälfte der irische Musiker nicht unmittelbar präsent war, war der Verweis auf die Filme und die Musik von „The Commitments“ und „Once“ hilfreich. Drei Tage im Mai 2019 versetzte Glen Hansard die Besucher des ehemaligen Metropol-Theaters, des heutigen Admiralspalastes in Begeisterung. Da ich den Musiker aus Dublin eher als ruhigen Vertreter der Gitarren-Folk-Ecke kannte (»Rhythm« And Repose« von 2012, »Didn't He Ramble« von 2015 und natürlich die Soundtracks »The Commitments« und »Once« stehen im Plattenregal), war die Überraschung über die mitreißend große Show riesig. Ich war von dem Feuerwerk und der atemberaubenden Musik auf der Bühne ergriffen. Eine so freizügige Einbindung von Gastmusikern und Publikum hatte ich in dieser Form noch nicht erlebt. An diesem Abend, dem 19.05.2019, gab Hansard in Berlin sein Europatour-Abschiedskonzert, um sich von Berlin aus auf die Konzertreise in die Staaten zu begeben. Er und seine Musiker hauten noch mal alles raus, was sie draufhaben. Und das überzeugte das Publikum über 150 Minuten hinweg. Das geniale Zusammenspiel der Musiker, die atmosphärische Bühnengestaltung und die freundliche, dem Publikum zugewandte Art von Hansard waren brillant. Er spielte Songs aus seinen vier Studioalben und hinterließ einen tiefen, authentischen und lange nachklingenden Eindruck als Livemusiker. Am Ende stand die Hälfte des Publikums an und auf der Bühne, und man hatte den Eindruck, ja, genau so muss ein Livekonzert enden. Wer die Gelegenheit hat, diesen großartigen Musiker live zu erleben, sollte sich das auf keinen Fall entgehen lassen.



Glen Hansard: Komposition, Recorded and Mixed by David Odum at Black Box Studios, France, Mastered by Bob Ludwig at Gateway Mastering

Label: PLATEAU RECORDS / ANTI, 2019, 2 LP 180g, Gatefold Cover, transparentes Vinyl

Genre: Folk auf Rock-Pfaden

Preis: 26,- €

Musik: 1-2

Klang: 1-2

Fertigung: 1



Glen Hansard: »This Wild Willing« (2019)

Die letzten Studioalben von Hansard wurden von der Kritik durch die Bank positiv bewertet. Auf dem neuen Album aus diesem Jahr hebt er sich stilistisch deutlich von den Vorgängern ab. Er beginnt elektronisch, wird dann rockig und kommt beim dritten Titel „Fool's Game“ bei seinen Folkwurzeln an. Zum Ende der Doppel-LP wird das Album immer leiser und intimer. Produziert wurde alles im opulenten und sehr entspannten Klanggewand. Getragen wird die Musik durch die vorzügliche Fertigung des Albums auf transparentem Vinyl. Kaum Laufgeräusche oder Knacken stören den Musikgenuss. Wenn all das im Kopf ankommt und es »klick« macht, lässt man sich nur noch tragen auf dieser immer spannender werdenden musikalischen Reise. Die Instrumentierung mit Bläsern, Streichern, Kontrabass und verloren wirkenden Pianotupfern, wie auch die gehauchten Background Vocals machen die Titel komplexer und spannender, als die rein akustischen Gitarrenstücke seiner vorherigen Alben. Sein Songwriting bleibt dabei auf bekannt hohem Niveau. Mit diesem Werk hat er sich deutlich entwickelt und ist doch der Alte geblieben.



Texte und Musik: Rammstein, Aufnahme im Studio La Fabrique – Frankreich von Olsen Involntini und Mix im Quench-Field Studio Berlin

Label: VERTIGO/CAPITOL, 2019, **45 rpm, 2 LP, 180g**, Gatefold-Cover, 6 Kunstdrucke

Genre: Rock

Preis: 30,- €

Musik: 2

Klang: 2

Fertigung: 1

Rammstein: »Rammstein« (2019)

Überraschung nach 10 Jahren! Mit Rammstein konnte ich bis zum Durchhören der vorliegenden Do-LP in 45 rpm nichts anfangen. Doch ich wurde positiv überrascht. Mit dem Text des Openers „Deutschland“ kann ich nicht so richtig warm werden. Das ändert sich unmittelbar mit dem zweiten Titel „Radio“. Einprägsame Textzeilen wie „So höre ich, was ich nicht seh, stille heimlich fernes Weh“ oder „meine Ohren werden Augen“. Als am Berliner Mauerrand Aufgewachsener erkenne ich mich gut in diesen Zeilen wieder. Hier wird das Gefühl der Radiohörer aus dem Osten im Empfangsgebiet von SFB, RIAS oder AFN gut beschrieben. Nicht alle Texte sind so auf dem Punkt wie in „Radio“, aber auch mit den anderen Titeln hat man durchaus seinen Spaß an der Lyrik. Ich habe mich gefragt, warum ich das Album mit Genuss durchgehört habe – woi ich doch mit jeglicher Spielart von Metal nichts anfangen kann. Die Männer um Sänger Lindemann haben in einer Form von Altersmilde kein wirkliches Metal-Album abgeliefert. Ich würde hier von einem leicht verdaulichen, unterhaltsamen Rockalbum mit zum Teil popartigem Einschlag sprechen. Ich weiß nicht, ob die alten Rammstein-Fans mit diesem Werk fremdeln werden. Auf den diesjährigen europaweiten Open-Air-Konzerten war der Zuspruch ungebrochen. Bekannte sind extra nach Wien gereist, da in Deutschland keine Karten mehr zu bekommen waren. Die Band hat einen so beinharten Stand, dass sie musikalisch machen kann, worauf sie Lust hat. Hier nun ein gutes Rockalbum mit sattem Sound dank 45 rpm in guter Fertigungsqualität. Mit dieser Doppel-LP werden die Berliner sicher den einen oder anderen neuen Fan gewinnen – und das zu Recht.



Musik und Texte: Seeed, Aufnahme: Krauts Kitchen/Seeed Base (Berlin), Fattoria Osnabrück, Mix in Berlin bei Pork & Rabbit / Pulhein & Quenchfield

Label: BMG, 2019, **33 rpm, LP 180 g**, Blaues Vinyl, Textblatt

Genre: Reggae- und Dancehall

Preis: 25,- €

Musik: 3

Klang: 2

Fertigung: 2

Seeed: »BAM BAM« (2019)

Die Scheibe beginnt mit einem „BAM“, der Titel „Ticket“ geht ab wie Seeed in guten alten Zeiten. Leider warte ich bis zum letzten Titel „What a Day“ auf das zweite „BAM“. Denn das zweite „BAM“ bleibt aus. Das Album wurde mit großem Bohei angekündigt. Bevor die Scheibe raus war, lief im Radio „Ticket“ rauf und runter. In der Hoffnung auf die Qualität ihrer älteren Scheiben bin ich auch auf den Ticketzug zu den Oper-Air-Konzerte für 2020 aufgesprungen. Nach dem Durchhören bleibe ich doch enttäuscht zurück. Es wurden zwar aktuelle Soundstyles in die Tracks integriert, den treibenden Style alter Scheiben haben Seeed aber leider verloren. Willst Du Seeed-Sound, greife zu alten Alben. Für mich die Enttäuschung des Jahres. Schade! Ich hoffe auf die alte Live-Performance im nächsten Jahr!

Schwarz, Rot, Gold mal zwei

HiFi im damaligen Osten und Westen Deutschlands

Von Michael Vorbau

Was wissen wir im so genannten ehemaligen Westen der Republik eigentlich über HiFi im Osten – der ehemaligen DDR? Ich bin mir sicher, nichts, vermengt mit der Meinung: Was soll da schon gewesen sein?!

Ich als gebürtiger Düsseldorfer weiß eigentlich auch nichts darüber, bin aber sehr daran interessiert. Nichts qualifiziert mich also diesen Artikel zu schreiben. Meine Erfahrungen kann ich nur dem Umstand entnehmen, reichlich Verwandtschaft im Erzgebirge und Cottbus zu haben, die wir auch jährlich (immer zu Ostern) besucht haben. Außerdem habe ich nach der Wende von 1991 bis 1995 in Dresden gelebt und einige bis heute bestehende Freundschaften schließen können.

Wenn ich wissen will, wie sich HiFi in der ehemaligen DDR vom HiFi der damaligen BRD unterscheidet, stellt sich natürlich auch zunächst die Frage: Wie war das denn zur gleichen Zeit im Westen? Von Mitte der 1960er Jahre bis wenigstens Mitte der 80er Jahre war eine HiFi-Anlage sehr stark auch eine Prestigesache. Es gab das, was so als Standard bezeichnet wurde, abgedeckt von Firmen wie GRUNDIG, NORDMENDE, SABA, DUAL und anderen mehr, und dann gab es natürlich die damalige Upper-Class, wie z. B. BRAUN, wo schon alleine das Steuergerät, also der Receiver, gute drei Monatsgehälter kostete. Da waren dann noch keine Boxen dabei. Bei uns zu Hause war der Wohnzimmerschrank mit einer DUAL

»HS31« bestückt, also Plattenspieler in Nussbaum mit integriertem Verstärker, versteckt hinter einer großen Klappe des Wandschranks und links und rechts in Ohrhöhe (wenn man stand) waren die Boxen quer gelegt, also „Regalboxen“, jeweils mit einem Breitbandlautsprecher bestückt. Für mich war das dann schon HiFi. In meinem Jugendzimmer spielte ein »Mister-Hit« von TELEFUNKEN und -ohne Witz- da habe ich *Pink Floyds* »Meddle« und »Umma Gumma« drauf gehört und für *Deep Purples* »Fireball« reichte es auch noch. Wenn die Eltern dann mal nicht im Hause waren, spielte ich das dann auch mal auf der guten Anlage im Wohnzimmer ab; das war dann großes Kino.

Ihr merkt, es geht hier nicht darum, was maximal in der BRD an HiFi möglich war, wenn Geld keine Rolle spielte, sondern was so der normale Bürger sich leisten konnte. Das möchte ich dann mit dem vergleichen, was in der DDR an HiFi möglich war. High End in dem Sinne, wie es auch im Westen nur wenige Leute hatten, gab es meines Wissens in der DDR gar nicht. Der Schwerpunkt liegt dabei auch nicht unbedingt auf der Technik, sondern es geht dabei deutlich um das Musikhören. Ich konnte mit Deep Purple auf



Der Mono Kassettenrekorder »Sonett«



Rema »Andante« 844 Stereo 1340 Mark

einem »Mister-Hit« gut leben, weil ich das zusammen mit Freunden in meinem Zimmer hören konnte, fertig und super – für uns damals. Und ich glaube, das war in der DDR größtenteils nicht anders. Als ich als junger Schüler das erste Mal meine Verwandten in der DDR besuchte,



Der erste DDR HiFi Turm



Der letzte DDR HiFi Turm



»Unitra« Kassettenrekorder



Der Plattenspieler »Sinfonie«

konnte ich zwischen Ost und West kaum einen Unterschied sehen (mal abgesehen vom Grenzübergang). Die Autos waren anders, es roch anders, weil im Winter mit schwefelhaltiger Braunkohle geheizt wurde, und Ostern war im Erzgebirge immer mit Schnee verbunden, also kalt.

Die Musik aus dem Radio klang für mich damals gleich. Anstelle eines Plattenspielers gab es ein kleines Tonbandgerät, aber das konnte ich damals noch nicht so recht einordnen. Erst im Laufe der Jahre merkte ich, dass sich kaum etwas weiterentwickelte. So genannte „Westmusik“ auf Schallplatte war kaum möglich, gut, wenn man dann „Westempfang“ mit dem Radio hatte und mit dem Tonbandgerät auf die Jagd gehen konnte, um die *Beatles*, *Rolling Stones* usw. aufnehmen zu können. Mitte der 1970er Jahre war zur »Jugendweihe«, also so mit 14 oder 15 Jahren, der Kassettenrekorder mit Abstand das beliebteste Geschenk, und wir können uns kaum vorstellen, was für ein Vermögen das gekostet hat. Ein Mono-Kassettenrekorder Marke »Sonett« kostete gut ein Monatsgehalt.

Als ich vor Kurzem versuchte im Internet zu recherchieren, was überhaupt an HiFi-Geräten im Osten angeboten wurde und wie viele verschiedene Hersteller es gab, war ich sehr überrascht. War doch alles da, dachte ich so bei mir. Aber was willst du machen, wenn diese vielen Hersteller im Wesentlichen für den Export bauen - Devisen standen im Vordergrund. Auch bei uns im Westen konnte man HiFi aus der DDR kaufen. Viele UNIVERSUM-Geräte (Vertrieb: QUELLE-Kaufhäuser) kamen aus der DDR. Diverse Lautsprecherboxen von CONRAD waren DDR-Ware. Das muss uns jetzt nicht darin bestätigen, dass es sich um niedrigste Qualität handelte. Es ist sowieso erstaunlich, was mit den Mitteln, die in der DDR zur Verfügung standen, durch hohe Ingenieurskunst überhaupt geschaffen wurde. Und zu Recht habe ich so einige Radio- und Fernsehändler in der damaligen DDR erlebt, als ich Anfang der 90er Jahre in Dresden lebte, wie verwundert sie in so manche japanische »Kiste« hineingeschaut haben. Damals hätten sie für so manches Japan-Teil fast alles gegeben, aber dann in den 90ern schien es ihnen teilweise sinnvoller, ein altes DDR-Gerät zu tunen, als einen Japaner zu reparieren. Verständlich aus Sicht eines Technikers aus DDR-Zeiten. Da brauchte es wirklich einiges

Besuchen Sie uns auf den Norddeutschen HiFi-Tagen
Hamburg 1. und 2. Februar 2020 Holiday Inn Flur 3 im OG

StoneLine mit mineralischem Granulat

StoneLine TWIN
ab 799 €

StoneLine
ab 499 €

NEU

LP Magazin 6/2019 Die neuen StoneLine Entkopplungsbasen sind nichts weniger als ein Erfolg auf ganzer Linie ... Die Twins setzen dem Ganzen noch die Krone auf. (Christian Bayer)

Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 109 € pro Set

b.DISC
für Spikes
ab 14 € pro Stück

PURE Absorber
universell einsetzbar
ab 169 € pro Set

als **PURE-Tube**
Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2 Plattengewicht 139 €

LIGHT Version
nur 200 g
ab 89 € **NEU**

Black Cat Cable
Kabel der Spitzenklasse

hifi & records

Ausgabe 2/2019

Eine gute Verkabelung sollte sich der Musik nicht in den Weg stellen. Die Black Cat werden dieser Forderung mustergültig gerecht, indem sie alle Wünsche an Klangfarben, Impuls- und Dynamiktreue erfüllen.

TOWER
Absorber für Kabel
schwarz oder weiß
139 € 6 Stück

PLIXiR perfekter Strom
mit gesteigerter Dynamik

image hifi

Ausgabe 1/2018

Die Dynamik nahm also tatsächlich zu. Die PLIXiR-Geräte muss man zu den besten zählen.

fairaudio
klare werte. guter ton.
"sauber und sehr plastisch"
Plixir Elite BAC 400

Verschiedene Modelle nach Leistungsbedarf ab 649 €

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 821 9987797



Plattenspieler »Granat 216«



Stereoverstärker »Ziphona HSV 921«



Verstärker- und Radio-Kombi



Ein Studio-Plattenspieler SL-102 von MECHLABOR (Ungarn), nicht im Handel erhältlich

an Ingenieurkunst, um mit den existierenden Mitteln in der Unterhaltungsindustrie etwas zu produzieren, und auf der anderen Seite der Welt stehen einem alle Mittel zur Verfügung und die Ingenieurkunst wird nur dafür eingesetzt, um es so billig (ja billig, nicht nur preiswert) wie möglich auf den Markt zu werfen. Aber das ist jetzt genau der Part, den ich

nicht weiter besprechen möchte, das wird dann schnell zu politisch.

Hier einmal eine Liste von Herstellern von DDR HiFi-Geräten, die ich aus unserem Forum habe (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Heliradio (RK Serie und Boxen)
- Stern-Radio-Berlin (u.a. HMK Anlage)
- Robotron (u.a. Stereosteuergerät RS 5001)
- REMA Stollberg (u.a. REMO „Tonica“ RX 80/81)
- STATRON Fürstenwalde (Produktion BR 25/26)
- Funkwerk Kölleda (L-800 System, MV 810, MV 810/2 usw. sowie verschiedene Boxen)
- Ziphona Zittau (Granat-Plattenspieler, Opal usw.)
- Vermona (Verstärkerserie Regent, elektronische Musikinstrumente)
- FERA System (PGH Fernseh-Radio-Berlin)
- VEB Studio-Elektroakustik Leipzig (MP 4048)
- Stern Radio Rochlitz (SV 210)
- Magnettonkopfwerk Hartmannsdorf
- Stern Radio Sonneberg (S 3000 und Nachfolger)
- Microtech Gefell
- MusicElectronic Geithain
- RFZ der DDR (Rundfunk Fernsehtechnisches Zentralamt Berlin, Studiotechnik, V781, V 713, W 734)
- VEB Deutsche Schallplatten (u.a. Mischeinrichtung 82 und Verstärkerkassette VK 290)

Fast alle Geräte dieser Hersteller können auch heute noch repariert werden. Zum Glück gibt es auch eine Art Rückbesinnung auf diese Geräte, die es nach meinem Dafürhalten genauso wert sind repariert/revidiert und/oder getunt zu werden wie die westlichen HiFi-Geräte von DUAL, ELAC, TELEFUNKEN usw. In meinem Bekanntenkreis in Dresden gibt es eine Menge Leute, die insbesondere von der Technik, der Stabilität und Robustheit der DDR-Geräte noch immer überzeugt sind – und das zu Recht.



Bandmaschine von MECHLABOR

Ich habe für diesen Artikel einmal eine ganze Reihe Fotos von DDR-HiFi-Geräten aus dem Internet heruntergeladen und sie neulich in Dresden herumgezeigt. Den größten Teil kannten die gar nicht. Zum Teil, weil sie in der DDR gar nicht in den Handel kamen, zum Teil aber auch, weil sie erst so spät in den 1980er Jahren produziert wurden, dass bedingt durch die Wende keiner mehr das »Zeug« haben wollte, weil es ja jetzt HiFi aus dem Westen gab.

Wenn ich zwei der Hersteller aus der ehemaligen DDR besonders hervorheben will, dann ME GEITHAIN und MICROTECH GEFELL. ME GEITHAIN stellt noch heute außergewöhnlich gute Studio- und Regielautsprecher her, die bei den ARD-Rundfunkanstalten und in viele Musikstudios sehr schnell Einlass gefunden haben. Das war für so manchen westlichen Haus- und Hoflieferanten der eine harte Nuss. Das gleiche gilt für MICROTECH GEFELL. Was im Westen die NEUMANN-Mikrofone sind, waren für den Osten die Mikrofone von MICROTECH GEFELL: Studio-Equipment vom Feinsten. Der Gründer beider Firmen war übrigens Georg Neumann. Es startete in Berlin als Georg Neumann KG. Um dem Bombenhagel in der Metropole zu entgehen, beschloss er, den Firmensitz ins Vogtland nach Gefell zu verlagern, fünf Kilometer von der Bayerischen Grenze entfernt. 1943 zog dann der gesamte Betrieb mit fast allen Mitarbeitern um. Nach Kriegsende und den Wirrungen durch die Teilung Deutschlands wurde dann die Georg Neumann GmbH in Berlin gegründet. Die Geschichte ist erheblich länger und im Netz leicht und wert nachzulesen, vor allem auch die Weiterentwicklung von MICROTECH GEFELL nach dem Mauerfall. Das beherzte Engagement der Herren Drechsler und Kühnast

führte das Unternehmen zu internationalem Erfolg mit einem Portfolio der besten Mikrofone weltweit.

Ich schweife zu weit ab, einen Bericht über ME GAITHAIN werde ich hoffentlich im nächsten Heft präsentieren können.

Erwähnenswert sind dann natürlich noch die Schallplatten aus der DDR.

Das Label AMIGA dürfte vielen bekannt sein. Klar war die Musik nicht immer nach dem Geschmack der jungen DDR-Bürger, die sehnten sich nach Musik aus dem Westen, aber manchmal wurden, in Lizenz, Schallplatten aus dem Westen nachgepresst. Die AMIGA-Pressungen sind unter klanglichen Maßstäben sehr beliebt und gesucht. Beispiele dafür sind z. B. »Graceland« von Paul Simon oder auch »Friday Night In San Francisco« von Al Di Meola, John McLaughlin und Paco

De Lucia. Aber auch viele andere AMIGA-Produktionen waren von hervorragender Qualität.

Mit diesem Artikel möchte ich eigentlich unsere AAA-Mitglieder, die die DDR wirklich erlebt haben, animieren, etwas über ihre HiFi- und Musikerlebnisse zu schreiben. Es muss wohl auch eine relativ große DIY-Gemeinde gegeben haben. Alles das würde mich z. B. sehr interessieren. Ich habe hoffentlich genug Fehler in meinem Artikel, die dann hoffentlich in weiteren Artikeln richtiggestellt werden können. Im Übrigen sind von unseren ca. 950 AAA-Mitgliedern leider nur knapp über 4% aus der ehemaligen DDR. Deshalb finde ich es gerade interessant, von diesen Mitgliedern eine wesentlich authentischere Darstellung dieses Themas zu erhalten - keine Angst vor

dem Schreiben, ich kann es ja auch nicht, aber ich bin ja auch kein Journalist oder Schriftsteller.

Hier zum Abschluss eine kleine Darstellung, wie sich unsere Mitglieder geographisch so verteilen. Der größte Teil unserer Mitglieder, nämlich knapp über 30% kommen aus NRW, gefolgt von 15% aus Bayern. Der Norden macht etwas über 14% aus, knapp 12% kommen aus Hessen und knapp über 10% aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland sind mit unter 8% dabei und ca. 5% sind Mitglieder im Ausland. Das erklärt auch vielleicht, warum der Standort Krefeld für unser jährliches Forum durchaus sinnvoll ist.

Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles! Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt. Mehr als Sie bisher hatten. Versprochen!

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica



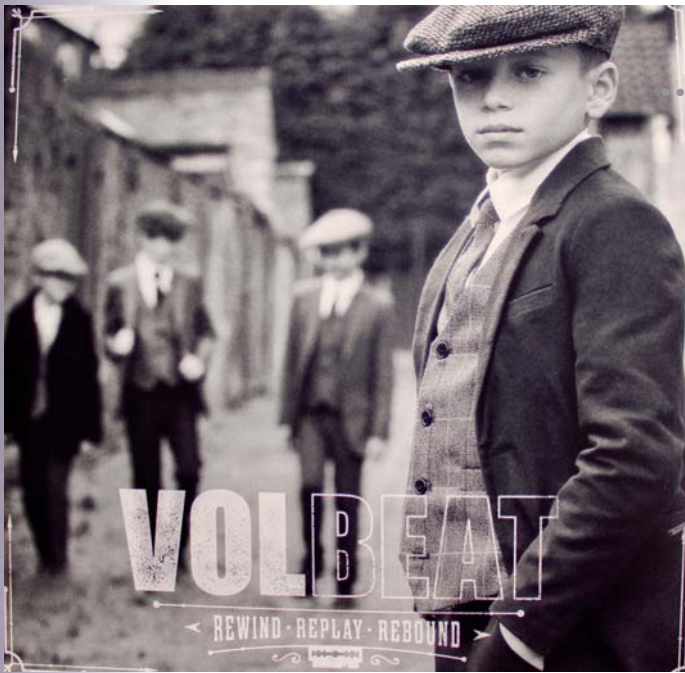
Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +4972466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung.
Mehr Dynamik.

Keine Montage nötig - Plug & Play.
Kein Riemen. Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum. Mehr Dynamik. Mehr Musik!





Michael Poulsen: Gesang und Gitarren
Jon Larsen: Schlagzeug
Rob Caggiano: Rhythmus- & Akustik-Gitarren
Kasper Boye Larsen: Bass
Aufnahmeorte: Hansen Studios, Dänemark & Liar Studio, Los Angeles
Mastering: Bob Ludwig at Gateway Mastering
 Label: UNIVERSAL UNI 7779198,
2 LP, 33 rpm
 Preis: 28,- €
Musik: 4
Klang: 1-2

Volbeat: »Rewind Replay Rebound« (2019)

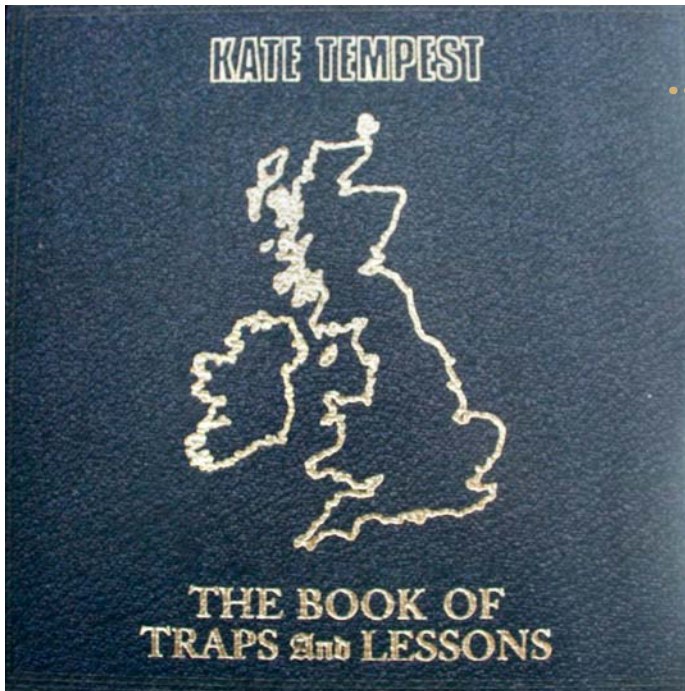
Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Wann waren sie das letzte Mal auf Ihrem Recyclinghof? Nun, wir haben 2019 und die vier Mannen aus Dänemark schenken uns ein neues Album: »Rewind, Replay, Rebound«. Ein Album, das eine Kollegin fälschlicherweise als Vinyl bestellt hatte, obwohl sie die CD wollte. Und was macht da Kollege Hoto? Na gut, dann kaufe ich es dir ab. Gemacht und aufgelegt.

Der Titel hätte einen schon stutzig machen sollen. Zurückgespult, wiederholt, zurückgeprallt. Kriegen wir alte Kamellen zu hören? Nun, Volbeat spaziert hier durch die musikalische Geschichte und versucht, sich selbst darüberzulegen. Das ist mit Verlaub misslungen. Nehmen wir die ersten drei Stücke. „Last Day Under The Sun“ hat was von *Status Quo*, „Pelvis On Fire“, sie erraten es eventuell schon, eine Reminiszenz an Elvis, die von dem Künstler, „The King“, in den 90er Jahren deutlich besser beherrscht wurde. „Rewind The Exit“ erinnert an die 80er Jahre, auch das haben andere Künstler besser hinbekommen, ich erinnere nur an die Rezension von *Kennedy Administration*. Und so geht es munter weiter, mal meint man *Abba* zu hören, alles auf einem relativ langweiligen Pop-Rock Niveau. Was wir bei diesem Album lernen, ist die Tatsache, dass nicht jede Rockgruppe das musikalische Verständnis hat, aus Musikstilen der vergangenen Dekaden ein wirklich gutes Album zu zaubern.

Klar, das ist jetzt meine ganz subjektive Meinung. Als das Album herauskam, haben viele beim Abspielen im Radio darauf hingewiesen, dass es jetzt deutlich kommerzieller wird. Es ist so wie bei *Prince* mit seinem »Black Album«. Man hätte es am besten gar nicht erst herausgebracht. In allen musikalischen Belangen ist »Rewind, Replay, Rebound« eine Enttäuschung. Was mache ich nun damit? Warten, bis der Wert als Second-Hand-Platte so hoch ist, dass ich die 32 Euronen, die ich der Kollegin bezahlt habe, wieder hereinbekomme? Sie hat das Teil viel zu teuer über EMP bestellt. Oder Variante 2, ich gehe an meinen eigenen Recyclinghof. Shrink in die gelbe Tonne, Cover in die Papiertonne oder zum Anzünden verwenden und die Platten in den Restmüll. Hören? Nein, da kübel ich bei 32 Euro über den Tisch. Nicht, dass ich *Volbeat* nicht mögen würde, ich höre diese Band schon gerne. Aber ehrlich, liebe Jungs aus Dänemark: Das war ein Satz mit X, das war wohl nix, da hilft auch die recht ordentliche Pressung nicht mehr. Belangloser geht es kaum, wie jetzt bei „Parasite“. Aus, mach doch endlich die Anlage aus, Mensch, schaltet denen doch den Saft ab, die sind ja schlimmer als Ralf Sögel! Schöne Grüße nach Stenkelfeld. Und das Geld geben sie besser für eine ordentliche LP aus. Seite D beginnt. AUFHÖREN!

Foto des Covers: Hoto Hippen



Kate Tempest: Spoken Word

Dan Carey: Schlagzeug, Synthesizer, Klavier, Gitarre, Swarmatron, Programming

Weitere: Flute-Mr AR Harris aka Biscuit, Raven Bush-Violin

Assia Gendir-Backing Vocals, Hinako Omori-Synthesizer

Kwake Bass-Bass, Julian Sartorius-Percussion

Emily Reppun: French Horn

Aufnahmeorte: Shangri La Studios Malibu, Kalifornien & Mr Dan's Streatm, London

Mastering: Christian Wright in den Abbey Road-Studios, London

Label: AMERICAN RECORDINGS /UNIVERSAL, LP, 33 rpm

Besonderheiten: 16-seitiges Booklet

Preis: 20,- €

Musik: 1

Klang: 2

Kate Tempest: »The Book of Traps and Lessons« (2019)

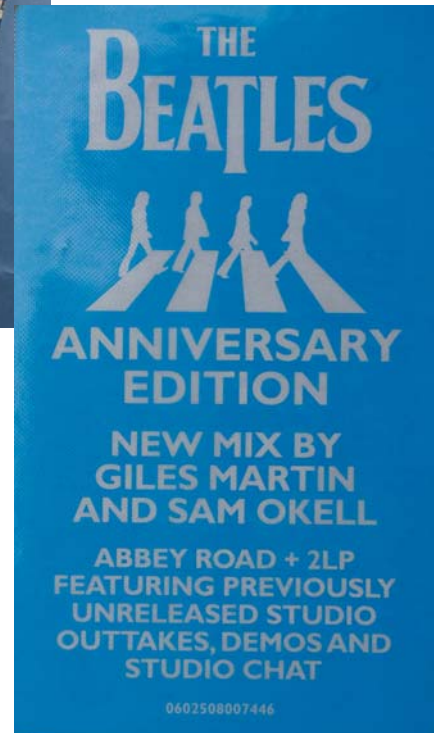
Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Es geht um viel, um Liebe. Es geht um eine Frau. Es geht um Kate Tempest selbst. Das, was auf dem Plattenteller liegt, ist ein Album, das das gesprochene Wort zur Kunst macht, klasse begleitet von der Musik, die zum Hauptteil von Dan Carey gespielt wird. Und es zeigt sich hier wieder, was es wert ist, einen Plattenladen in der Nähe und einen fähigen Verkäufer hinter dem Tresen zu haben. Ich weiß gar nicht mehr, was er mir anspielen sollte, es war auf jeden Fall nicht so meines. Ich mache das immer so und bin schon auf echte Sahnescheiben gestoßen. Er muss wohl gemerkt haben, dass mir die Musik nicht so ganz gefiel, und dann kam ohne meinen Wunsch eben dieses Album. Musik und dazu das »Spoken Word«.

Nun gut, ein wenig Englisch kann ich noch, aber alles verstanden habe ich nicht sofort. Ich hörte nur das schwere Klavierintro und dann die Stimme von Kate Tempest, die ich zuvor noch nie gehört hatte. Kate hatte sofort mein Ohr, als sie mit dem Stück »Thirsty« loslegte. Wie eine Magierin bahnte sie sich mit diesem Album ihren Weg durch mein Ohr. Die ganze Platte ist in diesem Stil gemacht. Musik, teilweise mit Gastmusiker/innen und dazu Kate Tempest, die sehr präsent ihre Geschichten, ihre Gefühle, auch ihre Liebe preisgibt. Fallen und Lekti-

onen, das gehört nun mal zum Leben, Schmerz, wie in »Hold Your Own« ebenfalls. Die Musik passt immer hervorragend zu dem, was Kate zu sagen hat. Nun, um es kurz zu machen, fragte ich nach wenigen Takten, von wem das Album sei, und so fischte ich es sofort aus dem Regal. Neben meiner Wenigkeit war noch jemand im Laden, und der war ebenso geflasht wie ich. Was für ein Glück, wenn der Schallplattenhändler Martin das Ding gleich zweimal als Vinyl vorrätig hat. Das Anspielen hat sich gelohnt. Zwei verkaufte Platten. Kate Tempest hörst du natürlich nicht nebenbei. Bei Kate heißt es bewusst hören und zuhören. Ein eindringliches, intensives Album, das gerade in der jetzigen Jahreszeit gut passt zum Herunterkommen. 20 € sind beileibe nicht zu viel dafür. Ein wenig Knistern bei Seite 1 am Anfang, ansonsten ist das Vinyl tadellos. Wer nicht immer den gleichen Blödsinn hören will, hier ist eine Alternative gegen blödes Pop-Geschrammel; meine Empfehlung gegen musikalische Langeweile. Alle Texte sind in dem 16-Seiten-Booklet nachzulesen. Die Platte hat 180 Gramm Vinyl.

Foto des Covers: Hoto Hippen



The Beatles: »Abbey Road« (50th Anniversary new remix) (1969/2019)

Von Thomas Senft

Dieses Album verfolgt mich nun schon seit Weihnachten 1969 und ich hatte mich hinsichtlich dieser Besessenheit bereits in Heft 1/2015 beim Vergleich von bis dahin 5 Versionen dieser Scheibe geoutet.

Nun konnte sich der EMI-/Apple-Rechteinhaber UNIVERSAL auch bei »Abbey Road« nicht verkneifen, aus dem 50. Geburtstag noch einmal ein riesiges Geschäft zu machen – so wie er es schön chronologisch mit allen zuvor erschienenen Platten der fabelhaften Vier auch getan hatte. Dazu reichte es nicht, dieses Meilenstein-Album einfach noch einmal zu veröffentlichen, und remastered war es (eigentlich) auch schon zur Genüge. Es musste also ein Mehrwert her, der Verrückten wie mir doch noch einmal mit Leichtigkeit einige Zehner aus der Tasche würde ziehen können. Also kramte man in bewährter Manier im Masterband-Archiv, um nachzusehen und zu -hören, welchen O-Ton der Beatles man denn noch nicht zu Geld gemacht hatte und welcher sich vielleicht versilbern ließe.

Obwohl »Abbey Road« das letzte gemeinsam aufgenommene Album der Beatles war und die Entfremdung oder gar Zerrütung unter den Band-Mitgliedern dies eigentlich nicht erwarten ließ, entwickelten sie unter der sicherlich heilsamen Ägide George Martins das vorhandene und teilweise nur rudimentäre Songmaterial zu einem Gesamtkunstwerk der Spitzenklasse. Es soll McCartneys Idee gewesen sein, aus den Song-Fragmenten eine ganze Medley-Plattenseite (2) zu machen. Alles andere hätte die Realisierung der Platte wohl so lange verzögert, dass sie vielleicht nie zustande gekommen wäre. Mehr

über die Musik zu sagen, wäre die Geschichte mit den Eulen nach Athen...

Interessanter ist eher die Frage, ob der Kauf dieses pünktlich zur Vorweihnachtszeit um unverschämte 49,- € im Preis erhöhte Box-Set mehr als Sammlerwert hat. Trotz meiner biografisch zu erklärenden Befangenheit hinsichtlich dieses Albums habe ich in diesem Magazin schon mehrfach die klanglich nicht zu rechtfertigende Abzockerei mit Reissues gegeißelt. Und auch in diesem Fall habe ich nicht wirklich eine audiophile Offenbarung erwartet. Aber ich durfte ausgerechnet hier Zeuge eines wahren Klangwunders werden.

Zusammen mit (dem jungen) „Senior Engineer“ Sam Okell hat es Giles Martin offenbar als eine seiner Lebensaufgaben angesehen, das popmusikalische Vermächtnis seines Vaters George in ungeahnte Höhen zu katapultieren. Die neuen Scheiben sind kaum lauter überspielt als früher und haben nach wie vor eine ausgeprägte Bassdominanz, die schnell erdrückend werden könnte. Den beiden Toningenieurern ist es gelungen, eine Stimmigkeit und einen Detailreichtum aus den Originalbändern hervorzuzaubern, den ich nicht für möglich gehalten hätte. Man hört Instrumente und eine Fülle von Klangfarben, die vorher einfach nicht da waren. So vernimmt man etwa bei „The

John Lennon: Gitarre, Gesang

Paul McCartney: Bass, Gesang

George Harrison: Gitarre, Gesang

Richard Starkey: Schlagzeug, Gesang

Label: APPLE/PARLOPHONE/UNIVERSAL, 3 LP, 180g, 33 rpm

Besonderheiten: Limitiertes Box-Set, 4seitige (angesichts des Preises etwas dürftige) Beilage mit Kommentaren von Paul McCartney und Giles Martin. Cover der alternativen Takes (2 LP) mit ebenfalls alternativem Foto des »Zebrastrreifens« wie auch einem veränderten Rückseitenfoto.

Preis: 70,- € (September) / jetzt 109,- €

Musik: 1

Klang: 1

End“ endlich, dass es sich am Schluss um zwei Solo-Gitarren handelt, die nun auch klar an zwei unterschiedlichen Orten im Raum lokalisierbar sind. Räumliche Tiefe und Breite sind deutlich erhöht, dabei die Verteilung der Instrumente und Vokalisten sehr differenziert im Raum verteilt. Schier umwerfend gut gelungen ist die Integration der Streicher und Blechbläser, die nicht nur viel natürlicher als je gehört klingen, sondern sich auch fein hinter den Solisten aufbauen, ohne sich über alles andere zu legen, aber auch ohne selbst nur den Zuckerguss abgeben zu dürfen - phantastisch! Insgesamt verfügt diese Abmischung über eine beeindruckende (analoge) Grundtonwärme, die Stimmen sind fein herausgearbeitet und klingen viel individuell menschlicher als jemals vorher wahrgenommen.

Um das alles adäquat erleben zu dürfen, muss man den Lautstärkeregel aber schon bis „11 Uhr“ drehen, während sonst „10 Uhr“ reicht, um HiFi-Lautstärke zu erzielen. Dann aber erweist sich das beschriebene Bassfundament als sehr wohltuend und keineswegs schwammig oder die übrige Musik verdeckend. Unwillkürlich fragt man sich, wie nah oder weit entfernt das von der Ursprungsaufnahme (LP) ist und kann nicht anders, als diese zum Vergleich schnell aufzulegen. Welch ein Unterschied. Erst jetzt merkt man, wie »dünn« das Original eigentlich klingt und welche superbe Feinarbeit Giles Martin und Sam Okeil hier geleistet haben. Dass »Abbey Road« jemals so gut würde klingen können, hätte wohl kaum jemand gedacht.

Fotos des Covers: Thomas Senft



WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Audeze, Audia Flight, Auralic, B-Fly Audio, Bryston, Cardas, Cayin, Chord, Clearaudio, Cocktail Audio, Creek, Duevel, Feliks Audio, FoneL Audio, Gold Note, Harbeth, Hifiman, Horn Audiophiles, Ikon Akustik, Keces Audio, Kelinac, Klang Manufaktur, Koetsu, Kuzma, Lake People, Lavardin, MalValve, Meze Audio, Mr Speakers, Mytek Digital, Niimbus, Penaudio, Phasemation, Sieveking Sound, SPL Audio, Ultrasone, Vibex, Violectric, Wall Audio, WBE Audio, WSS, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!

Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss
Achalnstr. 6, D-72461 Albstadt
Tel.: +49 07432-23399
Fax: +49 07432-22644
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de

Am Olympiapark
D-80637 München-Neuhausen
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de



Pink Floyd: »Pulse« (4-LP-Box-Set remastered) (1994/2018)

Von Thomas Senft

„This is an analogue recording“ ist vielleicht der wichtigste Satz im beigegefügtten Buch, in dem ansonsten eigentlich »nur« mehr oder weniger interessante Bilder der Tournee zusammengestellt sind. Diese fand von März bis Oktober 1994 statt, und zwar ohne Roger Waters, der sich bereits Mitte der 1980er Jahre aus der Band verabschiedet hatte.

Seinem großen Ego entsprechend war er der Meinung gewesen, Pink Floyd könne nur dann Pink Floyd sein, wenn auch er mit von der Partie sei, und dieser Logik folgend verklagte er den Rest der Truppe auf Unterlassung von Veröffentlichungen und Tourneen unter diesem Namen. Erfolg hatte er damit nicht, und so machten die übrigen drei mit Unterstützung von Session-Musikern einfach weiter.

Unter diesem Vorzeichen entstand auch das Live-Album »Pulse«, das bereits 1995 als 4er-LP erschien und heute in „Near Mint“ bis zu 260,- € gehandelt wird. Dagegen sind die jetzigen 120,- € für die remasterte Version ein regelrechtes Schnäppchen. Der Mitschnitt von ohrenscheinlich verschiedenen Auftritten gliedert sich in drei Teile: Erstens große Songs der Band, beginnend mit „Shine On You Crazy Diamond“, zweitens der Darbietung von »Dark Side Of The Moon« sowie drittens drei Zugaben, einschließlich „Comfortably Numb“.

Überflüssig zu sagen, dass es sich um eine Konzert-Inszenierung auf höchstem bombastischen Niveau handelte. Die Konserve dazu kann man für bereits 22,- € als Doppel-CD erwerben. Warum also ein Vinyl-Box-Set für 120,-? Nun, ich verweise auf den ersten Satz dieser Rezension und weiterhin einfach darauf, dass ich auf der Vinyl-Version ein authentischeres, räumliche-

David Gilmour: Gesang, Lead Gitarre
 Richard Wright, Jon Carin: Tasteninstrumente, Keyboards, Gesang
 Nick Mason: Schlagzeug, Gesang
 Guy Pratt: Bass, Gesang
 Tim Renwick: Gitarre, Gesang
 Dick Parry: Saxophon
 Claudia Fontaine, Durga McBroom, Sam Brown: Backing Vocals
 Aufnahmeingenieur: James Guthrie
 Assistent: Sean O' Dwyer
 Abmischung: James Guthrie
 Mastering: Doug Sax, Ron Lewter
 Label: PARLOPHONE LABEL GROUP/WARNER,
4 LP, 180g, 33 rpm

Besonderheiten: Limitiertes Box-Set mit 52-seitigem Hardcover-Buch; remastered

Preis: 120,- €

Musik: 1

Klang: 1

res und insgesamt überzeugenderes Klangerlebnis habe. Ich wage zwar die steile These, dass man trotz aller Bemühungen der Mastering-Cracks heraushören kann, dass die einzelnen Takes von verschiedenen Konzerten zusammengestellt wurden und merke weiterhin an, dass die unteren Mitten für meinen Geschmack vielleicht ein wenig zu stark betont sind. Sieht man von solcherlei Spitzfindigkeiten ab, handelt es sich aber um ein grandioses analoges Live-Erlebnis, wie man es in seiner Plattensammlung -wenn überhaupt- nur selten finden wird.

Man kann es auch als Bewährungsprobe für in erster Linie das Tonabnehmer-System betrachten, nachfolgend aber selbstverständlich auch für alle anderen Komponenten der Anlage. Und wenn man (endlich einmal) davon absehen kann, dauernd auf diese Qualitäten zu achten, braucht man nur noch die Augen zu schließen (=Klangtuning im Gehirn zum Nulltarif!) und zu genießen.

Foto des Covers: Thomas Senft



Heather Nova: Melodica, Akustische Gitarren, Gesang

Youth: Bass

Midori Jaeger: Cello, Klavier

Geoff Dugmore: Schlagzeug & Percussion

Vincent Lions: Elektrische Gitarren

Michael Rendall: Streicher

Christo Mccracken und Simon Tong: Gitarren (Gastmusiker)

Aufnahmedetails:

Mastering: Adam Ayan

Label: ROUGH TRADE OMN 19338, LP, 192 g, 33 rpm

Musik: 2

Klang: 1

Heather Nova: »Pearl« (2019)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

1993 beginnt die Discographie der 1967 auf den Bermudas geborenen Musikerin, die mit bürgerlichem Namen Heather Allison Frith heißt. Aufgefallen ist sie mir Mitte der 90er Jahre mit ihren Alben »Oyester« und »Siren«. Heather Nova hat ihre ganz eigene Art zu singen. Leise, nie aufdringlich und ab und zu ein wenig jaulend, was aber keinesfalls negativ gemeint ist. Eher beschreibt der Titel „Siren“ ihres vierten DISCOGS-Eintrages die Sangeskunst dieser Frau. Heather Nova hat sich nun auf ihrem 2019er Album Pearl nicht neu erfunden. Die Singer/Songwriterin macht das, was sie am besten kann. Eher ruhigere Musik für die melancholischen Stunden.

Auch wenn es mit „The Wounds We Bled“ und „All The Rivers“ recht flott startet, wobei „flott“: Wer Metallica hört, sieht das wohl anders. Mit „Rewild Me“ wird es dann deutlich ruhiger, was dem Hörgenuss aber keinen Abbruch tut. Frau Allison Frith verbiegt sich eben nicht, auch wenn man sich manchmal ein paar überraschende Momente mehr wünscht. Daher nur eine

„2“ für die Musik. Aber was bedeutet „nur“? Ich persönlich mochte schon immer diesen ganz eigenen Stil, den sie so pflegt. Zum Herunterkommen ein hervorragendes Album. Und für die, die es interessiert: Die Sirene funktioniert halt immer noch. Und auf „After All This Time“ zeigt sie definitiv ihre Qualitäten als Singer/Songwriterin.

Das Vinyl ist tadellos. Wer die Künstlerin noch nicht kennt, kann sie hier entdecken, sollte sich aber beizeiten ihre Alben »Siren« und »Oyester« zulegen. Denn die setzen nochmals eins drauf. Mit „Vincent“ und „Your Words“ gleitet das Album dann so langsam dem Ende entgegen. Schön war es, auf jeden Fall.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Tobias Becker Bigband: »Studio Konzert« (2019)

Von Claus Müller

Die erste »Studio-Konzert«-Auflage der Tobias Becker Bigband aus dem Jahre 2014 hat es mir bis heute angetan, und so freue ich mich sehr, dass es 2019 zu einer weiteren Aufnahmesitzung kam. Damals wie heute steht auf dem Plattencover die Bezeichnung „Live direct-to-2-track AAA“. Übersetzt bedeutet dies, dass in den Räumlichkeiten des Tonstudio BAUER in Ludwigsburg Publikum sitzt, die Bigband live spielt und gleichzeitig abgemischt und auf eine Zweispur-Tonbandmaschine aufgenommen wird. Die technische Herausforderung trifft also auf eine hohe Disziplin aller Anwesenden. Der Mikrofonierungsplan ist hinten auf dem Klappcover abgedruckt (s. oben). Kenner des Studiobereiches finden im Innenteil des Covers Angaben über die verwendeten Geräte. Tonbandfreaks werden ebenfalls mit Informationen versorgt: Die Maschine ist eine analoge STUDER »A820« mit einem eingestellten Magnetfluss von 514 nWb/m, was dem Studiopegel von +6 dBu (1,55 V) entspricht. Die Aufnahmegeschwindigkeit ist 38 cm/s. Der Schallplattenkenner wird, was die Qualitätsprüfung der Produktion betrifft, ebenfalls bedient. Bei dieser Fertigungstiefe sollte also nichts anbrennen.

Das bedeutet also, die Platte auf den Teller zu legen und auszuprobieren. Die Scheibe läuft nach den besten Maßstäben, die man dem Vinyl angedeihen lassen kann: Keine Verwellung, kein Knacken oder Knistern, minimale Nadellaufgeräusche und

Label: NEUKLANG, LP, 180 g, 33 rpm

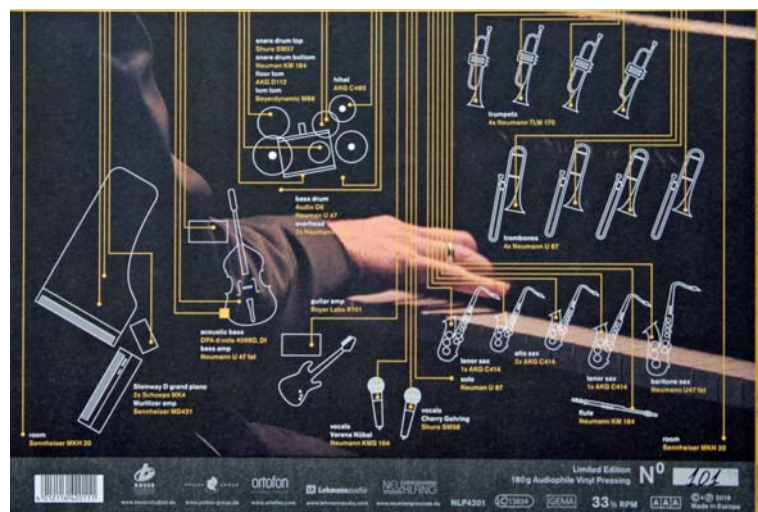
Originalaufnahme: 2019

Laufzeit: 45 Minuten

Preis: 33,- €

Musik: 2

Klang: 1



erhabene Dynamik. Die Bigband besteht nach wie vor aus 18 Mitgliedern, 11 sind dieselben wie bei der Aufnahme von 2014. Dazu kommt diesmal als Gast der Sänger Cherry Gehring. Das heißt für mich, die Band ist im Kern konstant, musste sich nicht neuformieren und konnte somit sicherlich an Erfahrung gewinnen. Das Motto des Abends war „Groove“. Die Auswahl der Stücke ist entsprechend und von Tobias Becker für die Big Band arrangiert worden. Der Spaßfaktor dieses Ensembles kommt im Wohnzimmer an. Die Mischung aus elektrisch abgenommenen Instrumenten, vier Trompeten, vier Posaunen und fünf Saxofonen und dem Gesang erzeugt mächtig Druck.

Die acht Songs sind mehr oder weniger bekanntes Material. Sie sind erstklassig ausgesucht und harmonieren gut miteinander. Die Umsetzung ist ansprechend und modern. Es swingt und rockt, es groovt und schmettert. Besonders gefällt mir, dass bei fast allen Titeln gesungen wird, wenngleich die Stimme des Sängers gegenüber der Sängerin abfällt (sorry, Cherry): Sie ist zwar soulig, aber für meinen Geschmack oft zu dünn und zu heiser vorgetragen. Aber trotzdem: Wer mindestens halbwegs auf Big Bands steht, sollte sich dieses Werk gönnen! Sehr niveauvolle Unterhaltung in allerbesten Qualität!

Foto des Covers: Claus Müller



Black Mountain: »Destroyer« (2019)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Stephen McBean, Jeremy Schmidt und Arja Miranda sind die Protagonisten, die von der fünfköpfigen Ursprungsband noch übrig sind. Man hilft sich mit dementsprechend vielen Session-Musikern. Vom ersten Album mit so genanntem »Stoner Rock« an, also Musik für Gras rauchende Hörer, die leicht »stoned« durch die Gegend torkeln. Und ja, der ein oder andere Song geht hörtechnisch tatsächlich in so eine Richtung. Aber jetzt im Ernst und ohne die Klischees: *Black Mountain* haben wieder ein ordentliches rockiges Album abgeliefert. Gerade Seite zwei mit den Songs „Pretty Little Lazies“, „Boogie Lover“, „Licensed To Drive“ und „FD72“ hauen in diese »Stoner«-Kerbe.

Da wabert es teilweise ordentlich vor sich hin. Leicht sphärische Klänge sind durchaus auch vorhanden. „Future Shock“ geht dagegen gleich auf Seite eins mächtig ab. *Black Mountain* legen sich ins Zeug und Stephen McBeans Stimme ist richtig präsent. Bei „Horns Arising“ setzt man die Verzerrung als komplettes Stilmittel für den gesamten Song ein.

Da läuft neben dem Synthesizer die Gitarre in stark verzerrtem Modus nebenher, hat aber dennoch eine starke Prä-

Stephen McBean: Gesang und Elektrische Gitarren, Bass, Schlagzeug ...

Arjan Miranda: Akustische Gitarren

Jeremy Schmidt: Synthesizer, Mellotron, Vocoder

Klip Scurlock: Schlagzeug

Sowie weitere Gastmusiker:

Rachel Fannan & Brooke Worrel: Gesang

Andy Andersen & Stephen Fishman & Brad Truax: Bass

Andy Bulgasem & Kid Millions: Schlagzeug

Mastering: Greg Calbi at Sterling Sound

Label: JAGJAGUWAR, LP, 33 rpm

Besonderheiten: Weißes Vinyl, Download Code

Preis: 20,- €

Musik: 1-2

Klang: 1-2

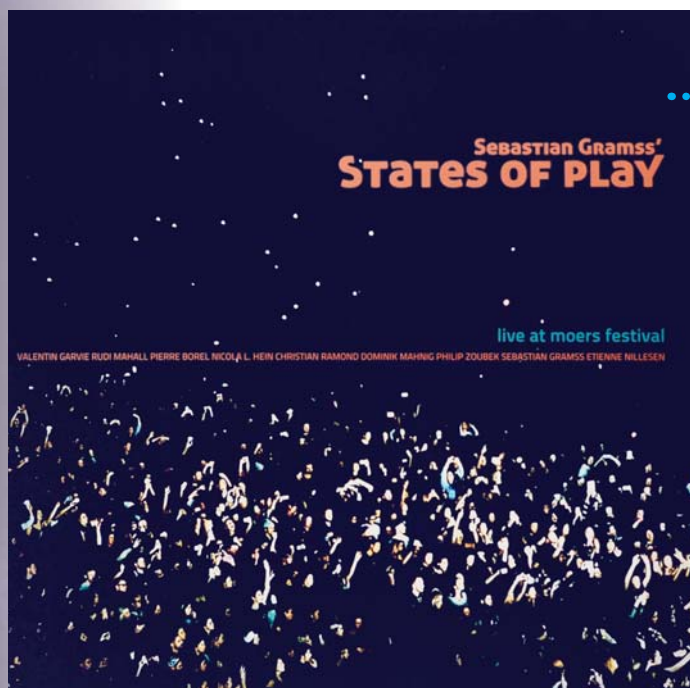
senz. Auch die Stimme kommt sehr verfremdet rüber. Jeremy Schmidt benutzt hierzu einen so genannten Vocoder. Wer Bock drauf hat, kann ja mal im Internet schauen - ganze Chöre oder andere Verfremdungen lassen sich damit herbeizaubern. Man lernt eben nie aus. Zurück zum Album. Ich habe Spaß an dieser Scheibe, finde sie kurzweilig, und so sind die zwei Seiten auf weißem Vinyl auch viel zu schnell vorbei. Der Klang ist durchweg gut, keine Ausfälle, kein Knistern. Und somit für den Freund, die Freundin des besonderen Rock-Musik-Geschmacks ein sehr empfehlenswertes Album, das ich dem Leser gern ans Herz legen möchte, bevor er das neue *Volbeat*-Album kauft, Gott bewahre!

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen

Jobangebot



Die Vorstandsposten 2. Vorsitzender und Kassenwart sind noch ohne Bewerber. Bis 2021 ist noch etwas Zeit, aber es wäre schön, wenn wir mit potenziellen Interessenten schon Gespräche führen könnten.“



Valentin Garvie: Trompete
 Rudi Mahall: Klarinette
 Pierre Borel: Saxophon
 Nicola L. Hein: Gitarre
 Christian Ramond: Kontrabass
 Dominik Mahnig: Schlagzeug
 Philip Zoubek: Klavier, präpariertes Klavier, Moog
 Sebastian Gramss: Kontrabass, Bogen
 Etienne Nilsen: Schlagzeug, präparierte Snare
 Label: Rent A Dog, **LP, 183 g, 33 rpm**
 Besonderheiten: Live aufgenommen beim Moers Festival 2018; auf 333 Stück limitierte und nummerierte Auflage, Download Code (320 kbit mp3)
 Preis: 23,- €
Musik: 1
Klang: 2
Vinyl: 1

Sebastian Gramss' »State Of Play«: »Live at Moers-Festival« 2018 (2019)

Von Ingo Weiß

„Kennst Du Joachim Gramss?“ „Nö, wieso?“ „Ist ein Jazz-Musiker.“ „Ich kann nicht jeden Jazz-Musiker kennen ...“ „Der spielt aber frei, da stehst Du doch drauf?! Hör mal ...“, sprach unser für seinen High End - Sachverstand viel verehrte Chefredakteur, während er sein Handy aus der Tasche kramte, um seinen Spotify-Account zu öffnen ... „Also so frei ist das nun auch nicht ...“ „Ich dachte, Du hast vielleicht Interesse, die Rezension zu schreiben?“ ... „Bring mal mit, ich schau' mal ...“

Eigentlich wollte ich diesen Herbst keine Rezension schreiben und viel lieber die große Liebe meines Lebens finden (siehe Analog 02/18, S. 77) ... aber Sie wissen ja, wie das ist ...

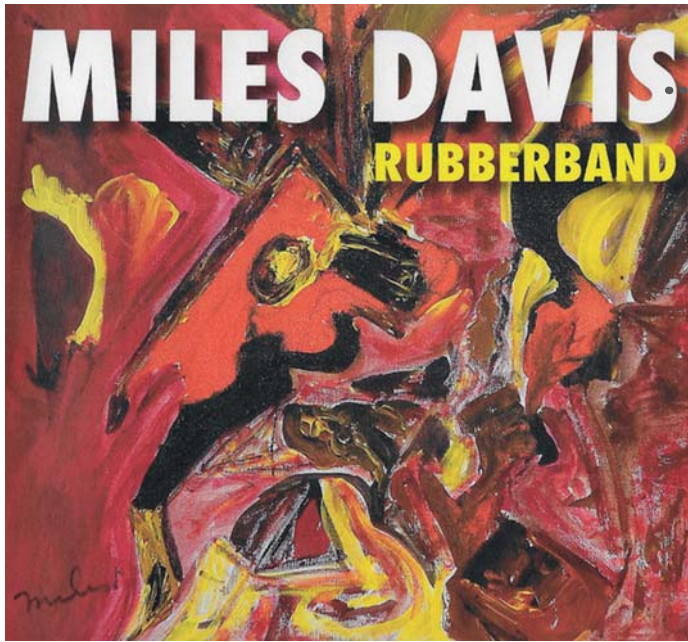
Als ich zu Hause die LP, die erwähneter, verehrter Chefredakteur, dem es irgendwie immer wieder gelingt, mich zur Arbeit anzutreiben, extra gewaschen hatte (Sie erinnern sich: High End - Sachverstand), aus der sicheren Transportverpackung befreite und einen Blick auf die Besetzungsliste warf, schwante mir, dass das peinlich werden würde mit dieser unbedachten Äußerung ... (Sie erinnern sich hoffentlich nicht: „Ich kann nicht jeden Jazz-Musiker kennen ...“): von Nicola Hein habe ich schon eine LP im Regal stehen (mit der Kölner Formation *Blemishes*) und Etienne Nilsen habe ich selbst schon zu einem Konzert eingeladen und mit ihm auf der nachfolgenden Session gespielt. Wer Sebastian Gramss ist, weiß Wikipedia aber besser als ich. Lesen Sie ruhig mal nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_Gramss. Jedenfalls war meine Neugier geweckt...

Die in Trio-Zellen organisierte (Big) Band (es muss nicht nur nicht immer Kaviar - es muss auch nicht immer ein Doppel-Quartett sein) muss den Vergleich mit ähnlichen Projekten nicht scheuen: Während Mats Gustafssons „Fire! Orchestra“ eher Jazzrock mit Free Jazz verbindet oder Paal Nilssen-Loves Large Unit sich eher am Stil des AACM orientiert, swingt „State Of Play“ deutlich mehr, auch wenn frei improvisiert wird. Aber genau diese Symbiose traditioneller und freier Elemente in der Musik macht die ganz besondere Spannung aus, die mich die ganze Langspielplatte hindurch gefesselt hat. Virtuose Soli, Gruppenimprovisationen und komponierte Passagen verschmelzen und werden in den wenige Minuten langen Stücken genau auf den Punkt gebracht präsentiert.

Das Vinyl ist qualitativ einwandfrei, der Klang könnte plastischer sein, aber was erwarten Sie? Nur wenige Menschen geben für solche Musik Geld aus, und neun Musiker in einer Live-Situation aufzunehmen, ist ohne entsprechenden finanziellen Aufwand nicht einfach... leider... obwohl, dieses Mal wäre ich vorsichtig! Es gibt keine CD-Ausgabe, die LP ist auf 333 Stück limitiert und die, die das Konzert in Moers erlebt haben, wollen sicher eine Erinnerung für zu Hause ... besser Sie greifen schnell zu!

Fazit: Vielleicht sollten wir mehr Ahnung von deutschem Jazz haben und ihn öfter mal hören - auch gerne live und nicht nur in Moers! Den Erstling der Band »Out & About« (leider nur auf CD) habe ich schon bestellt.

Foto des Covers: Thomas Senft



Band: Various

Label: RHINO/WARNER; 2 LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmeort: Ameraycan Studios, Los Angeles (1985)

Aufnahmedatum: 1985-1986

Genre: Jazz - Funk, Soul

Spielzeit: 61:49 Minuten

Preis: 27,- €

Musik: 3-4

Klang: 1

Miles Davis: »Rubberband« (2019)

Von Michael Vorbau

Ich bin bekennender Miles Davis-Fan von der Sorte, die sich neue Miles Davis Produktionen »blind« kauft oder bestellt, ohne sie zuvor gehört zu haben. Die Fangemeinde dieses Jazz-Trompeters ist so riesig, dass dieses zuvor verschollene Werk ein kommerzieller Erfolg werden muss. Sollen doch die Medien dazu schreiben, was sie wollen. Und sie sind offenbar mehrheitlich der Meinung, dass dieses verschollene Werk besser verschollen geblieben wäre. Aussagen wie:

- „Diese Platte ist das größte Ärgernis der Saison“ (RP Online)
- „Verantwortlich für diese Leichenfledderei ist nämlich der Neffe von Miles Davis, ...“ (RP Online)

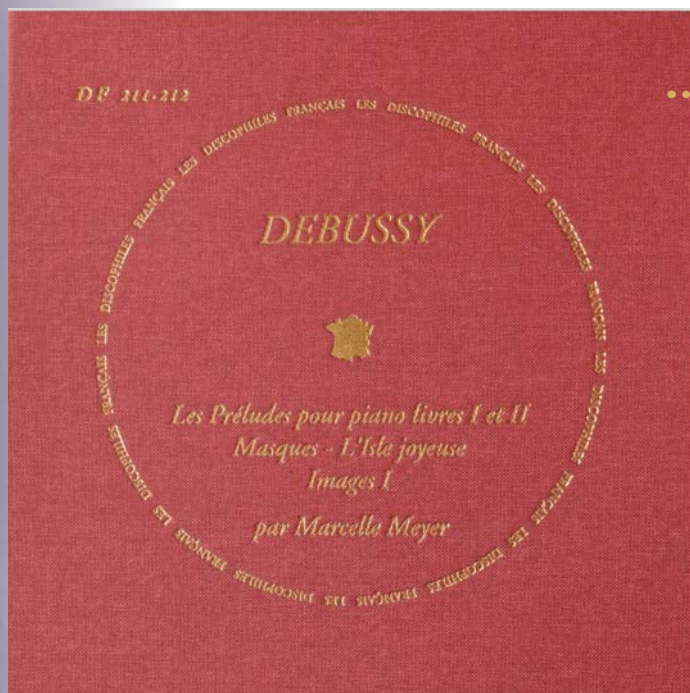
... sagen eigentlich alles.

Miles und WARNER-Jazzchef Tommy LiPuma werden ihre Gründe gehabt haben, warum sie es 1986 weggeschlossen und nicht veröffentlicht haben. Damals, 1985, entschied sich Miles Davis für eine funk- und soulbasierte musikalische Ausrichtung. Wie auch immer, Manager und Produzenten haben nun entschieden, dieses verschollene und auch noch unfertige Werk zu beenden, um es dann auf den Markt zu bringen. Der Neffe von Miles Davis, Vince Wilburn jr., saß eine Weile am Schlagzeug der Band von Miles Davis und Miles hat ihn dann auch

wieder aus dieser entfernt, aber dennoch war man der Meinung, es sei eine schöne Aufgabe für Vince und andere, das Ganze marktreif zu produzieren. Das Ergebnis sind knapp 62 Minuten Musik, verteilt auf vier Seiten Vinyl. Das ergibt pro Seite 14 bis 16,5 Minuten und damit eine gute Grundlage für eine saubere Pressung, und tatsächlich bin ich klanglich sehr zufrieden - wenn ich auch oft das Gefühl habe, Miles Davis ist hier nur der Stargast - »Rubberband featuring Miles Davis«. Von den elf Stücken wird auf vieren gesungen (Lala Hethaway und Medina Johnson). Dann habe ich das Gefühl, der Jazz-Trompeter hat nur begleitenden Charakter, und das ist auch so, aber gerade das ist mir dann zu wenig.

Warum es für ein Klappalbum nicht gereicht hat, kann und muss ich offenbar nicht verstehen. Das Gemälde auf dem Front Cover ist von Miles Davis höchstselbst. Das gesamte Fotomaterial befindet sich auf den vier Seiten der beiden Innenhüllen. Zweimal neun Kontaktabzüge von Miles, von denen offenbar nur zwei - die rot markierten - für gut befunden wurden. Ein Schelm, wer sich etwas Böses dabei denkt...

Fotos des Covers: Michael Vorbau



Marcelle Meyer: Klavier

Label: LES DISCOPHILES FRANÇAIS/ FRENCH RECORDING COMPANY, 2 LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmezeitpunkt: 1956/1957

Aufnahmeleitung: André Charlin

Analoges Mastering: Carl Rowatti / Bruno Gaulier

Equipment: STUDER A-80/Neumann SP 77/ Pultec EMH7

Limitierung: 200 Exemplare

Preis: 600,- €

Musik: 1

Klang: 2

Link: <https://www.frenchrecordcompany.com/>

Marcelle Meyer: Debussy – Les Préludes pour piano livres I et II/Masques/L'Isle joyeuse/Images I. (1956-57/2019)

Von Volker Baumann

»Jeu perlé« – das Ideal der französischen Klavierschule: Transparent und differenziert, aus dem leichten Handgelenk heraus, Ton an Ton gereiht wie Perlen auf einer Schnur. Eine idealtypische Vertreterin dieser Schule war Marcelle Meyer, Jahrgang 1897. Die pianistische Muse der berühmten französische Komponistengruppe »Group des Six« studierte in den 1920er und 30iger Jahren bei Mageruite Long und Alfred Cortot und wurde dann zu einer führenden Interpretin zeitgenössischer Klaviermusik.

Meyers Platten für das Label DISCOPHILES FRANÇAIS in den 1950er Jahren waren legendär, die Originalausgaben sind bei Sammlern hoch begehrt und erzielen teilweise vierstellige Preise. Aus den 1950er Jahren stammt ihre wunderbare Aufnahme von Debussy-Suiten. Ursprünglich sollte diese Aufnahme schon 1958 auf dem Label DISCOPHILES FRANÇAIS (DF) erscheinen, aus ungeklärten Gründen wurde jedoch von einer Publikation abgesehen. Wahrscheinlich ist, dass dies auch damit zusammenhängt, dass DF sich damals schon in der Auslaufzone befand. Die letz-

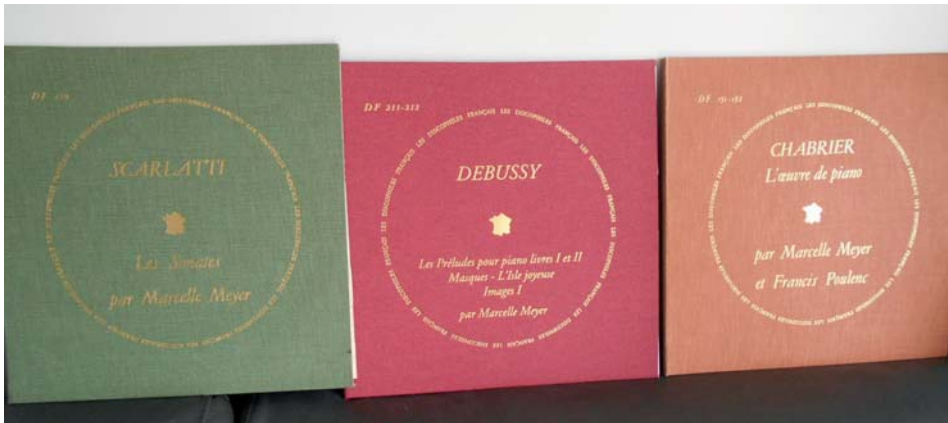
te Veröffentlichung des Labels trug die Nummer DF 218, die Debussy-Platten hätten damals die Nummer DF 211-212 tragen sollen.

Ein kleines französisches Label – FRENCH RECORDING COMPANY – hat jetzt diese Aufnahme in einer sehr exklusiven Edition in Form einer Doppel-LP erstmals auf Vinyl veröffentlicht und dazu auch die ursprünglichen Katalognummern verwendet. Im Digitalformat war sie bis vor einigen Jahren schon im Rahmen einer Marcelle Meyer CD-Edition erhältlich. Das Erscheinungsbild der Neuedition ist dabei eng an das historische Vorbild angelehnt. Das fängt bei der Gestaltung des Covers an, das in aufwendiger Handarbeit hergestellt ist und genau die textile Struktur aufweist, die auch andere Originalausgaben des Labels aus den 1950ern erhielten. Der Text

dieser Ausgabe stammt von Frédéric Gaussin, einem Musikwissenschaftler und Pianisten (ehemaliger Schüler von Agnelle Bundervoet), der zu den besten Kennern der französischen Klavierschule gehört. Und die Produktion wurde von Meyers Tochter Anne-Marie autorisiert.

FRENCH RECORDING COMPANY konnte bei der Neugestaltung auf die originalen Masterbänder zurückgreifen,





so wie sie 1956 und 1957 von Andre Charlin, dem Toningenieur von DISCOPHILES FRANÇAIS, in mono aufgenommen wurden. Das Mastering erfolgte komplett analog, der Schnitt im Zweispurverfahren mit einer STUDER »A80«-Bandmaschine und einer NEUMANN »SP 77«-Konsole. Da hier mit einem Stereoschneidkopf »SX 74« gearbeitet wurde, der ein Monosignal moduliert, entspricht auch die Dimensionierung der Rille dem Maß einer Stereorille (18 Mikrometer) und nicht der ursprünglichen Mono-Mikrorille (25 Mikrometer). Die Galvanisierung wurde in drei Schritten bei QUALITY RECORDS in den USA durchgeführt, bevor die resultierende Folie bei PALLAS in Deutschland für den Pressvorgang verwendet wurde. Die Edition ist auf 200 Exemplare limitiert, der daraus resultierende Exklusivitätsanspruch dokumentiert sich auch im Preis von 600 €, jeder Käufer erhält eine urkundlich bestätigte Nummer seines Exemplars.

Zur Musik. Marcelle Meyer nutzt die Möglichkeiten des modernen Klaviers, um die Musik von Debussy in ihrer komplexen Lebendigkeit auszuloten; ihre harmonischen Gewagtheiten, ihre Gesanglichkeit und ihre Anmut wie ihre zahlreichen Verzierungen, die sie als Ausdruckswerte in den Fluss integriert. Sie lässt die Musik frei und absolut natürlich fließen, klanglich und agogisch fein abgeschattiert. Man hört sofort, dass sie eine ideale Interpretin dieser Musik ist. Dass Marcelle Meyer im letzten Jahr ihres Lebens unter der Leitung des Komponisten die kompletten Préludes studierte, steht diesem Anspruch sicherlich nicht im Wege. Neben den Préludes (Livre I und II) sind auf den beiden LPs auch noch Teile der »Images« zu finden, tonmalerische Stücke, die eine weitere Stufe des impressionistischen Stils Debussys kennzeichnen. Hinreißend interpretiert, entführen sie in einen musikalischen Garten Eden...

Wie sieht es nun mit dem Klang aus? An eine Platte dieser Preiskategorie muss man sicherlich auch in dieser Hinsicht höchste Ansprüche stellen, wobei einschränkend zu berücksichtigen ist, dass die Masterbänder mittlerweile schon 60 Jahre auf dem Buckel haben. Ich habe hier mit verschiedenen Abtastsystemen experimentiert. Zunächst kam das Monosystem GRADO ME+ zum Einsatz. Ja, sehr schön, aber an einigen Stellen doch

zu topfig und unpräzise. Als Vergleich diente mir eine Erstpressung des Labels aus den 1950er Jahren: Rameau, Marcelle Meyer, DF 98-99. Diese entfaltet mit dem GRADO deutlich mehr Präsenz, die klanglichen Abschattierungen kamen hier besser zur Geltung. Auch das Mono-SPU »CG 25 Di MkII« konnte die klanglichen Nachteile der aktuellen Pressung gegenüber der historischen nicht ganz einfangen. Ich entschloss mich, ein Versuch mit dem KOETSU »Rosewood« zu wagen, da die engere Stereorillennorm nicht von vornherein für Stereosysteme einen klanglichen Nachteil bedeutet. Tatsächlich war hier ein deutliches Mehr an Klangfarben und Nuancierungen zu hören, wobei an einigen Stellen die Dynamik und Präsenz eines Monosystems fehlten. Glücklicherweise konnte ich auch noch auf ein PIERRE CLEMENT »L6« zurückgreifen, ein echtes Monosystem aus Frankreich, das Anfang der 1970iger Jahre für den französischen Rundfunk gefertigt wurde und das ich seit Kurzem mein Eigen nennen darf. Und das erwies sich als Volltreffer, die Musik spielte völlig befreit auf, als wären Marcelle Meyer und Pierre Clement ein verliebtes Paar, das sich gesucht und gefunden hat. Alle Eigenschaften des Klavierspiels von Marcelle Meyer kamen hier wunderbar zur Geltung, neben der notwendigen Differenzierung auch die dynamische Wucht, wenn gefordert. Interessant ist dabei auch, dass das »L6«, obwohl es ein echtes Monosystem ist, eine Rundnadel mit einem Durchmesser von nur 18 Mikrometern besitzt und damit technisch auch zur schmalen Rille der Pressung passt. Der Hersteller selbst, FRENCH RECORDING COMPANY, empfiehlt auf seiner Webseite ein Monosystem mit einer Auflagekraft zwischen 2 und 2,5 Gramm. Nachzutragen bleibt, dass die Pressqualität einwandfrei war, selbstredend.

Diese Edition ist eine echte Hommage an den Komponisten und die Interpretin. Der Veröffentlichungszeitpunkt fällt wohl nicht zufällig zusammen mit dem 100. Todestag von Claude Debussy und dem 60. von Marcelle Meyer. Kaufempfehlungen werden jedoch angesichts des Preises besser an einen philosophischen Diskurs ausgelagert.

Foto der Cover: Volker Baumann

MASTERBAND



Hans Theessink: »Slow Train« (2007/2018)

Von Claus Müller

Bereits bei den ersten Takten, wenn Schlagzeug und Bass einsetzen, ist klar, wo die klangliche Reise hinget: Es mangelt dieser Aufnahme nicht an einem herrlichen Basskeller. Er ist nicht etwa zu dick aufgetragen, aber durchaus sehr satt. Sorry an die Schallplattenliebhaber: Das geht von der Masterbandkopie noch einmal ganz anders, was sicherlich daran liegt, dass das Tonmaterial 1:1 aufs Band gespielt wird und damit nicht den vielen Umkehrprozessen bei der Herstellung einer Schallplatte unterliegt. Ein weiteres Attribut ist die Klarheit des Tief-tongeschehens. Das ist das Fundament des guten Tons, der sich über alle Oktaven bis zu den Höhen fortsetzt. Deshalb möchte ich die klangliche Ausgewogenheit dieser Produktion als vollkommen bezeichnen. Der Sound federt und schwingt und verbreitet eine besonders gute Atmosphäre. Wenn der Gesang von Hans Theessink einsetzt und der Refrain von seinem Hintergrundchor begleitet wird, ist für »blaue Stimmung« gesorgt: Die Musik ist im Blues- und Country-Genre anzusiedeln. Die dezent gespielte Gitarre passt ins Klangbild – viel mehr ist gar nicht nötig. Fast alle Stücke sind von gemächlicher Gangart, wenige sind temporeicher. Dabei wird nichts überstürzt, Stücke von fünf Minuten Länge sind kein Problem. Im Internet kann man auf der Homepage von Hans Theessink http://www.theessink.com/en/albums/slow_train.html alle Songtexte lesen und einige Fotos der Band ansehen. Diese Ausgabe auf Tonband ist ein Juwel mit einer hohen Wertigkeit: Die Daseinsberechtigung dieses Mediums kann nicht besser repräsentiert werden!

Hans Theessink: Gesang, Gitarre, Banjo, Mandolin, Harmonica

Roland Guggenbichler: Orgel (+Pump Organ), Klavier, Elektrisches Klavier (Wurlitzer Piano)

Harry Stampfer: Schlagzeug, Perkussion

Erich Buchebner: Bass, Doppel-Bass

Vusumuzi „Vusa“ Ndlovu, Zibusiso „Blessings“

Nkomo: Backing Vocals

Dumisani „Ramadu“ Moyo: Backing Vocals, Perkussion

Label: STS Analog T6111181, Kontakt: <http://sts-digitalshop.nl/reel-to-reel/> oder Tel.: +3133 - 455 15 51

Technische Daten: Stereo, 1/4", 2-Spur, 38 cm/s, CCIR

Aufnahmezeitpunkt: 2007, Tonband-Veröffentlichung 2018

Besonderheiten: Das Band befindet sich auf einer Metallspule in einem stabilen Archivkarton

Spielzeit: 40 Minuten

Preis: ca. 250,- €

Musik: 1

Klang: 1



1. Slow Train	5.24
2. Katrina	3.45
3. Thula Mama - Oh Mother Don't You Weep	5.25
4. God Created The World	5.05
5. Cry Cry Cry	3.56
6. Let Go	3.28
7. Love You Baby	2.39
8. Old Man Trouble	4.19
9. Leaving At Daybreak	5.11

Fotos: Cover: Claus Müller (www.stereoxl.de), Hans Theessink Band: Ernesto



Aus der Geschäftsstelle



© Frank Bräutigam

Liebe Vereinsmitglieder,

2019 war ein erfolgreiches und gutes Jahr. Wir hatten bei den diversen Messeauftritten ein außerordentlich positives Feedback durch die Besucher, auch wenn mancher erst einmal die Stirn runzelte, was Schallplatten denn auf einer Whisky- oder Kopfhörermesse verloren hätten. Der Hinweis auf den Kontext „Genuss“ einerseits und die alternative Tonquelle andererseits brachte dann immer Klarheit und ein wohlwollendes Nicken. Natürlich haben wir auch immer Werbung für unser Analog-Forum Krefeld gemacht und der Erfolg gibt uns Recht. Auch dieses Jahr hatten wir wieder deutlich mehr als 3500 Besucher und es gab viel Lob für die tolle Atmosphäre und die interessierten, gut informierten Gäste. Auch Frank Meyer, der Oberbürgermeister von Krefeld, ist inzwischen Stammgast und hat seinen Besuch für 2020 bereits angekündigt. Selbst aus China kam ein Messeveranstalter und zeigte sich begeistert. Seine Einladung, verbunden mit der Idee, ein kleines Analog-Forum im Rahmen sei-



ner Messe in Guangzhou durchzuführen, ist leider nicht realisierbar. Aber immerhin dürfen wir uns über sein Lob freuen. Ich möchte mich deshalb noch einmal ganz herzlich bei meinem Team, allen Teilnehmern, den Workshop-Referenten, dem Hotelpersonal, allen unseren Besuchern und besonders bei meiner Frau Lilo bedanken. Es macht einfach Spaß, diese wunderbare Messe mit euch allen zu planen und durchzuführen. Wie es kurz vor der Beladung des Transporters in der Geschäftsstelle aussieht, zeigt das Foto, wenn auch nur ausschnittsweise. Euch allen und Euren Familien wünsche ich ein Frohes Fest und alles Gute für 2020.

Für 2020 stehen folgende Termine an:

- 1) „Norddeutsche Hifitage“ - am ersten Februarwochenende finden im Holiday Inn in Hamburg wieder die Norddeutschen Hifitage statt und auch wir sind im Erdgeschoss im Raum Jeetze wieder mit dabei. Da die Hifitage ab 2021 in ein anderes Hotel wechseln, wird dieses Mal höchstwahrscheinlich unser letzter Auftritt bei dieser Veranstaltung sein. Wir haben uns dort immer wohl gefühlt und ich bedanke mich herzlich bei Ivonne Borchert und ihrem Team für die super Organisation.
- 2) „whisky ´n´more“ - in der Henrichshütte in Hattingen präsentieren wir uns am 06. und 07. März mit Unterstützung von Andreas Donner.
- 3) „Whiskyfair Rhein Ruhr“ - am 28. und 29. März sind wir wieder in der Classic Remise in Düsseldorf mit einem Info- und Verkaufsstand. Wer uns dort unterstützen möchte, melde sich bitte frühzeitig bei mir, damit ich den bzw. die Helfer in die Zutrittsliste des Veranstalters eintragen lassen kann.
- 4) „Mitgliederversammlung 2020“ - der Termin steht noch nicht endgültig fest, vermutlich in der zweiten Junihälfte.

Mit analogen Grüßen

Euer

Rainer Bergmann

Werbung überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967

AAA-Mitgliedsfirmen

Ihre kompetenten Partner in Sachen analoger Musikwiedergabe

Dies ist eine Liste unserer Mitgliedsfirmen (Hersteller, Vertriebe und Fachhändler), die sich kompetent und verstärkt um analoge Musikwiedergabe kümmern. (Angaben ohne Gewähr)

Genuin Audio Vertrieb
Byhlener Str. 1
03044 Cottbus
Tel: 0355-38377808
www.genuin-audio.de

Silvercore
Christof Kraus
Tauchaer Str. 111
04349 Leipzig
Tel: 0341-9112571
Kraus@silvercore.de

Lautsprung
Zur Viehtreibe 14
07318 Saalfeld
Tel: 0176-70001474
Lautsprung@gogglemail.com

HiFi-Tuning
Bernd Ahne
Wiciefstraße 11
10551 Berlin
Tel: 030-3966741

Kirsch Audio GmbH
Nobelstr. 29
12057 Berlin
Tel: 030-39888-945

Zapletal Akustik
Dipl. Ing. Claus Zapletal
Bundesallee 133
12161 Berlin
Tel: 030-81409119
www.zapletal.net

Scheu Analogtechnik
Ulla Scheu
Zietenstraße 4
12249 Berlin
Tel: 030-28832860

Klangwellenmanufaktur
Großbeerenstraße 134a
12277 Berlin
Tel: 030-56823909
www.klangwellenmanufaktur.de

Martion-Audiosysteme
Johannisberger Straße 6
14197 Berlin
Tel: 030-8211107
Fax: 030-89739243
www.martion.de

DRAABE Technologies GmbH
Analogue Audio Manufacturing
Uwe Draabe
Bei den Kämpfen 4
21220 Seevetal
Tel: 04185-7974843
www.vinyl-master.de
www.audiophile-vinyl.de

Fenns Music Service GmbH
Thomas Fenn
Bundesstraße 4
21521 Dassendorf
Tel: 04104-960011
info@fenn-music.de

HiFi Studio Bramfeld
Bramfelder Straße 332
22175 Hamburg
Tel: 040-6413500
Fax: 040-6419019

PHONOSOPHIE
I. Hansen Vertriebs GmbH
Luruper Hauptstraße 204
22547 Hamburg
Tel: 040-837077
Fax: 040-83 70 84
www.phonosophie.de

input audio
HiFi-Vertrieb
Ofeld 15
24214 Gettorf
Tel: 04346-600601
Fax: 04346-600603
www.inputaudio.de

Tonetool
Holger Wilhelm
Sandhof 1-3
24768 Rendsburg
Tel: 04331-2019928
www.tonetool.de

Pierre WittigHIFI-ZEILE
Hintern Berg 16
27726 Worpswede
Tel: 04792-9879444
www.hifizeile.de

Performance GmbH
Konsul-Smidt-Str. 24
28217 Bremen
Tel: 0421-36519155
www.performance-hifi.de

EternalArts
Dr. Burkhardt Schwäbe
Wietzendiek 15
30657 Hannover-Isernhagen
Tel: 0511-37464-22
www.audioclassica.de

Horn Audiophiles
Diembänken 9
32584 Löhne
Tel: 05731-68123452horn.
audiophiles@t-online.de
www.horn-audiophiles.de

AudioValve
Helmut Becker
Dormannweg 48B
34123 Kassel
Tel: 0561-7013360
www.audiovalve.info
info@audiovalve.info

Cafe Vinyl
Jens Hoffmann
Silhöffertorstr. 6
35578 Wetzlar
Tel: 0177-3889491
cafe-vinyl@t-online.de

ARS Audio Systeme
Friedrich Schäfer
Hohe Str. 700/Haus 5A
35745 Herborn-Seelbach
Tel: 0277-242905
www.asradio.de

Exclusive HiFi-Technik
Uwe Jessen
Louise-Dumont-Str. 29
40211 Düsseldorf
Tel: 0211-87744959
www.Jessen-highend.de

Knopf HiFi
Aachener Str. 5 u. 6
40223 Düsseldorf
Tel: 0211 / 331776
www.knopfhifi.de

CM-Audio Flöter Technology Service
Am Schwarzbach 78
41066 Mönchengladbach
Te: +49 1577-2612797
mf@cm-audio.net
www.cm-audio.net

Phono Studio
Gemsenstr. 36
41564 Kaarst
Tel: 0213-11769644

Scherolino Systems
Hermannshöhe 32
42119 Wuppertal
Tel: 0202-28393-23
www.scherolino.de

darklab magnetics
Bozener Straße 5
42659 Solingen
Tel: 0212-879275
www.darklab-magnetics.de

Levindesign
Frank Levin
Rosenzweigstraße 9
42719 Solingen
Tel: 0212-3828876

IDC KLAASSEN International OHG
Martin Klaassen
Am Brambusch 22
44536 Lünen
Tel: 0231-9860-285

TW-Acustic
Harkortstraße 62f
44652 Herne
Tel: 02325-668484
Fax: 02325-668483
www.tw-acustic.de

Finkteam
Karl-Heinz Fink
Maxstraße 75
45127 Essen
Tel: 0201 236412
finkaudio@me.com

Thomas Scherer Audio Engineering
Dohne 12a
45468 Mülheim/Ruhr
Tel: 0208 69837220
www.tsae.de

AURA Hifi
Rüttenscheider Straße 176
45131 Essen
Tel: 0201-24670930
www.aura-hifi.de
info@aura-hifi.de

Musik im Raum
Wusthoffstr. 2
45131 Essen
Tel: 0201-782110
www.musikimraum.de
essen@musikimraum.de

Vinyl Lounge
Stephan Wiehe
Kahrstr. 54
45128 Essen
Tel: 0201-87534198

Dieter Mallach
HiFi-Vertrieb Mallach
Towersgarten 11
45239 Essen
Tel: 0201-408084

Alto-Extremo
Volker Behrens
Tulpenstraße 9b
45772 Marl
Tel: 0172-8065413
verkauf@alto-extremo.de

RN AUDIO
Nibelungenweg 94
46240 Bottrop
Tel: 02041 - 92621
rn-audio@t-online.de

A Capella Hermann Winters KG
Koloniestraße 203
47057 Duisburg
Tel: 0203-361222
Fax: 0203-361111
www.acapella.de

Symphonic Line
Scharnhorststraße 9-11
47059 Duisburg
Tel: 0203-315656
Fax: 0203-315355
www.symphonic-line.de

Phio-Audio
Carsten Wendt
Otawistraße 12
47249 Duisburg
Tel: 0203-3178640
Fax: 0203-3178650
www.phio-audio.de

Christian Komossa
CH.Komossa
Orsoyer Str. 11
47495 Rheinberg
Tel: 02843-2570
Komossa@komossa.com

Röhrenschmiede
Andreas Klug
Glindholzstr. 136
47800 Krefeld
Tel: 02151-4537341
Kontakt@roehrenschmiede.de

Mercure Tagungs- &
Landhotel Krefeld
Elfrather Weg 5
47802 Krefeld
Tel: 0256-82625
h5402-SB@arcor.com

Musikkammer
Friedel Wilhelm Plöger
Pater-Delp-Straße 10
47877 Willich
Tel: 02154-8889958
www.musikkammer.de

mbakustik GmbH
Markus Betram
Birkenweg 8
49090 Osnabrück
info@mbakustik.de
Tel: 0541-4068214

Duevel GBR
Hauptstraße 46
49163 Bohmte
Tel: 0160-5954282
Fax: 05475-1623
www.cd-konzert.de

Schallplattenfabrik
Pallas GmbH
Auf dem Esch 8
49356 Diepholz
Tel: 05441-9770
Fax: 05441-977111
www.pallas-group.de

Klangstube
Bernd Berling
Ackerpool 8
49586 Neuenkirchen
Tel: 05465-209050
www.klangstube.de

Heimstatt der Musik
Jürgen Gruner
Mühlengasse 6
50226 Frechen
Tel: 02234-8098618

Esc-erftstadt
Roger Schult
Peter-May-Str. 104
50374 Erftstadt
Tel: 02235-953535
info@esc-erftstadt

Loricraft Audio Europe
Martina Schöner
Escherstraße 225
50739 Köln
Tel: 0176-61556790

Lehmannaudio Vertriebs GmbH
Waltherstraße 49 – 51
51069 Köln
Tel: 0221-29493320
Fax: 0221-29493319
www.lehmannaudio.de

Räke Hifi Vertrieb GmbH
Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-31046
Fax: 02202-36844
www.transrotor.de

Bohne Audio GmbH
Löherweg 17
51766 Engelskirchen
Tel: 02263-9026755
info@bohne-audio.com

Hifi Linzbach OHG
Adenauer Allee 124
53113 Bonn
Tel: 0228-222051
Fax: 0228-261214
www.bonnaudio.de

Highend Vinyl
Christoph Köstler
Lucas Cranach Straße 21
53175 Bonn
Tel: 0228-30899326
www.highend-vinyl.de

MVR
Electrocompaniet
Matthias Roth
Wurzerstr. 16
53175 Bonn
Tel: 0228-92394291
info@electrocompaniet.de

audioconcept GmbH
Klaus Herrmann
Kirchenpforte 7
55546 Frei-Laubersheim
Tel: 06709-439

ACOUSENCE recordings
& records
Eleonorenstraße 5
55597 Wöllstein
Tel: 06703-305230
Fax: 06703-305231
www.acousence.de

JaWil Audio a division
Of Chip Tec
Maschinenbau GmbH
Jörn Jansen
Industriestraße 30
57555 Brachbach
Tel: 02745/93150

HighEndNovum
Michael Jungblut
Kurt-Schumacher-Str. 2
57555 Brachbach
Tel: 02745-1622
www.highendnovum.de

Medientechnik Sperling
Ansgar Sperling
Blumenstraße 10
59514 Welver
Tel: 0170-7654200

AVDesignHaus
Rainer Horstmann
Rotherstraße 8
59555 Lippstadt
Tel: 02941-6691118
www.AVDesignHaus.de

direct to tape records
Alexander Fox
Küstriner Straße 3
59073 Hamm
Tel: 0162-5841088
info@direct-to-tape.com

analogetontraeger
Gronauer Straße 2
60385 Frankfurt / Main
Tel: 069-78081216
www.analogetontraeger.de

Audio Int'l Vertriebs GmbH
Gonzenheimer Straße 4
60437 Frankfurt
Tel: 069-503570
Fax: 069-504733
www.audio-intl.com

Das andere Hi-Fi Studio
Thomas Krüger
Robert-Bosch-Str. 66
61184 Karben
Tel: 06039-46528
Fax: 06039-46427
www.dasanderehifistudio.de

Hifi Hugo
Oisterwijker-Str. 49
63303 Dreieich
Tel: 0178-9714527
hifihugo@gmx.de

Musik und Kultur
C. Buecher
Aarstraße 114
65232 Taunusstein
Tel: 0612823968
info@clausbuecher.de

Hifi Studio Belzer
Handwerkerstr. 2
66740 Saarlouis
Tel: 06831-122280
Fax: 06831-122229
www.hifibelzer.de

Hifi Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart
Tel: 0711-696774
Fax: 0711-696775
www.wittmann-hifi.de

Fast Audio
Brählesgasse 21
70372 Stuttgart
Tel: 0711-480 88 88
Fax: 0711-480 88 89
www.fastaudio.com

Tacet
Daimlerstraße 40
70372 Stuttgart
Tel: 0711-565548
Fax: 0711-557253
www.tacet.de

WSS-Kabel GbR
Heubergstraße 50
72631 Aichtal
Tel: 07127-57751
www.soundsysteme.de

Wirth Tonmaschinenbau GmbH
Bohnäckerweg 5
72655 Altdorf
Tel: 07127-32718
Fax: 07127-934186
www.acoustic-solid.de

SOUND@HOME
Obere Wässere 1
72764 Reutlingen
Tel: 07121-321332
Fax: 07121-321372
www.sound-at-home.de

FLUX-Hifi GmbH & Co. KG
Lameystraße 8b
75173 Pforzheim
Tel: 07231 / 4153815
info@flux-hifi.de

SG-Akustik
Stefan Gellrich
Amalienstraße 45
76133 Karlsruhe
Tel: 0721-9414580
info@sg-akustik.de

Black Forest Audio
Volker Kühn
Rosenstraße 50
76316 Malsch / Karlsruhe
Tel: 07246-6330
BlackForestAudio@t-online.de

Blackvinylsound
Grünweg 38
79793 Wutöschingen
Tel: 07746-7694713
www.blackvinylsound.de

Techne Audio
Klaus-Peter Grasse
Zum Rössle 9
79809 Weilheim-Remetschwil
Tel: 0755-938586
www.techne-audio.de
Foregrasse@t-online.de

Hörzone GmbH
Reinhard Weidinger
Balanstraße 34
81669 München
Tel: 089-7211006
info@hoerzone.de

Image Verlags GmbH
Industriest. 4, Rgb.
Zufahrt über Adlerweg
82140 Olching
Tel: 089/8941845-10
Fax: 089/8941845-12
www.image-hifi.com

Neuburger GmbH
Sonnenfeld 39
83395 Freilassing
Tel: 08654-3015
Fax: 08654-64654

SoReal-Audio Vertrieb
Aresinger Straße 36
86561 Unterweilenbach
Tel: 08445-2670030
www.soreal-audio.de
info@soreal-audio.de

bFly-audio
Reinhold Schaffer
Theodor-Sachs-Str. 60
86199 Augsburg
Tel: 0821-9987797
www.bfly-audio.de

Blumenhofer Acoustics
Thomas Blumenhofer
Hölden 2
86877 Walkertshofen
Tel: 08239-7394
info@blumenhofer-acoustics.com

MHW-Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
Tel: 08321-60 78 900
www.mhw-audio.de

Rossner + Sohn GmbH
Christoph Rossner
Ulmer Straße 11
87700 Memmingen
Tel: 08331- 88877
www.rossner-und-sohn.de

Brinkmann Audio
Im Himmelreich 13
88147 Achberg
Tel: 08380-981195
Fax: 08380-981233
www.brinkmann-audio.com

MuSiCa NoVa
Max-Reger-Str. 89
90571 Schwaig bei Nürnberg
Tel: 0911-5394955
www.musicanova-ihp.de

Da Capo
Karolinenstraße 36
90763 Fürth
Tel: 0911-785666
Fax: 0911-785650
www.dacapo-records.de

BTB Elektronik Vertriebs GmbH
Kepler Straße 6
90766 Fürth
Tel: 0911-288585

Steiner
Uwe Steiner
Feldstraße 7
91052 Erlangen
Tel: 0911-467696
info@steinerbox.de

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Str. 150
91054 Erlangen
Tel: 09131-40300100
info@clearaudio.de

Frankonia-Resonanz
Eberhard Rupprecht
Naturbadstr.19a
91056 Erlangen
Frankoniaresonanz@t-online.de

Hifi Forum GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf
Tel: 09133-606290

humanum/DEINFORMER
Hubert Maria Dietrich
Hauptstraße 14,
91091 Grobenseebach
info@deinforme.com

High End Masterclass
Michael Rissling
Hauptstraße 8
91575 Windsbach
Tel: 09871-657595
masterclass@t-online.de

KlangBild HiFi & HeimKino
Klaus Lehner
Dr.-Hans-Kapfing-Str. 12
94032 Passau
Tel: 0851-30633
www.klangbild.de

Hifi am Kaisersaal
Futterstraße 17
99084 Erfurt
Tel: 0361-5626117

Pure Dynamics Ruppert &
Partner KG
Alte Reichsstraße 9
A-8410 Wildon
Tel: +43 650 5336811

Walter Kircher Hifi
Körblergasse 30
A-8010 Graz
Österreich
Tel: +43 664 4499275
walter@walterkircher.com

Technology Distribution
Emiel Banningstraat 5
B-2000 Antwerpen
Tel: +3232163934
www.technologydistribution.be

STS Digital
Poortesdreef 55
NL-3824 DL Amersfoort
Tel: 0031 334551551
www.sts-digital.nl
info@sts-digital.nl

Lyra Co., Ltd.
Stig Björge
4-34-13 Daita
Setagaya-ku, Tokyo
155-0033
Japan
+81-3-3327-9966
www.lyraanalogue.com

Chisto
Yuri Zamazeev
81 / 83 Potemkinskaya Str., 66
54001 Nikolaev
Ukraine
Mobil: +380(98)3999000
info@chisto.me
www.chisto.me

Samstag 10:00 – 18:00 Uhr
Sonntag 10:00 – 16:00 Uhr



Norddeutsche HiFi-Tage HÖRTEST 2020

01. - 02. Februar
>> Eintritt frei <<
www.hifitage.de

Holiday Inn
Billwerder Neuer Deich 14
20539 Hamburg
www.hi-hamburg.de





ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Förderung und Erhaltung der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Uli Apel, Volker Baumann, Rainer Bergmann, Andreas Besch, Dr. Andreas Donner, Jürgen Ehrlich, Sven Fandrich, Dieter Heiler, Holger-Thorsten Hippen, Dr. Bernhard Jünemann, Uwe Mehlhaff, Claus Müller, Rolf Reppert, Sven Schultz, Dr. Thomas Senft, Michael Vorbau, Ingo Weiß

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation
Rieslingstraße 20
67550 Worms
Tel.: 06241-976953
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto: Thomas Senft

Analogue Audio Association e.V.
Verein zur Förderung und Erhaltung
der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe e.V.
Ebertstraße 51
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-3026742
Fax: 0208-3026744
www.aaanalog.de
RBergmann@aaanalog.de

Registriert im Vereinsregister beim
Amtsgericht Duisburg VR-5742

Vorstand:

Rainer Bergmann (1. Vorsitzender)
Christoph Held (2. Vorsitzender)
Dirk Stückrath (Kassenwart)
Norbert Bürger (Schriftführer)

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication
Am Weiser Bach 3a
56566 Neuwied
companions@kabelmail.de

Anzeigen:

Thomas Tasch
Tel. 0511-70038967
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH
Im Altenschemel 21
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion. Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern. Mit Überlassung der Beiträge überträgt der Autor das einmalige Verwertungsrecht innerhalb des Magazins an die Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

„analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,
diesen Code einfach mit dem Smartphone
abscannen und schon haben Sie Zugriff
auf die neuesten Meldungen aus der
Redaktion.



JR TRANS ROTOR

Feine Laufwerke seit 1971!



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de

Die audiophile Direct-To-2-Track Konzert-Reihe der Bauer Studios gibt es jetzt auch digital als binaurale Mixes speziell für den Musikgenuss mit Kopfhörern.

Für ein erstklassiges Ergebnis gemischt über hochwertige Kopfhörerverstärker von Lehmannaudio.

www.bauerstudios.de



Black Cube SE II Phonovorverstärker



Linear D Kopfhörerverstärker



Decade Phonovorverstärker



Aus dem Studio auf Ihre Wunschliste: Ausgezeichnete Phonovorverstärker und Kopfhörerverstärker von Lehmannaudio

Egal, ob Sie die STUDIO KONZERTE der Bauer Studios analog oder digital genießen – mit den ausgezeichneten Geräten, die auch die Profis der Bauer Studios begeistern, kommen Sie Ihrer Lieblingsmusik noch näher!

Jetzt in Ihrer Nähe probieren:

www.lehmannaudio.de/haendler